Anzeigen:
Die 1spaltige Kleinzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlaß. Reklamezeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr per Tausend Mk. 3.50.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener General Anzeiger

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.75 außer Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden". — Wöchentlich: „Der Landwirth". — „Der Humorist" und vl. illustrirten „Heitere Blätter".

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann **keine Bürgschaft** übernommen werden.

Nr. 3. | Mittwoch, den 4. Januar 1905. | 20. Jahrgang.

Die neueste Phase der russischen Verfassungsbewegung.

Der Entschluß des Zaren, seinem Volke eine konstitutionelle Verfassung nicht zu gewähren sondern das autokratische Regiment aufrecht zu erhalten ist ein bis auf Weiteres wenigstens endgiltiger. Der Ministerrath hat ihn in dieser Stimmung bestärkt. Nur der Ministerpräsident Witte und der Minister des Innern Fürst Mirski waren dafür, daß der öffentlichen Meinung Rußlands Rechnung getragen werden müsse und hatten schließlich das Glück, den Kaiser für eine Reihe von Reformen zu gewinnen mit denen das russische Volk abgespeist werden soll. Zar Nikolaus richtete einen die der Verbesserung bedürftigen Punkte weitläufig anführenden Erlaß an den Senat und beauftragte das Ministerkomitee, die darin enthaltenen Fragen zu prüfen und dann Vorschläge zu machen. Gleichzeitig wurde aber auch ein Schriftstück an die Semstwos und die Gemeindevorstände gerichtet, welches denselben verbietet, die ihnen zustehenden Befugnisse zu überschreiten und staatliche Angelegenheiten zu erörtern und staatliche Forderungen zu stellen. Mit der ganzen Strenge des Gesetzes soll es geahndet werden, wenn die Vorsitzenden von Versammlungen solche Erörterungen zulassen. Dieses gleichzeitige Verbot zeigt schon, wie wenig Ernst hinter der zarischen Reformabsicht steckt. Der Erlaß betont vor allen Dingen den festen Entschluß des Kaisers, die autokratische Staatsverfassung vollständig aufrecht zu erhalten und hebt als Punkte, wo spezielle Verbesserungen nöthig seien, folgende hervor: Die den Bauernstand betreffende Gesetzgebung; Beseitigung der Willkür im gerichtlichen Verfahren und in der Verwaltung, Erweiterung der Theilnahme der öffentlichen und städtischen Institutionen in der Verwaltung verschiedener Seiten der lokalen Wohlfahrt; Einheitlichkeit des Gerichtswesens und Selbständigkeit der Gerichte in ihren Anordnungen behufs Wahrung der Gleichheit der Personen aller Stände vor Gericht; Einführung einer staatlichen Arbeiterversicherung und Maßnahmen zum Schutze der Arbeiter in den Fabriken und Werkstätten; Revision der Ausnahmegesetze, welche seinerzeit zur Bekämpfung der verbrecherischen Thätigkeit der Feinde der öffentlichen Ordnung erlassen worden waren, so daß die Rechte anderer Personen in Zukunft möglichst wenig beschränkt werden; Revision der die Rechte der Sektierer und anderer religiöser Bekenntnisse betreffenden Gesetze im Sinne der Duldsamkeit; Revision der Gesetze, welche die Ausländer und die Juden betreffen; und etwas größere, aber bestimmt abgegrenzte Preßfreiheit damit die Presse ihren hohen Beruf würdig erfüllen könne.

Es wäre ja schon eine ganz annehmbare Sache, wenn diese Reformen wirklich in volle Kraft träten. Aber, wenn man bedenkt, daß dieselben von einem Ministerkomité geprüft, in Gesetzesgestalt gebracht und durchgeführt werden sollen, dessen große Mehrheit nichts von Reformen wissen und den Absolutismus aufrecht erhalten will, so kann man sich nicht zum Glauben entschließen, daß etwas Gutes und Greifbares daraus werden wird. Denn in Rußland ist „Gott groß und der Zar weit" und liegt die Ausführung aller Gesetze in den Händen eigen- und gewinnsüchtiger Beamten, denen allen der Kaiser und die Minister nicht auf die Finger sehen können. Letzteres würde nur dann zu ermöglichen sein, wenn ein Staatsgrundgesetz geschaffen würde, dem Alles, auch der Zar, unterworfen wäre, wenn auf Grund dieser Verfassung eine Volksvertretung eingeführt und die Minister derselben verantwortlich gemacht würden. Es müßte aber auch die Presse die Freiheit haben, staatliche Angelegenheiten mit Freimuth zu besprechen. Ohne diese wichtigen Ergänzungen bleiben die vom Zaren ins Auge gefaßten Reformen in der Luft. Wenn Kaiser Nikolaus unabhängige Zeitungen läse, so würde er wohl selbst zu dieser Erkenntniß gekommen sein. Er liest aber nur Ausschnitte, deren Zusammenstellung im Belieben von Leuten liegt, welche Todfeinde jeder Neuerung sind und die alle ihnen nicht passenden Preßäußerungen ihm vorenthalten. Gespannt darf man sein auf die Wirkung, welche die Verwarnung der Semstwos und Stadtvertretungen auf die Mitglieder derselben ausüben wird. Ein böses Omen in dieser Hinsicht ist die Thatsache, daß das Moskauer Gouvernements-Semstwo sofort zu Kreuze gekrochen ist. Wenigstens hat die Minorität eine Protesterklärung gegen die eine Verfassung fordernde Petition der Mehrheit erlassen und hat sich eine größere Gruppe von Semstwo-Abgeordneten in Folge der zarischen Kundgebung für eine Vertagung der Arbeiten der Körperschaft ausgesprochen. Die Moskauer Gegend gehörte freilich stets zu den konservativsten Theilen Rußlands. Vielleicht sind andere Semstwos charaktervoller und gilt dies namentlich von den Stadtvertretungen und anderen städtischen Korporationen. Wie dem aber auch sei, die organisirten Oppositions- und Aktionsparteien des Reiches lassen sich nicht einschüchtern, ersehnten sogar die Renitenz des Zaren und haben sich zu einer Koalition des gemeinsamen Widerstandes und der gemeinsamen That zusammengeschlossen, Russen, Polen und Finnen in voller Eintracht. Diese Koalition hat ein Programm vereinbart, welches in der Beseitigung des Absolutismus und dessen Ersetzung durch ein freiheitlich demokratisches Regime auf Grund des allgemeinen Stimmrechts kulminirt. Die Dinge in Rußland sind ins Rollen gekommen.

Mystische Propheten.

So oft ein großer Krieg eine einschneidende Aenderung in der politischen Konstellation der Großmächte herbeizuführen drohte, haben sich Publizisten gefunden, die, weit mehr verschwenderische Phantasten, als nüchterne, ernste Politiker, den Ereignissen vorauszueilen strebten und dabei in ihren Wahnvorstellungen zu Kombinationen gelangten, die man versucht wäre, herzlich dumm und geschmacklos zu nennen, wenn man nicht die Erfahrung gemacht hätte, daß gerade die schlimmsten Absurditäten und lächerlichsten Erfindungen ihren Eindruck auf die Menge nicht zu verfehlen pflegen. Wir haben von einem Buche gehört, dessen Autor im Ueberschwang seiner germanisch-patriotischen Gefühle das deutsche Volk nach einem siegreichen Kampf gegen England zum Beherrscher der Welt werden läßt, wir haben ebenso von einem englischen Träumer und Enthusiasten gehört, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, gegen Rußland loszuschlagen und die sog. asiatische Gefahr, die Englands Stellung im Herzen des asiatischen Erdkörpers bedrohe auf immer zu beseitigen. Es kann nicht Wunder nehmen, daß auch in demjenigen Volke, dessen Interessen noch enger, als die englisch-indischen mit dem Schicksale Rußlands verknüpft sind, daß auch bei den Polen bereits Propheten und Träumer auf den Plan treten, um der aufhorchenden Menge die Mär von der Vernichtung des Zarenreiches zu verkünden und ihr glänzende Bilder von künftiger Freiheit und Größe vorzugaukeln.

Für die Völker polnischer Zunge hat der Krakauer Professor Lutoslawski sich zum Protagonisten dieser gefährlichen Komödie gemacht. Eines der letzten Hefte der englischen Zeitschrift „Review of Reviews" bringt in einem Artikel „the resurrection of Poland" die Unterredung eines Redaktionsmitgliedes mit diesem Manne der Wissenschaft, der sich ganz in den Dienst der allpolnischen Unabhängigkeitsidee stellt, aber über das bisher als erreichbar bezeichnete Endziel dieser Bestrebungen noch weit hinausgeht. Aus seinen Ausführungen seien hier einige Stellen wiedergegeben, weil sie geeignet erscheinen, die agitatorische Wirkung zu kennzeichnen, die von derartigen Kundgebungen, zumal wenn sie aus dem Munde eines angesehenen Gelehrten stammen, ausgehen kann. So sagt Professor Lutoslawski indem er die Zweifel des englischen Journalisten an der Möglichkeit der Wiederaufrichtung eines polnischen Reiches als lächerlich zurückweist, u. A.: „Sobald Rußland und Deutschland, durch den großen Bund zwischen England, Frankreich und Japan besiegt sein werden, dann wird mein Vaterland aus dem Grabe aufstehen und die ihm gebührende Stellung in der Reihe der Kulturmächte einnehmen." Auf die Frage, warum Deutschland jenes Schicksal Rußlands theilen müsse, antwortete Lutoslawski: „Das Schicksal verlangt dies. Die Niederlage Rußlands ohne die Niederlage Deutschlands würde für uns keine vollständige Auferstehung bedeuten."

Den weiteren Inhalt der Unterredung bildete eine Verherrlichung der kulturellen und politischen Mission des Polenthums, wobei Lutoslawski zu dem Schlusse gelangt: „Sobald Polen auersteht, wird es ein großes Reich sein, vom Baltischen bis zum Schwarzen Meere; Riga, Königsberg und Danzig werden seine wichtigsten Häfen im Norden, Odessa am Schwarzen Meer sein. Polen wird sich aus drei

Kleines Feuilleton.

Der Kaiser und Aalesund. Aus Aalesund 2. Januar wird gemeldet: Der Wortführer des Magistrats hatte an den deutschen Kaiser ein Telegramm gesandt, in welchem er herzlichen Dank für die im alten Jahre erwiesene Wohlthätigkeit (beim großen Brande) ausspricht und den wärmsten Wünschen für den Kaiser und die kaiserliche Familie in dem neuen Jahre Ausdruck gibt. Hierauf ist ein Telegramm des Kaisers eingegangen, in dem es heißt: „Möge das neue Jahr alle Wunden heilen, die das alte Ihrer Stadt geschlagen hat."

Die Balletttänzerin als Gräfin. In Ergänzung der kürzlich veröffentlichen Notizen über die Heirath des Grafen Luitpold von Wolfskeel mit der früheren Balletttänzerin an der Münchener Hofoper und nunmehrigen Schauspielerin Olly kann die Augsb. Abendztg. noch folgendes mittheilen: Die Heirath hat wirklich im Dezember o. J. in England stattgefunden und zwar ohne Zustimmung des Vaters des Grafen Luitpold und ohne Einholung des Konsenses des Offizierkorps des ersten schweren Reiterregiments. Graf Luitpold Wolfskeel nahm deshalb bereits am 15. Dezember v. J. einen einjährigen Urlaub, welcher nunmehr, nachdem sich der Graf gegen die militärischen Vorschriften bei Eingehung einer Ehe vergeht hat, in schlichten Abschied übergehen dürfte. Graf Luitpold v. Wolfskeel ist auch thatsächlich behufs Dienstleistung in die japanische Armee eingetreten. Nachdem Graf Luitpold von Wolfskeel in japanischen Diensten steht und zur Zeit der Belagerungsarmee vor Port Arthur angehört, während die Gräfin, frühere Schauspielerin Olly, bezw. Nowack, in Berlin in ihrem Berufe thätig ist, kann von einem ehelichen Zusammenleben nicht gesprochen werden; es ist auch seitens der Gräfin bereits der erste Schritt zur Trennung der Ehegemeinschaft unternommen worden. Der Fehltritt des jungen Grafen hat natürlich in der Wolfskeel'schen Familie arge Mißstimmung und tiefe Erregung hervorgerufen und besonders der Vater, Oberststallmeister Graf Wolfskeel soll über die übereilte Heirath seines jüngsten Sohnes sehr niedergeschlagen sein. Auch dem Prinz-Regenten ist der Fall sehr nahe gegangen, nachdem Graf Luitpold sein Pathenkind ist. Derartige Mißehen, bemerkt das Blatt weiter, hätten sich leider in der bayrischen Aristokratie seit einiger Zeit recht häufig ereignet, insbesondere in den Offizierskreisen. So hätten vor kurzem ein Graf, der bei dem Bamberger Ulanen stand, und dann sogar der Sohn eines Ministers in England nicht standesgemäße Ehen geschlossen ohne die Zustimmung der Eltern und der vorgesetzten Behörden einzuholen.

Das Leben in anderen Welten. Zu den Vorstellungen, die sich des menschlichen Geistes schon seit langer Zeit bemächtigt haben und ihn noch heute beschäftigen, gehört die Frage der Bewohnbarkeit anderer Weltkörper außerhalb der Erde. Vom Mittelalter voll Sturm und Drang bis in die neueste Zeit haben fast alle bedeutenden Köpfe zu der Frage der Vielheit der bewohnten Welten Stellung genommen. Heute ist wohl der eifrigste Verfechter der Vorstellung von der Bewohnbarkeit anderer Himmelskörper der Pariser Astronom Flammarion, der durch seine beredte Sprache außerordentlich viel für die Volksthümlichkeit der Himmelskunde im allgemeinen und für die Ausbreitung seiner Ideen im besonderen gethan hat. Auf der anderen Seite hat Wallace, der große noch lebende englische Naturforscher, der sogar noch früher als Darwin die berühmte Entwickelungstheorie ausgesprochen hat, in einem fesselnden Buch mit bewundernswerther Geschicklichkeit den Nachweis zu führen versucht, daß die Erde wahrscheinlich die einzige bewohnte Welt sei. In der That muß man wenigstens dabei stehen bleiben, daß nur eine geringe Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden ist, daß auf anderen Himmelskörpern ähnliche Lebewesen bestehen wie auf der Erde. Für die Fixsterne freilich fehlen uns die Thatsachen zur Begründung irgendwelcher Anschauung in dieser Hinsicht völlig. Wallace hat den Standpunkt vertreten, daß der Mensch das höchstentwickelte Erzeugniß des Weltalls darstelle. Es scheint aber schwer glaublich daß jene Hunderte von Millionen mächtiger Sonnen, die das Firmament zusammensetzen, nichts Aehnliches hervorgebracht haben sollten. Ueberhaupt muß man sich vor starren Glaubenssätzen auf diesem Gebiete hüten. Denn selbst auf dem uns nächsten Himmelskörper, dem Mond, können wir mit unseren Ferngläsern nicht mehr entdecken, als ein bloßes menschliches Auge auf einige Hundert Kilometer Entfernung wahrnehmen würde, und wieviel könnten wir auf diesen Abstand von menschlichen Bewohnern oder Spuren ihrer Thätigkeit zu sehen erwarten? Und auch den Mars hat man noch durch kein Fernrohr genauer betrachten können, als man den Mond mit bloßem Auge erforschen kann. Was aber wüßten wir wohl vom Mond, wenn wir bei seinem Studium auf das Fernrohr verzichten müßten.

Kuroki und der Stammtisch. Die Mitglieder eines Dortmunder Stammtisches sandten am 24. September nachfolgendes Schreiben an den Oberbefehlshaber der ersten japanischen Armee: „General Kuroki in Japan, zur Zeit Kriegsschauplatz" und zwar als Postkarte mit Rückantwort: „Mit großem Interesse und wahrer Begeisterung haben wir Ew. Excellenz Kriegführung bewundert und wünschen dem bisher unbesiegten Feldherrn der ersten Armee weitere glückliche Erfolge. Zur steten Erinnerung an die großartigen Siege bitten wir, auf angehefteter Karte um Ew. Excellenz Unterschrift. Dem großen Feldherrn Heil! Die Mitglieder des Stammtisches Stuckmann." Am 24. Dezember, genau nach drei Monaten, lief wie die „Dortm. Ztg." berichtet, folgendes Antwortschreiben ein: „Auf dem Schlachtfelde in der Mandschurei, den 5. November 1904. Wie freue ich mich, von so großer Ferne zu unseren Siegen beglückwünscht zu werden! Wie Sie wissen sind wir ja Schüler der deutschen Taktik. Und so ist meine Freude um so mehr verdoppelt, von den deutschen Herren hierzu gratulirt zu werden. Mit besonderer Hochachtung Ihr gehorsamer T. Kuroki, General und Oberbefehlshaber der ersten Armee."

Massen zusammensetzen, eigentlichen Polen und Ruthenen je 20 Millionen und 5 Millionen Littauern. Innerhalb der Grenzen Polens werden sich natürlich auch viele deutsche, russische und jüdische Ortschaften befinden, sodaß die polnische Republik etwa 50 Millionen Einwohner zählen dürfte. Polen wird eben die Vormauer der Kultur gegen die gelbe Gefahr und ein uneinnehmbarer Schutzwall der moralisch und religiös höher stehenden Rasse gegen das Vordrängen des tatarischen Mischmasch, benannt Rußland, bilden."

Kundgebungen preußischer, russischer und galizischer Polen von ähnlichem Inhalt haben schon öfter den Weg in die englische Presse gefunden. Es ist bezeichnend, daß angesehene englische Zeitschriften sich in den Dienst dieser Bestrebungen stellten, die offen die Absicht zur Schau tragen, einem befreundeten Volk Schwierigkeiten ernstester Art zu bereiten.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Fall von Port Arthur,

den wir bereits im gestrigen Blatte melden konnten, bestätigt sich in vollem Umfange. Die Katastrophe war für die Russen besiegelt, als der 203 Meter-Hügel von den Japanern gestürmt wurde. Es folgte die Vernichtung der Port Arthurflotte und einen neuen Erfolg hatte die Belagerungsarmee am 18. Dezember durch die Einnahme des Nordkuanforts, in dessen Eskarpe durch Minen eine Bresche gelegt wurde, die den Sturmkolonnen den Einbruch ermöglichten. Zugleich fiel eine Höhe der Westfront in japanische Hände, und trotz aller Anstrengungen der Russen wurden ihnen alle Schanzen zwischen der Taubenbucht und der Westfront entrissen. Gewaltsame Angriffe auf das Itseschanfort am 22. Dezember brachten nur geringen Gewinn für die Japaner, die aber 6 Tage später durch Minen in die Grabenwand von Erlungschan Bresche legten, das Werk stürmten, dann in gleicher Weise das östlich davon gelegene Sungtschuschan nahmen und am letzten Tag des Jahres auch das hinter der Nordfront liegende Fort Wangtai eroberten. Damit waren sie in den Rücken der Drachenberge und der Nordwestfront gelangt und General Stössel sah sich genöthigt, Verhandlungen über die Uebergabe einzuleiten. Sein heldenhafter Widerstand hat die Festung nicht retten können, aber trotz des widrigen Geschicks wird ihm der Ruhm bleiben, eine militärische Großthat verrichtet zu haben, denn nur seine eiserne Thatkraft hat die immer mehr zusammenschmelzende Besatzung zu dem langen, verzweifelten Widerstand mitgerissen.

Folgende Telegramme liegen vor:

Tokio, 2. Januar. (Amtlich.) Der Brief von General Stössel, worin er den Vorschlag über die Uebergabe von Port Arthur macht, ist gestern Abend 9 Uhr bei dem Oberkommandirenden der Belagerungsarmee eingegangen.

Tokio, 2. Januar. (Nachmittags 1 Uhr.) Es verlautet: Die Feindseligkeiten vor Port Arthur wurden heute eingestellt. Die russischen und die japanischen Befehlshaber berathen heute Nachmittag die Uebergabebedingungen.

Tokio, 2. Januar. (Nachmittags 2 Uhr.) In seinem Briefe an General Nogi erklärt General Stössel, daß jeder Widerstand jetzt unnütz sei. Der Mikado sprach in seinem Telegramm an Nogi seine hohe Anerkennung für General Stössel aus und wies Nogi an, der Besatzung Port Arthurs alle Ehren zu erweisen.

Tokio, 2. Januar. Die Zusammenkunft der Kapitulationskommissare war um 4½ Uhr Nachmittags beendet. Die Vorbereitungen zur Unterzeichnung des offiziellen Aktes sind getroffen. Es verlautet, die Russen nahmen alle Bedingungen der Japaner an.

Tokio, 2. Januar, 3 Uhr Nachmittags. Die Russen haben im Laufe der Nacht mehrere Forts vor Port Arthur geräumt und heute früh die Mehrzahl der im Hafen befindlichen Schiffe in die Luft gesprengt.

Tschifu, 2. Januar. Heute Nachmittag liefen hier drei große japanische Torpedobootszerstörer ein. Kommandant Karkow, der Kommandant des „Wlastny", erklärt, die Japaner erwarteten, morgen in Port Arthur einzurücken. Die Russen hätten gestern zwei ihrer Forts in der Nähe der Eisenbahn wegen Mangels an Leuten und an Munition selbst in die Luft gesprengt, sie hätten ferner den „Bajan" vollends zerstört. Die Torpedobootszerstörer „Boiki" und „Sfmjely" hätten gestern Port Arthur verlassen, über ihren Verbleib wisse man nichts.

Tokio, 2. Januar. General Nogi berichtet über die Einnahme des Forts Wangtai am 1. Januar, daß das Zentrum und die linken Abtheilungen um 9 Uhr Morgens den Angriff eröffnet hätten, indem sie sich geschickt das Resultat der Beschießung zu Nutze machten. Die japanischen Truppen stürmten in das Fort hinein und besetzten es um 3½ Uhr. Hier erbeuteten die Japaner vier Geschütze, in dem H-Fort drei und in dem Fort Sungschushan sieben.

Tokio, 2. Januar. Die Bevölkerung der Stadt ist außer sich vor Freude über General Nogis Berichte. Die Volksmenge wogt, Beifall rufend, durch die Straßen und veranstaltet Umzüge unter Führung von Musikbanden.

Tokio, 2. Januar. (Amtlich.) General Stössels Vorschläge zur Eröffnung von Uebergabeverhandlungen sind angenommen worden.

Tokio, 2. Januar. (Amtlich.) Marschall Jamagata theilt General Nogi auf Befehl des Kaisers mit, daß dieser in Anerkennung der Selbstaufopferung und Hingebung, die Stössel für die Sache seines Vaterlandes im höchsten Maße entfaltet habe, wünsche, daß die einem Soldaten gebührenden Ehren ihm erwiesen werden. — Neneral Nogi meldet, daß die Forts Ostkikuanschan und Ma vor 12 Uhr 30 Min. vom Feinde geräumt und selbst in die Luft gesprengt wurden. Die Japaner besetzten diese Forts und die Höhen im Süden davon. Fast alle Schiffe im Hafen und die der Hafeneinfahrt wurden am 2. Januar, Morgens, vom Feinde selbst in die Luft gesprengt. Die Operationen der Japaner sind seit heute Mittag bis zum Schlusse der Kapitulationsverhandlungen unterbrochen.

Tokio, 2. Januar. (Reuter.) General Stössel ersuchte General Nogi, Bevollmächtigte zu ernennen, um die Kapitulationsbedingungen zu besprechen. General Nogi antwortete, er habe den Generalmajor Jjichi und andere Offiziere ernannt, mit General Stössels Bevollmächtigten zusammenzutreffen, unter der Bedingung, daß die beiderseitigen Bevollmächtigten ermächtigt wären, den Abschluß der Kapitulation zu unterzeichnen, der sofort in Wirksamkeit treten soll, ohne daß die Ratifizirungen abgewartet würden.

Tschifu, 2. Januar. (Reuter-Bureau.) Die eingelaufenen russischen Torpedobootszerstörer haben abgerüstet. Die japanischen Torpedobootszerstörer verließen darauf den Hafen.

Tschifu, 3. Januar, 12 Uhr 15 Min. Morgens. (Reuter.) Die Panzer „Retwisan" und „Poltowa", sowie der Kreuzer „Pallada" geriethen gestern Morgen in Brand und standen Nachmittags noch in Flammen. Die Russen sprengten den Panzer „Sewastopol" in die Luft.

Die Folgen der Kapitulation.

Der japanische Gesandte in London, Hayaschi, erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, nachdem er hervorgehoben hatte, wie ruhmreich General Stössel und seine Leute Port Arthur vertheidigten: Die Wirkung der Uebergabe Port Arthurs auf japanischer Seite ist zweifellos die, daß unsere Flotte frei ist und daß das Freiwerden der Belagerungsarmee eine vermehrte Streitkraft zu anderweitiger Verwendung giebt und unsere Basis sicherer wird als je. Was den Frieden anbetrifft, so ziehe ich vor, nichts zu sagen: es ist dies eine Frage, welche einzig und allein Rußland zu entscheiden hat.

Die strategische Bedeutung der Kapitulation

ist dahin zusammenzufassen: Die erste Folgeerscheinung wird sein, daß 60—80 000 Mann japanischer Truppen die Bewegungsfreiheit wieder erhalten. Dieser Umstand wird dem General Kuropatkin eine ganz neue Aufgabe stellen, die grundverschieden von der ist, mit der er sich hätte begnügen können, wenn Port Arthur sich gehalten hätte. In zweiter Linie kommt die bedeutende moralische Rückwirkung in Betracht. Der große Hafen, der zugleich Eisenbahnkopfstation ist, und durch Dalny seine Ergänzung erhält, wird zum Endpunkt einer werthvollen Verkehrslinie werden, und wenn erst der Winter im weiteren Umkreis alle anderen Ausschiffungsplätze geschlossen hat, wird Port Arthur den Truppen- und Materialtransporten geöffnet bleiben und einen sicheren Schlupfwinkel abgeben, der auf lange Zeit hinaus einem abermaligen Angriff der Russen Trotz bieten und für die Friedensverhandlungen als Unterpfand nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Die Stimmung in Japan.

Die Tokioer Zeitung „Jiji" sagt: Wir heißen die Ankunft der Baltischen Flotte willkommen, weil wir erwarten, daß diese russischen Kriegsschiffe herauskommen, um von uns vernichtet zu werden. Ein derartiges Ereigniß wird dazu beitragen, das Ende des Krieges zu beschleunigen, da der völlige Verlust der gesammten Seemacht selbst dem bleiköpfigen Russen klar machen wird, daß er besiegt ist. — In einem zweiten Artikel vom 24. November sagt das Blatt, der Fall Port Arthurs werde die Baltische Flotte zwingen, ihre Absicht aufzugeben zur völligen Vernichtung des Stolzes der russischen Marine und zur gefährlichen Enttäuschung des russischen Volkes. „Andererseits werden unsere Landstreitkräfte vor Port Arthur nach dem Fall der Festung nach Norden gesandt werden, um sich unseren Armeen am Schaho anzuschließen, und Kuropatkin wird genöthigt sein, auf Charbin zurückzugehen, was sofort eine entscheidende Wendung in der Kriegslage herbeiführt. Und der Fall Port Arthurs steht im buchstäblichen Sinne des Wortes unmittelbar bevor; alle Vorbereitungen, die einen durchaus erfolgreichen Sturm sichern, sind vollendet, und eine ruhmvolle Nachricht wird fast stündlich erwartet." Diese Erwartung wurde nicht getäuscht! Doch kann das Blatt nicht umhin, auf die Kosten des Sturmes aufmerksam zu machen: „Das Volk muß darauf gefaßt sein, daß unsere Verluste furchtbar sind."

Im Gegensatz zu diesen Auslassungen drückt sich das Blatt des Ministeriums Katsura, die „Kokumin", über die Baltische Flotte sehr sachlich aus. Dennoch ist die Kokumin voll Hoffnung. Eine Schlacht könne nicht vor Mitte Januar stattfinden. Die Flotte habe noch nicht im Verbande manövrirt, besitze also keine Uebung, sei auch nur nothdürftig ausgerüstet. Da ihr Port Arthur verschlossen sei, müsse sie Wladiwostok aufsuchen. Aber auf dem Wege werde sie von der siegreichen japanischen Flotte empfangen werden. „Die Kriegsschiffe kommen ohne genügende Vorbereitung heraus und müssen in dieser Verfassung ihrem unbesiegbaren Feinde entgegentreten. Ihr Schicksal ist vorauszusehen."

Von der russischen Flotte.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Frage betr. die Wiederherstellung der russischen Flotte mit vaterländischen Mitteln gewinnt einen praktischen Boden. Auf Veranlassung von Privatleuten wurde eine Konferenz zusammenberufen von Vertretern russischer privater, staatlicher Schiffswerften und von Maschinenfabriken zu der Berathung der Frage, ob es möglich sei, die russische Flotte mit vaterländischen Mitteln wieder herzustellen. Die Konferenz beschloß, Erkundigungen über die Leistungsfähigkeit der Fabriken einzuziehen, und setzt dabei voraus, daß der Bau der Flotte in 5 bis 10 Jahren vollzogen wird. Zur Weiterführung der Angelegenheit wurde ein Komité aus den Vertretern aller in Frage kommenden Industriezweige von ganz Rußland gewählt.

Vom Kriegsschauplatz am Schaho.

General Kuropatkin meldet dem Zaren unter dem 1. Januar: Der Feind richtete am 30. Dezember auf den Rayon des Dorfes Linchinpu ein heftiges Artilleriefeuer. Unsere Batterien erwiderten das Feuer erfolgreich. Auf unserer Seite wurden 2 Mann getötet und elf verwundet.

Der Vertreter der „Birsh. Wjed." meldet aus Mukden vom 1. Januar: Seit heute früh wurde im Zentrum der russischen Stellung ein starkes Geschützfeuer vernommen, welches an Stärke immer mehr zunahm und von Gewehrfeuer unterstützt wurde. Der Versuch des Feindes, das russische Zentrum zu durchbrechen, wurde zurückgeschlagen.

Das baltische Geschwader.

Aus Tamatave (Madagaskar), 2. Januar wird gemeldet: Das Geschwader des Admirals Roschdjestwenski ist am 1. Januar in Sainte Marie vor Anker gegangen.

Das in Tamatave eingetroffene Geschwader des Admirals Roschdjestwenski besteht aus den Panzerschiffen „Fürst Suwarow" als Flaggschiff, „Alexander III.", „Borodino", „Orel" und „Osliabia", sowie den Kreuzern „Machinow", „Aurora", „Dimitri Donskoi", „Kamschatka" und Anadyr", dem Hospitalschiff „Orel" und dem Depeschenboot „Libau". Es legte hier an und geht heute Abend wieder ab. Das Geschwader ist in einem ausgezeichneten Zustande trotz des heftigen Unwetters, das es nach der Umsegelung des Kaps zu bestehen hatte.

Telegraphisch wird uns ferner vom heutigen Tage gemeldet:

Die Schreckenstage von Port Arthur.

Tschifu, 3. Januar. (Reuter.) Die Offiziere eines der von Port Arthur hier eingetroffenen russischen Torpedobootszerstörer erzählen folgendes: Die Hospitäler in Port Arthur wurden von Granaten getroffen, sodaß die Verwundeten nicht mehr darin bleiben wollten. Einige legten sich trotz der heftigen Kälte auf offener Straße auf Trümmerstücke, andere gingen wankend zur Schlachtlinie, schleuderten Steine und boten den andringenden Japanern Trotz, bis sie gefangen genommen wurden, oder der Tod sich ihrer erbarmte. Das dauerte fünf Tage und fünf lange Nächte. Für Hospitalzwecke fand sich kein Platz mehr. Die Munition, obgleich seit mehreren Monaten sparsam damit umgegangen wurde, begann zu mangeln. — Der japanische Kreuzer „Akitsuschima" und die Torpedojäger „Asochio" „Yugiri" und noch ein dritter bewachen den Hafen von Tschifu.

Die Helden von Port Arthur.

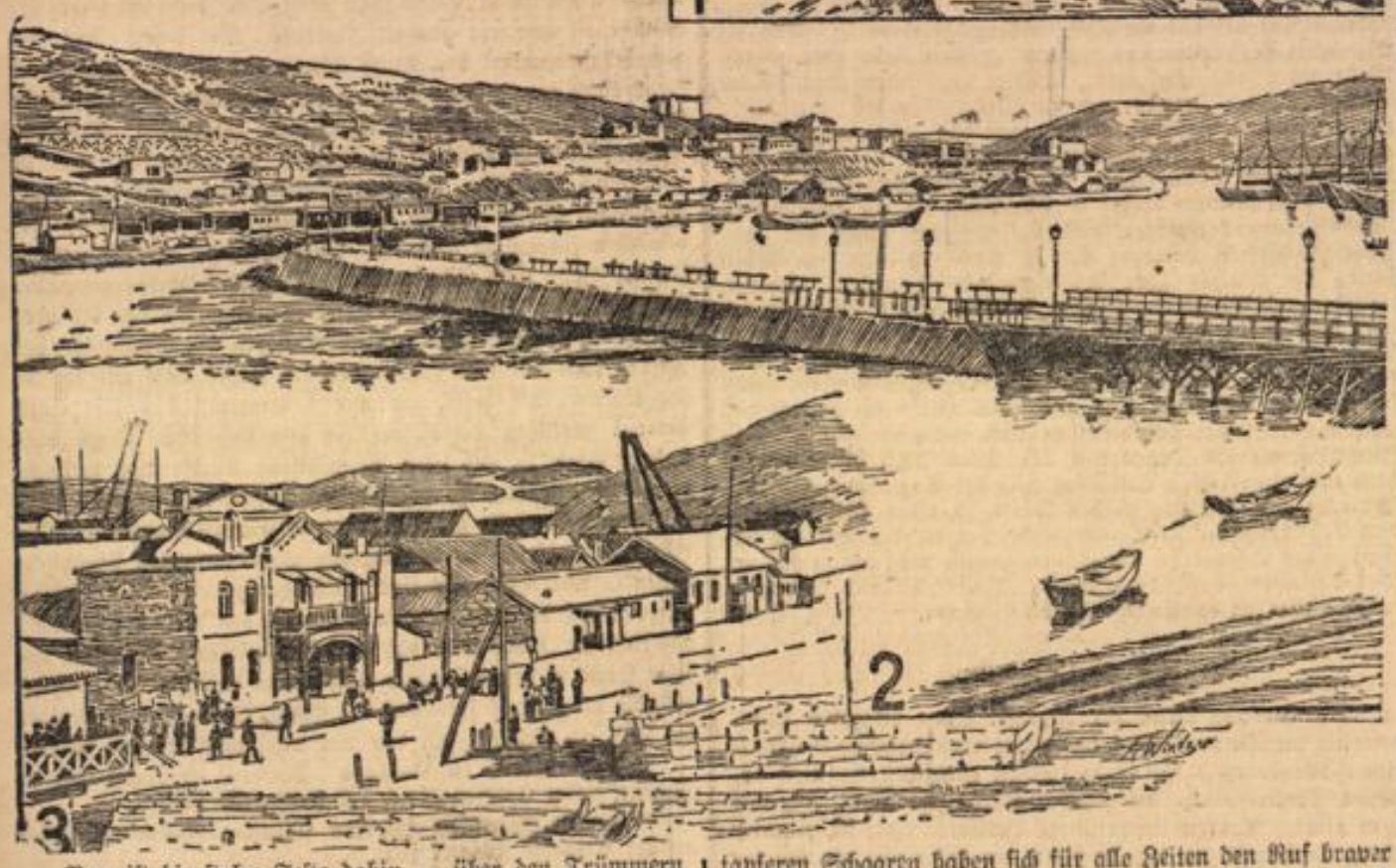
General Nogi,
Kommandant der Belagerungsarmee von Port Arthur.

Generalleutnant Stössel,
der Vertheidiger von Port Arthur.

Generalleutnant Simirnow,
Kommandant der Festungsinfanterie.

Zum Fall von Port Arthur.

1. Landfort im Norden von Port Arthur
2. Die Innenreede von Port Arthur
3. Die Altstadt von Port Arthur vor ihrer Zerstörung.



Nun ist die stolze Feste dahin — über den Trümmern und den Leichenfeldern weht die russische Fahne nicht mehr — stolz und selbstbewußt weht das japanische Banner im Winde. Die Weltgeschichte hat nur selten einen so heroischen Kampf gesehen, wie er um die Wälle von Port Arthur gekämpft wurde. Auf der einen Seite eine wilde fatalistische Entschlossenheit, Todesverachtung und Wagemuth — auf der anderen die zäheste, unerbittlichste Entschlossenheit, dieses Stück russischer Erde bis zum letzten Blutstropfen dem gewaltigen Zarenreiche zu erhalten. General Stössel und seine tapferen Schaaren haben sich für alle Zeiten den Ruf braver und ehrliebender Soldaten erworben, und Freund und Feind wird diesem Theil der russischen Armee in Ostasien den Lorbeer nicht versagen. Ebenso sehr sind aber auch die Anstrengungen der Japaner anzuerkennen. Ihre außerordentliche Geschicklichkeit, ihre Umsicht, Klugheit und ihr heroischer Muth lassen sie als Kriegsleute erscheinen, die sich getrost den ersten Soldaten der Welt an die Seite stellen können.

* Wiesbaden, 3. Januar 1905.

Der Kaiser und die Amerikaner.

Beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps zog der Kaiser den amerikanischen Botschafter Chalemanger Tower in ein längeres Gespräch, in dessen Verlauf er einen bedeutungsvollen Vorschlag zur Befestigung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern machte. Er sprach nämlich den Wunsch aus, amerikanische Gelehrte möchten nach Deutschland kommen und an den deutschen Universitäten Vorlesungen halten, während umgekehrt deutsche Professoren die amerikanischen Universitäten besuchen und dort deutsches Wissen verbreiten sollten. Die Ausführung dieses Planes würde sicherlich dazu beitragen, daß die beiden Völker sich besser verstehen würden. Der Botschafter versprach, seinerseits alles zu thun, um diese Anregung des Kaisers auszuführen. Ein bestimmter Plan schwebt dem Monarchen, wie er sagte, noch nicht vor, er hofft aber, daß sich Mittel und Wege finden lassen, um ihn zu verwirklichen. Der Kaiser sprach dann seine hohe Befriedigung über den glänzenden und liebenswürdigen Empfang aus, der General von Löwenfeld und Major Graf Schmettow bei der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Washington zu Theil geworden sei.

Die Handelsverträge.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" bemerkt zu der Meldung, daß die Vertragsunterhändler nach Berlin abreisen werden: Nach den letzten Dispositionen glaubt man zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß die Vertragsaktion im Laufe des Januar einer positiven Entscheidung zugeführt werde. Demgemäß ist eine Kündigung des Handelsvertrags seitens der deutschen Regierung noch unterblieben.

Gräfin Montignoso.

Maximilian Harden läßt in seiner „Zukunft" in einem fingirten Briefwechsel zwischen Moritz und Rita Moritz unter anderem folgendes sagen: „Sachsen — Toskana . . . Du denkst (und mit Dir Millionen) nur um den einen Hauslehrer handle sichs. Ahnungsloser Engel! Gerichtlich festgestellt, daß mit einem runden Dutzend verschiedener Herren der Schöpfung die Ehe gebrochen. Thatsächlich festgestellt . . . Nur die Kinder umarmen? Ich glaube eher: den Mann und die Krone zurückerobern. „Habe ich ihn fünf Minuten, dann habe ich ihn für immer." Authentischer Ausspruch, den auf meine Verantwortung getrost weitergeben kannst . . . Wird schließlich nichts übrig bleiben, als Gerichtsprotokoll mit Unterschrift der Richter bekannt zu machen."

Die Söhne des Königs August von Sachsen haben einen neuen Erzieher erhalten. Dieser Posten wurde dem aus Ibbenbüren bei Osnabrück gebürtigen Oberlehrer Dr. Bäumer-Kempen übertragen.

Kein Selbstmord Syvetons?

Die Untersuchung über den Tod Syvetons nimmt unstreitig eine für die Wittwe ungünstige Wendung an. Die Energie, mit der der Physiologe Professor Pouchet die von Frau Syveton gelieferte Darstellung bekämpfte, machte auf die übrigen Sachverständigen, die bisher die Möglichkeit des Selbstmordes zugegeben hatten, einen sehr tiefen Eindruck. Oberstaatsanwalt Bulot verhehlte nicht seine tiefe Bewegung über den Verlauf der Experimente und erklärte einigen Reportern, daß die Untersuchung über den Tod Syvetons in Wirklichkeit erst jetzt beginne. Aus diesen Auslassungen des Oberstaatsanwaltes glaubt man den Schluß ziehen zu dürfen, daß die von dem Untersuchungsrichter Boucard bisher angenommene Hypothese des Selbstmordes nicht mehr haltbar sei. Herr Boucard vernahm noch einen sehr wichtigen Zeugen, einen Geschäftsfreund der Herren Ménard und Potel, namens Gachet, dem Potel, der Sozius des Schwiegersohns der Frau Syveton, am Tage des Todes des nationalistischen Abgeordneten schon gegen 3½ Uhr Nachmittags, zu einer Zeit also, da Potel unmöglich die Nachricht von dem Tode Syvetons erhalten haben konnte, telephonirte, daß der auf den folgenden Tag anberaumte Schwurgerichtsprozeß nicht stattfinden werde. Die erste Vernehmung des Herrn Gachet hat bisher noch kein endgiltiges Resultat ergeben, allein der Untersuchungsrichter verfolgt die Aufklärung dieses so wichtigen Punktes mit dem größten Nachdrucke.

Der Ausstand in Tiflis

breitet sich aus. Die Werkstätten der Orientgesellschaft und der Compagnie Nadjeshda haben die Arbeit eingestellt, ebenso die Tabakfabrik. In der Nähe von Bibi Eibat und Balachany wurden Versammlungen abgehalten; an einer derselben nahmen gegen 3000 Arbeiter theil. Als die Polizei erschien, kehrten die Theilnehmer gruppenweise nach Balachany zurück. Auf dem Rückwege warfen sie die Fensterscheiben eines vorüberfahrenden Zuges ein. Eine Anzahl Personen wurden verhaftet; die Verhafteten wurden aber bis auf 14 wieder freigelassen.

Fürst Mirski.

Dem B. T. wird aus Petersburg berichtet: Aus sonst zuverlässiger Quelle verlautet, der Minister des Innern Fürst Swiatopolk Mirski habe noch vor der Abreise des Zaren sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil die Ausführung der von ihm den Polen gegenüber gemachten Versprechungen ihm vom Generalgouverneur von Warschau, Tschertkow, rundweg abgeschlagen wurde.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Das Kaiserpaar wird nach den neuesten Dispositionen voraussichtlich den Winter über nicht wieder nach dem neuen Palais zurückkehren, sondern im Berliner Schlosse bleiben, wohin auch die Prinzessin Viktoria Louise folgen wird.

Aus aller Welt.

Die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Dresdener Museumsdirektor Meyer, dessen Direktionsführung zu peinlichen Erörterungen Anlaß gab, ist beschlossen worden. Die Verhandlung wird im Februar stattfinden.

Abgestürzt Der Berl. Lokalanz. meldet aus Leipzig: Infolge des Bruches zweier Gerüststreckhölzer am Neubau der sächsischen Staatsbahn stürzten 4 Schlosser aus einer Höhe von 8 Metern ab und trugen schwere Verletzungen davon. Untersuchung ist eingeleitet.

Verhaftung. Das Berl. Tagbl. meldet aus Kiel, 2. Januar: Oberleutnant zur See, Knertzhalsz auf dem Panzerkreuzer Prinz Heinrich ist plötzlich verhaftet worden. Ein militärisches Vergehen liegt nicht vor.

Unfall auf der Elektrischen Bahn Man meldet uns aus Eisleben, 2. Januar. Gestern Abend 12 Uhr stürzte ein Wagen der elektrischen Kleinbahn um. Von 10 Insassen wurden 6 schwer verletzt. Eine Frau starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Selbstmord. Man meldet uns aus Landau, 2. Januar. Bei Schaidt ließ sich der Soldat Lambeis aus Minfeld, der beim 1. Trainbataillon in München dient, von einem Eisenbahnzuge überfahren, wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe wegen Ueberschreitung des Weihnachtsurlaubs.

Mord Aus Beutelsdorf wird gemeldet: Ein Einbrecher ermordete die ihn überraschende Hausfrau mit einem Beil. Der Thäter ist spurlos verschwunden.

Landgerichtsdirektor und Wucherer. Die Berl. Morgenpost meldet aus Breslau: Der seit 5 Tagen von hier verschwundene Landgerichtsdirektor Hasse hat sich nach Berlin gewendet und auf einen dortigen Wucherer und Erpresser geschossen und sich dann der Polizeibehörde gestellt. Hasse leidet an hochgradiger nervöser Depression infolge der Schuldenlast. Nach dem B. L. A. ist der Erpresser ein neunzehnjähriger Kaufmannsgehilfe Lindner, zu dem Hasse in sträfliche Beziehungen getreten sein soll. Hasse irrte nachdem er den Lindner am Donnerstag Abend an der Hedwigskirche in Berlin durch einen Schuß leicht verletzt hatte, 2 Tage planlos in Berlin umher und stellte sich dann der Polizei. Lindner hält sich verborgen.

Borasturm In Triest, herrschte gestern ein ungewöhnlich heftiger Borasturm. Der Verkehr zur See mußte vollständig eingestellt werden. Es herrscht eine Kälte von fast 10 Grad Celsius. Mehrere Personen wurden durch den Sturm schwer verletzt.

Eine Stadt abgebrannt. Aus Galizien wird gemeldet: Das Städtchen Boelechow ist abgebrannt. Die obdachlosen Einwohner kampiren bei 27 Grad Kälte im Freien.

Meuterei auf hoher See. Die Mannschaft des englischen Dampfers Enribden, welcher vor zwei Tagen von Cardiff abdampfte, um angeblich Kohlen nach einem amerikanischen Hafen zu bringen, meuterte auf hoher See, weil sie den Verdacht schöpfte, daß die Kohlen für die russische Ostseeflotte bestimmt seien. Die Matrosen verweigerten plötzlich den Gehorsam. Die Ingenieure und Heizer ließen die Maschinen unbeaufsichtigt. Der Kapitän drohte jeden Mann niederzuschießen, welcher sich seinen Befehlen widersetze. Die Matrosen stürzten sich nun auf den Kapitän, rissen ihm den Revolver aus der Hand und zwangen ihn, das Schiff nach Falmouth zurückzubringen. Hier ging der Kapitän an Land und ließ die ganze Mannschaft von der Polizei verhaften. Sie werden wegen Meuterei strafrechtlich verfolgt.

Feuersbrunst. Die große Baumwollspinnerei Chiraldia in Mailand wurde durch Großfeuer am Neujahrstage völlig zerstört. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Frcs. geschätzt 400 Arbeiter sind brodlos.

Aus der Umgegend.

× **Bierstadt**, 2. Januar. Auch in diesem Jahre verlief die Sylvesternacht ziemlich ruhig. Grobe Ausschreitungen kamen nicht vor. — Die Arbeiten der Gas- und Wasserleitung schreiten rüstig vorwärts. So war es möglich geworden, daß am Sylvesterabend das Gasthaus zum Bären, Saal und Wirthszimmer, in Gasglühlichtglanz erstrahlte. Mit diesem Tage hatte der neue Besitzer, Herr Friedrich, das Geschäft übernommen. — In der letzten Sitzung des Gemeinderathes wurde beschlossen, der Gemeindevertretung vorzuschlagen, den Preis des Gemeindelandes, welches in den projektirten Exerzierplatz fällt, von 70 ℳ auf 60 ℳ per Meterruthe herabzusetzen. Die Gemeinde ist mit circa 10 Morgen Landes in Form von Feldwegen betheiligt. Auch von der Kirchengemeinde wird noch nachträglich eine Herabsetzung des ursprünglich geforderten Preises von 70 ℳ per Ruthe erwartet.

(—) **Schierstein**, 2. Januar. Die Sylvesternacht und der Neujahrstag sind, abgesehen von einigen kleinen Uebertretungen der öffentlichen Ordnung, im Ganzen sehr ruhig verlaufen. Auch auf den Ortsstraßen ging es diesmal sehr ruhig zu; jedenfalls trug der scharfe Nord-Ost, der durch die Straßen fegte, das seinige dazu bei. Die Neujahrsveranstaltungen waren sämmtlich zufriedenstellend besucht. — Der scharfe Wind hat die Krippen nach Walluf zu schon mit einer ca. 10 Centimeter starken Eisschicht überzogen, während im Hafen die Schicht noch nicht so stark ist, aber in Kürze auch da zum Schlittschuhlaufen geeignet sein wird. — Das am Samstag ausgebrochene Schnee-Gewitter wurde auch hier beobachtet. Es ist dies zwar keine Seltenheit, aber die Stärke, mit welcher diesmal die Elemente in Aufruhr geriethen, ist noch nicht oft bemerkt worden. — Daß den Spitzbuben nichts heilig ist, hat ein hiesiger Bürger zu seinem Leidwesen erfahren müssen. Er hatte auf dem Grabe seiner Eltern eine Edeltanne seit etwa 6 Jahren stehen. Als er während der Weihnachtsfeiertage dem Grabe einen Besuch abstattete, bemerkte er, daß die etwa 1,20 m. hohe Tanne abgeschnitten war. Auch am Friedhofsthor sah man noch die Spuren, die der Thäter beim Uebersteigen desselben hinterlassen hatte. Hoffentlich gelingt es auch in diesem Falle unserer Polizei, des Thäters habhaft zu werden, umsomehr, als der Bestohlene eine Belohnung ausgesetzt hat. — Der Obstbau, der immerhin nur als Nebenerwerb angesehen werden kann, bringt ab und zu doch ganz hübsche Erträge; so wurden bei der letzten Ernte folgende Erträge erzielt: 10 500 kg. Aepfel, 40 000 kg. Birnen, 10 000 kg. Zwetschen, Pflaumen etc., 6000 kg. Kirschen, 3000 kg. Steinfrüchte (Aprikolen, Mirabellen usw.). Es ist dies dem Vorjahre gegenüber ein bedeutend besseres Ergebniß und überhaupt als ein hervorragendes in den letzten Jahren zu bezeichnen.

s. **Frauenstein**, 3. Januar. Die Eintragungen in die Standesregister betragen in 1904 für die Gemeinde Frauenstein: 61 Geburten, 22 Trauungen und 21 Sterbefälle. Die Bevölkerungszahl hat mit dem Uebergang in das neue Jahr die Zahl 1500 überschritten.

h. **Wehen**, 2. Januar. Der auf Station Hahn-Wehen heute früh Verunglückte ist der 15 Jahre alte Dachdeckerlehrling Kraft aus Wehen. Er kam beim Einsteigen in den Zug auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise so unglücklich unter die Räder, daß ihm der rechte Arm und das rechte Bein überfahren wurden. Mit dem nächstfolgenden Zuge wurde der Verletzte nach Wiesbaden in das Krankenhaus geschafft. Die Aerzte gedenken, wie verlautet, das verletzte Bein zu heilen, während der Arm amputirt werden muß. — Die diesjährige Silvesterpacht verlief in der denkbar ruhigsten Weise. Kaum, daß man hier und da das Abbrennen von Feuerwerkskörpern oder das Schießen mit Pistolen etc. gewahrt. Auch von sonstigem Lärm war erfreulicher Weise nicht viel zu vernehmen.

§ **Schlangenbad**, 3. Januar. Kommenden Freitag, am Tage des Festes der hl. drei Könige, findet in der katholischen Pfarrkirche hier das „ewige Gebet" statt. Dasselbe beginnt um 8 Uhr Morgens und endet um 6 Uhr Abends; von 5—6 Uhr ist Schlußandacht mit Predigt. Das „ewige Gebet" wurde durch den verstorbenen Herrn Pfarrer Thewalt erst vor einigen Jahren für die Pfarrei Schlangenbad eingeführt und hat sich seither einer sehr lebhaften Antheilnahme von Seiten der Gläubigen erfreut. — Die abgelaufenen Festtage verliefen in recht feierlicher ruhiger Weise; auch am Sylvestertage, resp. am Jahresabschluß, ging es, entgegen früheren Jahren, sehr ruhig zu. Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist fast gänzlich abgekommen, worüber man nur erfreut sein kann.

n. **Auringen-Medenbach**, 2. Januar. Nächsten Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, findet im Gasthause „zur Erholung" (Hinkelhaus) auf hiesiger Station eine Versammlung des Bienenzüchtervereins „Sektion Wiesbaden" statt. Bei dieser Gelegenheit wird sich Herr Pfarrer Kopfermann, der mit 1. Januar von Breckenheim nach Caub a. Rh. versetzt ist, von dem Verein, den er so lange Jahre geleitet hat, verabschieden. Es folgen dann die Wahlen der Vorstandsmitglieder und gerade dieser Punkt der Tagesordnung dürfte Veranlassung zu einer allseitigen Betheiligung sein. Den Mitgliedern sei außerdem mitgetheilt, daß auch die Jahresbeiträge erhoben werden sollen.

p. **Nordenstadt**, 2. Januar. Der kürzlich von der Kirchengemeindevertretung gefaßte Beschluß, die Konfirmation der Kinder von Pfingsten auf Ostern zu verlegen hat, wie Herr Pfarrer Heyne gestern in der Kirche bekannt machte die Genehmigung der Kirchenbehörde gefunden. Es wird deshalb die Konfirmation schon dieses Jahr zu Ostern stattfinden. Erfreulich ist auch der Beschluß der Kirchengemeindevertretung, die seitherig üblichen Umzüge der Konfirmanden nach der Konfirmation zu beseitigen. Es war nämlich seither Sitte hier, daß die Konfirmanden am 1. Pfingsttage Nachmittags in corpore ihren Eltern Besuche abstatteten. An und für sich wäre die Sache ja unschuldiger Natur; doch da in allen, oft über 20 Häusern, gegessen und getrunken werden mußte, führte die Sitte nicht selten zu Unzuträglichkeiten, die mit der Heiligkeit des Tages nicht wohl in Einklang zu bringen sind. Die von den Eltern der Konfirmanden veranstalteten Familien-Feierlichkeiten werden selbstredend durch genannten Beschluß nicht berührt. — Gestern Abend veranstaltete der hiesige Krieger- und Militärverein im Gasthaus „zur Krone" eine Abendunterhaltung, die sich einer so großen Betheiligung erfreute, daß der sehr geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die unter Leitung des Herrn Lehrers Wittgen stehende Gesangsriege des Vereins trug einige Lieder vor und Kamerad K. Hörner hielt eine markige Ansprache, die sehr beifällig aufgenommen wurde. Eine Christbaumverlosung und -Versteigerung brachte dem Verein eine nicht unbedeutende Einnahme, trotzdem sehr viele und kostbare Gewinne beschafft worden waren. Ein Ball beschloß die schöne Veranstaltung.

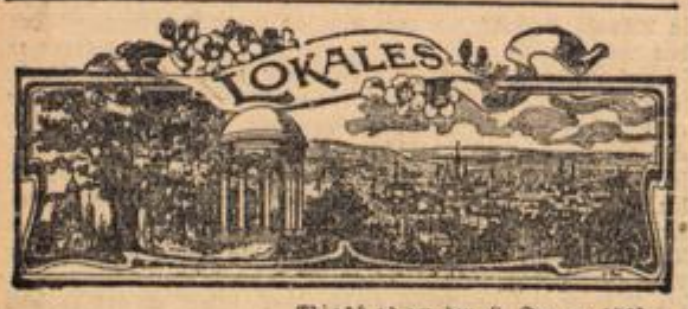
§ **Lorch**, 2. Januar. Der heute Morgen 7.10 Uhr hier fällige Personenzug, welcher mit einigen Minuten Verspätung hier eintraf, lief infolge falscher Weichenstellung in das dritte Geleis ein, in welchem sich ein vorher eingelaufener Stückgüterzug befand. Der Anprall war jedoch zum Glück nicht stark, da der Personenzug ziemlich langsam einfuhr. Die Personenzugsmaschine, sowie einige Wagen des Güterzuges trugen Beschädigungen davon. Der Personenzug konnte nach einem Aufenthalt von einer Viertelstunde seine Fahrt fortsetzen.

§ **Lorch**, 3. Januar. Unsere freiw. Feuerwehr hielt am vergangenen Sonntag Abend im Saale des Rheinischen Hofes ihres Weihnachtsverloosung mit darauffolgendem Tanzvergnügen ab. Zur Verlosung gelangten eine große Anzahl nützlicher Gebrauchsgegenstände; als Hauptgewinn eine Schweizer Ziege im ungefähren Werth von 40 ℳ. Der Reinertrag ist zur Anschaffung von Geräthen bestimmt.

* **Caub**, 2. Januar. Hier herrscht eine Kälte von 7 Grad Reaumur. Der Rhein zeigt leichtes Treibeis.

s. **Braubach**, 2. Januar. In der letzten Nacht war in Camp Feuer ausgebrochen. Drei Häuser wurden eingeäschert. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Der Kreisbrandmeister Kaspar von hier wurde telegraphisch benachrichtigt und leitete nach Eintreffen auf der Brandstelle die Löscharbeiten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Am nächsten Sonntag veranstaltet der Musikverein im Gasthaus „zum Rheinberg" einen Familienabend, wozu auch Nichtmitglieder eingeführt werden können. — In der Neujahrsnacht hat sich ein junger Mann von hier beim Schießen mit einer Pistole nicht unerheblich an der Hand verletzt. Außer seinen Verletzungen hat derselbe, da ja der Unfug des Schießens in jedem Jahre ausdrücklich verboten wird, noch empfindliche Strafe zu gewärtigen.

* **Frankfurt a. M.**, 2. Januar. Der Schlosser Johann Schwert hat in der Neujahrsnacht einen sogenannten Kanonenschlag abschießen wollen, welcher ihm aber frühzeitig explodirte und die rechte Hand abriß; der Verletzte wurde nach dem Spital gebracht.



Wiesbaden den 3. Januar 1905

Nachdruck verboten.

Eigenhändige Testamente.

Ein Erblasser hatte den sachlichen Erklärungen noch folgende Bemerkungen am Schluß des Testaments angefügt: „Dies bestimmt der Ackerbürger Friedrich August L. in Br. . ., den 13 Dezember 1901, Hauptstraße . ." Es wurde angenommen, daß der Name die Unterschrift und das nachfolgende Datum die Orts- und Tagesangabe enthalte, das Testament mithin gültig sei. Das Reichsgericht — Urtheil am 17. November 1902 — bestätigte diese Entscheidung. Wenn auch die Unterschrift unter der Urkunde stehen muß, so ist dies doch hier deshalb der Fall, weil der Erblasser in der Erklärung, die seinen Namen umgibt, nichts Sachliches mehr bestimmt. Ohne Formverstoß durfte aber der Erblasser seine Unterschrift mit einer Bemerkung versehen, durch die er klar stellte, daß er ihr eine dem Gesetze entsprechende Bestimmung gab. Auch dadurch, daß der Erblasser jetzt mit den Personen wechselte, und von sich selbst wie von einem Dritten sprach, wurde die Erfüllung der Form nicht aufgehoben. — Dieselbe Entscheidung erklärt auch, daß, wenn ein Testament am Anfang und am Schluß zwei verschiedene Daten aufweist, es doch nicht schadet, daß das Datum der Ueberschrift zu einer anderen Zeit als das am Ende niedergeschriebene ist, wenn die Richtigkeit des Enddatums feststeht. Man sieht aber, welche Weiterungen und schwierigen Urtheile eine nicht ganz genaue Beobachtung der Formen nach sich zieht. Man soll am besten nur ein Datum, dasjenige, an dem man das Testament vollendet, oben drüber und unten drunter seinen Namen ohne alles Beiwerk schreiben! Dann können keine Zweifel, keine Prozesse entstehen. — Schlimmer erging es Eheleuten, die ein gemeinschaftliches Testament errichten wollten, in einem Falle, den das Oberlandesgericht Hamburg am 22. April 1904 zu entscheiden hatte. Die Ehefrau hatte das eigentliche Testament niedergeschrieben und der Ehemann seinen Beitritt erklärt. Leider Gottes aber hatte sie bei der Niederschrift des Datums eine Flüchtigkeit begangen und den Tag bezeichnet mit: „d. 14ten 1903". Dies konnte als ein richtiges Datum nicht angesehen werden, weil hiermit kein bestimmter Tag angegeben war. Ja, obwohl der Ehemann in seiner auf derselben Urkunde geschriebenen Beitrittserklärung als Datum den 14. Mai 1903 hingeschrieben hatte und obwohl diese Erklärung, wie der Augenschein erkennen ließ oder auch bewiesen werden konnte, in einer Handlung mit dem Testamente der Frau niedergeschrieben worden war, sah das Gericht das Erforderniß der Datumsangabe nicht als erfüllt an. Das Testament wurde vernichtet. — Flüchtigkeit und Richtigkeit wohnen eben oft unheimlich dich bei einander. D. Bl.

Auf der Eisbahn.

Die Eisbahn bildet zur Jetztzeit einen beliebten Tummelplatz für Alt und Jung, vor allem aber giebt sie ein treffliches Manöverfeld für einen kleinen neckischen Gesellen ab, dessen Strategie hier die gleichen Triumphe feiert, wie auf dem glatten Parkett lichterfüllter Ballsäle. Ja, ja, Freund Amor weiß recht gut, daß die Kälte des Eises nur die Wärme der Herzen erhöht und daß die Schlittschuhläufer trotz der Pelze, in die sie sich einhüllen, gegen seine Pfeile durchaus nicht geschützt sind. Bald knüpft er beim Anlegen der Schlittschuhe „zarte Bande", bald sitzt er auf der Lehne des Stuhlschlittens, darin „sie" von „ihm" spazieren gefahren wird, bald hockt er auf dem Rande des Punschglases, daß der Jüngling dem Mägdlein zur Erwärmung darbietet, kurz, er ist überall und nirgends, und wo er sich zeigt, da richtet er Unheil an. Besonders gern spielt er sich als Beschützer derer auf, die schon früher von seinem Geschoß verwundet, jetzt nur nach Mitteln und Wegen suchen, um ein Rendezvous zu ermöglichen, welches Feld aber wäre wohl besser zu einem zarten Stelldichein geeignet, als die glitzernde Eisbahn, auf der das Paar, sich bei den Händen fassend, blitzschnell durch die Menge dahinsaust, sich dabei allerlei süße Worte in die vor Kälte gerötheten Ohren flüsternd. Das „e. f. a. V.", das wir oft in den Familiennachrichten der Zeitungen unter zwei Namen entdecken, bedeutet jetzt nichts anderes als: Eisbahnen schützen alle Verliebten" und daher sind auch die dem Schlittschuhsport eingeräumten Teiche und Plätze zur Zeit alle überfüllt. Weniger Glückliche, die noch nicht so ein „lieb' Ding" am Arme haben, schneiden wehmuthsvoll, aber mit vielen kunstreichen Wendungen die Initialen der heimlich Angebeteten ins Eis; andere, des Wortes eingedenk: „Willst Du die Tochter, so mache der Mutter den Hof", fahren galant die zukünftige Schwiegermutter im Stuhlschlitten dahin und suchen hierbei ihre eigene Person ins beste Licht zu rücken. Andere wieder sind bemüht, sich in die Kette einzureihen, die gerade dahersaust und in deren Mitte die Geliebte fährt oder sie bringen „ihr", die noch nicht laufen kann, die Kunst bei, sich auf dem „Wasserkothurn", wie Klopstock den Schlittschuh nennt, dahinzubewegen, wobei „er" natürlich genöthigt ist, die junge Dame möglichst fest um die zierliche Taille zu fassen. Dort kommen zwei Backfischlein daher und kichern über ihren Verehrer, den langen Gymnasiasten, der sich soeben, in dem Bestreben, eine elegante Acht zu laufen, unsanft aufs Eis gesetzt hat und da wieder sucht ein Mägdlein dem Freier, der „erröthend ihren Spuren folgt", durch kühne gefahrene Bogen und Schleifen zu entgehen. Amor aber steht in der Nähe und lacht: „Ich halte euch schon fest", denkt er und — rrrrs! — schnellt ein neuer Pfeil von der Sehne seines Bogens.

Ueber die gesundheitlichen Vortheile des Schlittschuhlaufens ist man sich längst einig und mehr und mehr entschließen sich unsere Schulen und Behörden dazu, freie Plätze zur Herstellung von künstlichen Eisbahnen herzugeben, die von der Schuljugend umsonst benutzt werden dürfen. Nach der Touristik ist kein Sport so gesundheitszuträglich, als der Eislauf, da dieser eben alle Kräfte des menschlichen Körpers in Spannung erhält. Schon der Umstand, daß dieser Sport im Freien ausgeübt werden muß, und daß er ein ganz besonderes Maß von Gelenkigkeit, Schulung und Muth erfordert, giebt ihm in Sportskreisen die reichlichste Anerkennung. Und wenn wir Jung und Alt auf der spiegelglatten Eisfläche dahinfliegen sehen, dann die frischgerötheten Gesichter, die leuchtenden Augen der Sportbeflissenen uns sich zuwenden, können wir die Begeisterung begreifen, mit der die Dichter unserer klassischen Periode, wie Klopstock und Goethe, den Eissport besangen, als er in Deutschland nur erst wenig ausgeübt wurde. Und auch dann dauerte es noch eine geraume Zeit, bis der Sport die Damenwelt eroberte. So Mitte der Fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts begann er; rasch wurde das Schlittschuhlaufen der jungen Damen Mode und heute findet man auf allen Eisbahnen, daß fast die Mehrzahl der Sportbeflissenen dem weiblichen Geschlecht angehören. Der Eislauf ist nach und nach zum geselligen Vergnügen geworden und hat in der Hauptsache das eigentlich Sportliche abgestreift. Der Eislauf als wirklicher Sport wird in Deutschland und Oesterreich nur von wenigen Kreisen gepflegt. Es giebt wenig Amateure noch, die den Kunsteislauf pflegen und seit Jackson Haynes sind auch die Professionals von der Eisbahn ganz verschwunden. Das ist nicht mal weiter zu bedauern, denn ein Sport soll nicht als Gewerbe betrieben werden.

---

* **Die gesammte Fremdenfrequenz** des Jahres 1904 betrug in Wiesbaden laut offiziellen Nachweisen 146,044 Personen.

* **Wie Wiesbaden Großstadt wurde.** Die Statistik ist bekanntlich eine sehr trockene Wissenschaft und vielleicht diejenige, welcher der Laie, mag er auch noch so wissensdurstig sein, am wenigsten Geschmack abgewinnen kann. Und doch sind ihre Ergebnisse oft von sehr großem Interesse. So liefert jetzt die Standesamtsstatistik der Stadt Wiesbaden für das vergangene Jahr einen interessanten Beitrag zur Geschichte unserer schönen Taunusstadt, indem sie uns lehrt, wie Wiesbaden Großstadt wurde. Diese Statistik ist im Ganzen sehr erfreulich, denn sie zeigt auf's deutlichste, daß das schnelle Wachsthum der Stadt Wiesbaden absolut nicht so ausschließlich auf das Konto des bedeutenden Zuzugs zu setzen ist. So verzeichnet das Standesamt für das Jahr 1904 nicht weniger als 2439 Geburten gegenüber 2264 im Jahre 1903. Das bedeutet eine Zunahme von 175 oder beinahe 8 Prozent. Dem gegenüber haben die Sterbefälle des Jahres 1904 mit 1718 gegen 1668 im Jahre 1903 nur um 50 zugenommen, das heißt, um nur 3 Prozent. Das läßt einen überaus günstigen Schluß auf die gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt zu und sollte die städtische Kurdirektion vielleicht veranlassen, in ihren Propagandaschriften auf die hier auf's Neue bewiesenen Vortheile des Wiesbadener Klimas hinzuweisen. Die erhebliche Zahl der im vergangenen Jahre erfolgten Eheschließungen in Wiesbaden läßt einen nicht weniger erfreulichen Schluß zu, zeigt doch die Zunahme der Heirathen von 923 im Jahr 1903 auf 1037 im Jahre 1904, daß auch die sozialen Verhältnisse unserer Stadt in befriedigendem Aufschwung begriffen sind, beträgt doch die prozentuale Zunahme der Eheschließungen nicht weniger als 12,3, ein Resultat, mit dem wir wohl zufrieden sein können.

* **Solistenabend im Kurhaus.** Morgen, Mittwoch, den 4. Januar, findet Solisten-Abend der Kurkapelle statt.

* **Eisclub-Sportplatz.** Morgen Dienstag Nachmittag findet an der Eisbahn Konzert statt.

k. **Das Eis** auf dem Weiher im Großh. Schloßpark zu Biebrich hat bereits eine solche Stärke erreicht, daß die Eisbahn bald eröffnet wird. Wir machen Eisfreunde hierauf aufmerksam.

f **Selbstmord.** In der Papierwaarenfabrik von Schandua u. Co. in Biebrich erhängte sich gestern Nachmittag ein junger 17jähriger Arbeiter namens W. Gissel. Was den jungen Menschen zu dieser unseligen That getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt. In der elterlichen Wohnung des Selbstmörders herrschen überaus traurige Zustände: der Vater hat bereits 5mal das eine Bein gebrochen und ist deshalb erwerbsunfähig, die Mutter kann ebenfalls, da die übrigen Kinder noch unerwachsen sind, nichts zum Unterhalt der Familie beitragen, so daß der oben genannte junge Mensch eigentlich der Ernährer der Familie gewesen ist. Bereits gestern Nachmittag 4 Uhr wurde er in der Fabrik vermißt, doch fand man ihn erst Abends gegen 7 Uhr in einem der Aborte erhängt vor. Der Schmerz der Familie, welche Wiesbadenerstraße Nr. 103 wohnt, ist ein unfaßbarer und es bietet sich hier Menschenfreunden eine gute Gelegenheit, Barmherzigkeit an dieser armen Familie zu üben.

* **Diebstähle.** Am Sylvestertage, Mittags um 1¼ Uhr, wurde einem jungen Manne das Portemonnaie mit einem Inhalt von 110 ℳ am mittleren Schalter des Hauptpostamtes in dem Augenblick von einem Unbekannten aus dem Publikum gestohlen, als er sich zu einem Briefeinwurf begab, um seine Briefsendungen einzuwerfen. Er hatte das Portemonnaie an einer Seite der Schalterbrüstung liegen lassen und mußte diese Unvorsichtigkeit mit dem Verluste seiner Baarschaft büßen. — In der Nacht zum ersten Januar wurden einem Fuhrwerksbesitzer in der Jahnstraße eine ganz neue dunkelblaue wollene Pferdedecke und eine wasserdichte, dunkelbraune Pferderegendecke, sowie ein Paar Einspännerzügel gestohlen. Sollten diese Gegenstände zum Kauf angeboten werden, so wird ersucht, im Zimmer 28 die königliche Polizeidirektion davon Mittheilung zu machen.

* **Die städtische Sanitätswache** wurde gestern Abend um 9 Uhr nach der Waldstraße 46 gerufen, um einen Arbeiter namens Donatus Heimgärtner, Feldstraße 11 wohnhaft, nach dem städtischen Krankenhaus zu verbringen. Der Genannte, der im Alter von 38 Jahren steht, hatte sich durch einen Unfall erhebliche Kopf- und Rückenverletzungen zugezogen. Heute Vormittag wurde die Sanitätswache zweimal requirirt. In dem einen Falle — der Anruf erfolgte telephonisch um ½9 Uhr — handelte es sich darum, einen alten Mann namens Heinrich Stiel, der in der Gegend des neuen Friedhofs fast erfroren und völlig wegunfertig vorgefunden wurde, nach dem städtischen Krankenhause zu transportiren. In dem andern Falle handelte es sich um die Monatsfrau Gruber, Metzgergasse 31, die heute Vormittag vor 9 Uhr einen Beinbruch erlitten hatte und von dem Orte des Unfalls, einem Hause des Bismarckrings, abgeholt und in ihre Wohnung verbracht werden mußte.

* **Eine Feuermeldung** durch den öffentlichen Melder in der Herderstraße veranlaßte heute Vormittag um ¾11 Uhr die städtische Feuerwache, nach dem Hause Riehlstraße 21 auszurücken, wo es angeblich brennen sollte. Der Löschzug fand jedoch kein Feuer vor und kehrte, ohne in Thätigkeit getreten zu sein, zurück.

* **Straßensperrung.** Die Metzgergasse wird zwecks Reparatur einer Gasleitung an der Ecke der Marktstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

r. **Ungenügende Heizung.** Sehr unliebsam macht sich in den letzten Tagen bei der strengen Kälte die ungenügende Heizung bei den hier abgehenden Zügen bemerkbar. Es kann dies auch nicht Wunder nehmen, da die Maschinen in freier Natur ohne Schutz vor Witterung aufgestellt sind, wodurch die Heizungsanlagen einfrieren, so daß sie erst mit Mühe wieder aufgethaut werden müssen. Hoffentlich wird der von uns bereits vor einigen Tagen besprochene Uebelstand der mangelhaften Heizung bald behoben!

L. **Wegen Hehlerei** ist am 3. Mai 1904 vom Landgerichte Dortmund der Schlosser Adolf Haag in Wiesbaden zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Ein Complice hatte einen Korb mit Kleidungsstücken gestohlen und jenem daraus eine Jacke gegeben. Die Revision Haags wurde gestern vom Reichsgerichte verworfen.

* **Residenztheater.** Morgen, Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, wird auf vielseitigen Wunsch nochmals die Kinder- und Schülervorstellung „Snewittchen und die 7 Zwerge" zu halben Preisen gegeben. Morgen Abend wird die Novität „Nimbus" von Wagh, wiederholt. — Entgegen der sonstigen Gepflogenheit, Novitäten stets am Samstag zum ersten Male zur Aufführung zu bringen, findet diesmal eine Premiere am Freitag, 6. statt: „Maskerade", das neueste Schauspiel von Ludwig Fulda. Wie bereits mitgetheilt, ist es der Direktion gelungen, die unter Leitung des Herrn Direktor H. Zeller stehende Wiener Original-Operetten-Gesellschaft noch für ein zweimaliges Gastspiel am Samstag, 7. mit „Frühlingsluft" von Josef Strauß, und Montag, 9. mit einer Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Operette „Jung-Heidelberg" von Millöcker (Nachlaß) zu gewinnen. Beide Vorstellungen finden außer Abonnement zu Gastspielpreisen statt.

* **Walhallatheater.** Das „Theater der Gegenwart" das am Neujahrstage ein erfolgreiches Ensemble-Gastspiel absolvirt hat, wird hier noch bis zum 9. Januar gastiren und bringt am heutigen Dienstag Abend zunächst eine nochmalige (letzte) Aufführung von Ibsens Schauspiel „Nora" mit Frl. Josie Diener in der Titelrolle und Herrn Jonny Seedorff als Helmar. Am Mittwoch Abend geht noch einmal der Schwank „Zwei Wappen" von Blumenthal und Kadelburg in Scene, während für Ende dieser Woche noch eine Novität, der neue Schwank „Duponts Gewissensbisse" von Arthur Lippschütz und Friedmann-Frederich, vorbereitet wird.

* **Reichshallen.** Das erste Jahresprogramm des Reichshallentheaters ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Eliteprogramm. Da ist zunächst Merry Castelly, eine reizende Soubrette, die sich mit ihren Vorträgen die Gunst des Publikums im Sturm erobert. Kein Wunder, ihr Charme, ihr Chic, ihr lustiger, pointirter Vortrag müssen ja dem griesgrämigsten Philister fröhlich stimmen. — Annitta und Francis Era am „asiatischen Luftring" waren die nächsten, die sich mit Erfolg um die Gunst des Publikums bemühten. Ihre Leistungen boten viel Interessantes und verdienen die ihnen gezollte Anerkennung vielleicht ebenso sehr, wie die der Doppeljongleure „Les Wallenos", die wohl schwerlich übertroffen werden können. Das Paar bot Manches, was hier vielleicht noch nie gezeigt wurde. Einen guten Griff hat die rührige Direktion auch mit dem Engagement des Humoristen Otto Bue gethan, der sich dem Besten seines Faches an die Seite stellen darf. Er fand besonders reichen Beifall mit seiner fidelen „Biereise durch Wiesbaden". Hella Bella, eine ebenso fesche wie hübsche Vortragskünstlerin, eröffnete vielversprechend den zweiten Theil des Programms und gefiel außerordentlich. Ludwig Mayo, der Musikal-Clown, zeigte freigebig, was er kann — und er kann viel, das muß man sagen! Die de Thoma-Truppe ist vorzüglich; wenn wir uns recht entsinnen, ist sie schon früher in der „Walhalla" aufgetreten und hat damals außerordentlichen Beifall gefunden. In dem jetzigen Programm des Reichshallentheaters wäre sie der Clou des Abends, wenn nicht die Sensationsnummer „Der Todessprung in den Zuschauerraum" des jungen William Dick naturgemäß das Hauptinteresse des Publikums auf sich ziehen würde. Der Künstler fährt auf einer schmalen, um 45 Grad geneigten Bahn aus schwindelnder Höhe herab und überspringt mit dem Rade den Zwischenraum. Das Bravourstück erweckt natürlich tosenden Beifall. Zum Schluß sei noch die „Abones Compagnie" lobend erwähnt, die mit ihrer komischen Pantomime „Im Fremdenlogis" reichen Applaus ernten. Das erste Januarprogramm ist eins der besten, die das Reichshallentheater seit langem seinem Publikum geboten hat.

* **Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung.** Morgen Mittwoch, den 4. Januar wird Herr Pfarrer Moser aus Idstein einen Vortrag halten. Die Mitglieder sowie auch Gäste sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vortrag findet im Grünen Wald Abends 6 Uhr statt.

Schenkung.

Stuttgart, 3. Januar. Geheimer Kommerzienrath Junghans in Schrambera hat dem Landesgewerbemuseum sein Museum für Zeitmeßkunst, die bedeutendste Uhrensammlung der Welt, als Geschenk überwiesen.

Die Gährung in Rußland.

Wien, 3. Januar. Wie Lemberger Polenblätter aus Warschau melden, fordert die sozialistische Partei in Russisch-Polen in einem Manifest die Arbeiter auf, die Durchführung der Mobilisirung in Russisch-Polen nach Kräften zu verhindern.

Fürst Mirski.

Petersburg, 3. Januar. Aus sonst zuverlässiger Quelle wird bestätigt, daß der Minister des Innern Fürst Swiatopolk Mirski noch vor der Abreise des Zaren sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. In näheren Regierungskreisen schließt man aus der Thatsache, daß der Zar am gleichen Tage ein Reichsrathsmitglied, und zwar den früheren Gehülfen Plehwes, zu besonderer Audienz befahl, daß er diesem den Ministerposten angeboten habe. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Witte seinen Kandidaten, den Fürsten Alexander Obolenski, durchbringt oder daß Fürst Wassilitschikoff das Amt erhält.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Fall Port Arthurs.

Tokio, 3. Januar. (Reuter.) Die Bevollmächtigten unterzeichneten das Abkommen wegen der Uebergabe Port Arthurs gestern Abend 9½ Uhr.

Paris, 3. Januar. In Besprechung der Meldung von der Uebergabe Port Arthurs spenden die meisten Blätter der Tapferkeit der Russen und der Japaner das höchste Lob. Sie sagen, die beiden Armeen seien einander würdig. Sie hätten gezeigt, daß sie die höchsten militärischen Tugenden: Ausdauer, Vaterlandsliebe, Pflichtgefühl und Opferwilligkeit in ganz ungewöhnlichem Maße besitzen. Der Siecle meint, der Fall von Port Arthur solle das Ende des Krieges bedeuten. Die neutralen Mächte sollten auf den Zaren und den Mikado einzuwirken suchen, damit diese ihren Völkern als Neujahrsgabe den Frieden schenken. Auf beiden Seiten sei die Ehre gerettet. Die Humanité, das Organ des sozialistischen Deputirten Jaurès, sagt, diese Niederlage treffe nicht das russische Volk, sondern nur den Zarismus. Der Fall von Port Arthur sei für die Sache der russischen Freiheit werthvoller, als für die Japaner selbst. Der hier weilende russische Kapitän Klado erklärte einem Berichterstatter des „Echo de Paris", die Uebergabe von Port Arthur ist ein in Hinsicht auf unsere nationale Eigenliebe bedauerliches Ereigniß. Aber der Verlust dieser Festung ändert nichts an unserem Plane. Seitdem die Flotte vor Port Arthur vernichtet ist hatte diese Festung ihren Nutzen für uns verloren. Admiral Roschdjestwenski wird jetzt wohl warten, bis er eine mächtigere Flotte besitzt, als Admiral Togo. Denn wir werden Port Arthur niemals zurückerobern, wenn wir nicht die Uebermacht zur See haben. Wenn nicht, dann wäre es besser, den Frieden gleich zu unterzeichnen.

Petersburg, 3. Januar. Man glaubt, die Nachricht vom Fall Port Arthurs werde die Zahl der Friedensanhänger vergrößern, andererseits aber auch den Wunsch des Volkes fördern, welches verlange, daß das baltische Geschwader zurückberufen werde, weil es den japanischen Schiffen in keiner Weise gewachsen sei. In amtlichen Kreisen, wo man für die Fortsetzung des Krieges ist, dürfte die Nachricht die Wirkung haben, daß es nunmehr für Rußland absolute Nothwendigkeit sei, ungewöhnliche Anstrengungen zu machen, um die Niederlage auszuwetzen.

Paris, 3. Januar. Das „Echo de Paris" veröffentlicht ein von 2 Uhr 35 Min. Morgens datirtes Telegramm aus Petersburg, worin es heißt, General Stössel habe ein längeres Telegramm betreffend die Uebergabe der Festung an den Zaren gerichtet.

London, 3. Januar. „Daily Telegraph" meldet aus Tschifu, aus russischer amtlicher Quelle werde bestätigt, daß General Fock in Port Arthur verwundet darniederliege.

Tokio, 3. Januar. Die näheren Kapitulationsbedingungen werden noch geheim gehalten. Es herrscht völlige Waffenruhe.

London, 3. Januar. Ganz London ist durch die Meldung aus Port Arthur aufs freudigste bewegt, doch wird die Tapferkeit der Garnison von Port Arthur allgemein anerkannt. Die „St. James-Gazette" bemerkt: Könnte Stössel heute durch die Straßen Londons reiten, würde wahrscheinlich sein Empfang begeisterter sein, als der, welcher Noci zu Theil würde. Die englische Regierung wurde offiziell von Japan von der Uebergabe Port Arthurs verständigt.

Wegen vollständiger Umgestaltung meines Geschäfts

grosser

Räumungs-Ausverkauf

von besseren Manufaktur- und Modewaren!

Mit den hiesigen Platz-Verhältnissen fremd, habe ich in der kurzen Zeit meines 3-monatlichen Bestehens die Erfahrung gemacht, dass die **Wellritzstrasse** für ein **Special-Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft** wie das meinige **nicht die geeignete Geschäftslage ist.**

Der dortigen **Stapel**-Lage entsprechend, bin ich gezwungen, andere sogenannte tägliche Bedarfsartikel für die nächste Saison aufzunehmen.

Um hierfür den erforderlichen Platz zu schaffen, muss ich untenstehende Artikel möglichst vollständig ausverkaufen.

Ich werde, um dies **so schnell wie möglich** zu bewerkstelligen, mein **grosses Lager** in **bessern:**

Damen-Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Weiss- und Baumwollwaren, Gardinen, Aussteuer-Artikeln, Teppichen, Tisch-, Bett- und Schlafdecken, weisser Damen-Wäsche, Damen-Jupons, fertigen Blousen und Costumröcken, Bettstellen aus Holz und Metall, sowie compl. Betten

weit unter Preis! ohne Rücksicht des Selbstkostenpreises

ausverkaufen.

Es bietet sich somit eine vielleicht **nie wiederkehrende Gelegenheit,** ausschliesslich **neue frische Waren** der letzten Saison, **nur beste Fabrikate,**

fabelhaft billig einzukaufen.

Alle anderen Waren sind während dieser Zeit auch im Preise bedeutend ermässigt.

Die **enorm billigen** Ausverkaufspreise sind neben den früheren Preisen mit Blaustift vermerkt.

Der Ausverkauf beginnt: **Mittwoch, den 4. Januar, morgens 9 Uhr.**

2832

Kaufhaus Max Levy, Wellritz- und Helenenstrassen-Ecke.

Tokio, 3. Januar. Heller Jubel herrscht hier. Die Kapitulationsnachricht verbreitete sich mit Windeseile durch die Straßen und in undenkbar kurzer Zeit kündigten Böllerschüsse und Raketen in allen Stadtvierteln das Ereigniß an. Beim Neujahrsempfang des Kaisers bildete General Nogis Telegramm das Hauptgesprächsthema und erhöhte die Wärme der gegenseitigen Glückwünsche. — Aus Tschifu wird gemeldet, daß sich 15 000 Kranke und Verwundete in Port Arthur befinden, während 5000 Gesunde und Genesene die aktive Garnison bilden.

Paris 3. Januar. Von großer Wichtigkeit bei den Verhandlungen zwischen Stössel und General Jjichi ist die Frage, ob General Stössel den Plan der an der Hafeneinfahrt sowie unterhalb des Festungsbereiches gelegten Minen ausliefern wird. — Von der vollen Loyalität bei dieser Transaktion hängt wesentlich das Ausmaß der von japanischer Seite zu machenden Konzessionen ab.

Befürchteter Anschlag.

Paris, 3. Januar. Der „Matin" meldet aus Kopenhagen: Die russischen Bevollmächtigten befürchten neuerdings einen Anschlag japanischer Agenten gegen russische Kriegsschiffe, welche zur Ergänzung des baltischen Geschwaders demnächst abgehen sollen. Die russischen Bevollmächtigten haben vor einigen Tagen einen geheimnißvollen Kutter photographirt, welcher im Großen Belt vor Anker lag.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voraussichtliche Witterung
für Mittwoch, den 4. Januar:
Meist schwachwindig, vorwiegend trübe, milder, stellenweise geringe Niederschläge

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Expedition des Wiesbadener General-Anzeiger", Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Röstel, beide zu Wiesbaden.

Wenn Unser Karl heute Mittag von der bestandenen Prüfung kommt, wird er über das famose Festmahl schmunzeln. Wir haben Alles mit **WUK** (Vegetab. Fleischextrakt, D. R.-P.) bereitet. 1/8 Pfd.-Topf 65 Pfg., Kapsel-Portion 5 Pfg. 1605/72

Für eine große Anzahl Leidender hat nunmehr die Stunde der Erlösung von der unangenehmen Krankheit des Bettnässens geschlagen, Herr Hermann Marburg, Frankfurt a. M. vertreibt einen patentirten Apparat gegen Bettnässen, welcher ärztlicherseits wärmstens empfohlen wird und bei welchem die Garantie für den Erfolg durch Zurücknahme bei Nichterfolg gewährleistet ist. Prospecte sind von obiger Firma gratis zu beziehen.

Bei **Krüger & Co.** in **Leipzig 22** erschien soeben:
Die Verhütung des frühen Alterns
und die Verlängerung des Lebens,
von Dr. H. Weber, London. Geh. Mk. 1,50; geb. Mk. 2.
— Reiche Erfahrungen eines 81jähr. Arztes. —
Ferner senden nach Wahl gratis Antiquar. Bücherkataloge über: Handels- u. Sprachwissenschaft - Geschichte - Geographie - Kultur- u. Sittengesch. (Revolution, Liebe, Ehe etc.) - Naturwiss. (Haus- u. Landw.) Medizin - Homöopathie - Spiritismus - Theologie - Philosophie - Pädagogik etc. 133
Bücherangebote (mit Rückporto) **behufs Ankaufs erbeten.**

Verzeichnis

der auf die einzelnen Nummern der gelösten **Neujahrswunsch-Ablösungskarten** entfallenden Beträge.

à 20 Mk. Nr. 332 340.
à 15 Mk. Nr. 76.
à 10 Mk. Nr. 21 38 89 65 81 112 156 168 201 259 264 265 901.
à 6 Mk. Nr. 148 319 520 906.
à 5 Mk. Nr. 5 9 22 35 59 75 82 113 121 129 144 145 165 168 176 177 193 199 206 234 241 242 281 285 294 301 302 317 320 328 347 505 514 523 538 805 809 818 907 950 952 965.
à 4 Mk. Nr. 27 30 60 87 88 93 140 191 295 524 905 1195.
à 3 Mk. Nr. 1 2 7 8 10 11 12 14 16 17 18 19 25 29 34 37 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 52 53 56 57 61 64 66 67 68 69 72 83 84 85 86 92 95 102 103 104 107 108 110 115 116 119 120 122 123 124 126 130 151 166 170 185 191 192 194 195 196 203 205 214 215 216 221 230 231 235 236 237 238 245 254 261 262 263 268 271 274 276 283 288 304 306 307 308 310 311 314 325 329 330 333 334 336 342 348 501 503 507 508 510 511 519 521 526 528 701 702 703 705 706 801 806 810 811 812 814 815 819 820 821 825 826 912 914 915 924 928 940 942 943 944 948 949 951 958 959 960 968 970 1102 1104 1106 1108 1109 1112 1116 1117 1118 1121 1126 1127 1128 1138 1140 1144.
à 2 Mk. 50 Pfg. Nr. 77 78 213 277.
à 2 Mk. Nr. 3 4 6 13 15 20 23 24 26 28 31 32 33 36 51 54 55 58 62 63 70 73 74 79 80 89 90 91 94 96 97 98 99 100 101 105 106 109 111 114 117 118 125 127 128 131 132 133 134 135 136 137 138 139 141 142 143 146 147 149 150 152 153 154 155 157 158 159 160 162 163 164 167 169 171 172 173 174 175 178 179 180 181 182 183 184 186 187 188 189 190 197 200 202 204 207 208 209 210 211 212 217 218 219 220 222 223 224 225 226 227 228 229 232 233 236 240 243 244 246 247 248 249 250 251 252 253 254 256 257 258 260 266 267 269 270 272 273 275 278 279 280 282 284 286 287 288 289 291 292 293 296 297 298 299 300 303 305 309 312 313 315 316 318 321 322 323 324 326 327 331 335 337 338 339 341 344 345 346 349 350 351 352 502 504 506 509 512 513 515 516 517 518 522 525 527 529 530 531 532 533 534 535 536 537 539 704 707 802 803 804 807 808 813 816 817 822 823 824 902 903 904 908 909 910 911 913 916 917 918 919 920 921 922 923 925 926 927 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 941 945 946 947 953 954 955 956 957 961 962 963 964 966 967 969 971 972 973 974 1101 1103 1107 1110 1111 1113 1114 1115 1119 1120 1122 1123 1124 1125 1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1139 1141 1142 1143 1145 1146 1147

Neujahrswunschablösungskarten haben nachträglich noch gelöst: Hering, Georg, Inhaber der Firma Karl Braun, Kürschnerei und Hutgeschäft, Florschütz, Dr. Sanitätsrat.

Wiesbaden, den 2. Januar 1905.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung
J. A. Travers.

2834

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Elisabethe Lotz Ww.,

geb. **Görg,**

sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 2. Januar 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Barten.** Familie **Conrad** Familie **Lotz.**
2853

Holzversteigerung.

Dienstag, den 10. Januar, Vormitt. 11 Uhr anfangend, kommen im **Orler Wald Meisel** zur Versteigerung:

2909 Tannen-Stämme und Derbholzstangen von 135,25 Fm., darunter
80 Stämme und
300 Stangen 1. Kl. zu Dachsparren und Gerüststangen geeignet, und
3910 Stück Reiserholzstangen von 3652 Fm.

Zusammenkunft am Kreuzweg, zwischen Distr. 12, 15 und 21.

Orlen, den 2. Januar 1905. 401

Wirth, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Januar 1905, nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal, Kirchgasse 23 dahier:

1 Schreibtisch, 1 Consolschränkchen, 1 dreith. Brandkiste, 1 Bett und 1 Regulator

gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. 2846

Wiesbaden, den 3. Januar 1905.

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Beginn meines

Extra-Tanz-Kursus

bestimmt am **Dienstag, den 17. Januar** (nicht am 10. Januar), Abends 8½ Uhr im **Hotel Friedrichs-Hof.** Gefällige Anmeldungen erbeten. **Extra-Tanz-Kursus** für ein oder mehr Personen zu jeder Zeit. Musik gratis bei allen Kursen.

G. Diehl, Frankenstr. 28 II.

NB. Verweise auf meinen Haupt-Kursus (nahe an 100 Personen stark), der nur prima Walzer tanzt.

Schleifwalzer in 2 Schritten.

Diese **Uebung** ist eine **leichtfaßliche, sofort begreifbare** genau wie **6 Schritt-Schleif-Walzer,** und macht jeden Schüler in wenigen Stunden zu einem flotten Walzer-Tänzer, bei nur einiger Uebung und musikalischem Gehör. 2840

G. Diehl, A. Diehl Frau, G. Diehl Sohn,
Frankenstraße 28 II.

4. öffentlicher Vortrag

des Herrn **Predigers Georg Weiker** von hier **Freitag, den 6. d., Abends 8½ Uhr,** in der **Loge Plato,** Friedrichstraße 27: 2855

Thema:

„Kaiser Wilhelm II. und die Religion".

Numerierter Platz Mk 1.—, nichtnumerierter Platz Mk. —.50 für den Hauptsaal, Mk. —.30 für den Nebensaal.

2 kleine Zimmer und Küche auf 1. Februar zu verm. Römerberg 13. 2850

Glatth. schwarz. Hund
mit weißer Brust **zugelaufen** Gustav-Adolfstraße 6, bei Kennerfucht. 2856

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Römerberg 24, 1. St. 2854

Junge, schwere, frischmelkende **Kuh** zu verkaufen bei **Wilh. Enders,** 2848 Orlen, Post Wehen.

Bleichstr. 15 Laden, für Putzgeschäft sehr geeignet, mit Wohnung per 1. April zu verm. Näh. Bleichstr. 15, Schaden 2841

Ca. 100 Rasse Tauben Umstände halber billig zu verk. 2849 Hochstätte 6, 4.

Ein Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht 2851 Lehrstraße 14, 1.

2 Winter-Paletots, gut erhalten, sowie **Winteranzug** und neuer schwarz **Rockanzug** billig zu verk. 2843 Adelheidstr. 21, Part.

Ein ordentliches, saub. **Laufmädchen** sofort gesucht Blumengeschäft **Ph. Walther,** 2845 Moritzstr. 1.

Eine **Schlafz.-Einrichtung** in Nußb., 2 hohe Bettstellen, Patentsprungr., Stb. Roßh. Matr., 2 Hängeteile, 2 Nachtschränkchen, Nußb. m. Marmor, 1 Spiegelschr., 1 Waschkommode m. Marmor, 1 Spiegel zu 440 Mk. abzugen **J. Wich. Biebrich a. Rh.,** 2844 Neugasse 6.

Kindermädchen, nicht über 40 Jahre, sofort gef. Dasselbe muß die besten Zeugn. bes., sehr zuverlässig sein u. die Verpflegung eines 2½ Jahre alten Knaben voll. verstehen. Gleich welche Nationalität. Schreiben an die Gräfin **B. v. R.** Wiesbad. Gen. ralanz. 2847

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ausnahme-Angebot verbindlich nur für die nächsten Tage, da der Blumenzwiebel-Fensterkasten nur in dem jetzigen Vegetationsstand verschickt werden kann.
Gesetzlich geschützt.

Fensterkasten mit einer Füllung frischen Waldmooses und einer ganzen Füllung Blumenzwiebeln; die Blumenzwiebeln zeigen den ersten grünen Trieb, sind noch unter der Moosdecke inklusive Kasten alles zusammen M. **1.90**

2 solcher komplett gefüllter Fensterkästen M. 3.75
4 solcher komplett gefüllter Fensterkästen M. 7.50

Man hat nichts weiter zu tun, als den Kasten ins Fenster zu stellen und das Moos feucht zu halten. Bald treiben durch das Waldmoos die ersten Triebe, die dann von Tag zu Tag grösser werden, Knospen bilden und bald prangt der ganze Blumenzwiebelkasten in voller Blüte, lange Zeit einen entzückenden Fensterschmuck bildend. Welche Anmut liegt in den düstern Wintermonaten über diesem Blumenbeet im Fenster, in welchem aus dem frischen Waldmoos die schönen Winterblüher sich erheben, lieben Boten gleich eines neuen immer wieder neuen Frühlings!

Und ist dann das Blühen einmal zu Ende, so nimmt man den Kasten in die Küche und bepflanzt ihn mit Schnittlauchstauden, die gleich nach dem Pflanzen zu treiben beginnen und das ganze Jahr hindurch frischen Schnittlauch liefern: ein Beet Schnittlauch im Küchenfenster
eine ganze Fensterkastenfüllung Schnittlauchpflanzen **46** Pf.

oder man bepflanzt den Kasten mit starken Petersilienpflanzen, die gleich nach dem Pflanzen zu treiben beginnen und das ganze Jahr hindurch frische Petersilie liefern: ein Beet Petersilie im Küchenfenster
eine ganze Fensterkastenfüllung Petersilienpflanzen **39** Pf.

oder man bepflanzt den Kasten mit Maiblumen, 3jährige Maiblumenstauden, die sogleich nach dem Pflanzen anfangen zu treiben: Blätter, Knospen, Blüten: ein Maiblumen-Beet im Fenster
eine ganze Fensterkastenfüllung Maiblumenstauden **98** Pf.

Auch kann man die Fensterkästen bepflanzen mit Fuchsienstecklingen, Pelargoniensteckling en etc.

Die Fensterkästen sind aus blau und gold dekoriertem Feinblech gearbeitet, andere aus böhmischer Terracotta.

10 Hyazinthengläser, dauerhafte dekorative, schöne Hyazintengläser und 10 echte Haarlemer Hyazinthenzwiebeln zusammen M. **2.90**

Schwarze Trauer-Calla aus Palästina, weisse Calla mac., Knollen, die in Töpfe gepflanzt im Zimmer bald zu blühenden stattlichen Topfgewächsen heranwachsen wuchsige Knollen **24** Pf.

Sauromatum, das Wunder der Blumenwelt, blüht ohne Erde und ohne Wasser grosse Zwiebelknollen **39** Pf.

M. Peterseim's Blumengärtnereien, 402
Hoflieferanten, Erfurt.

Gratis und franko verlange man Frühjahrs-Katalog 1905 über Samen, Obstbäume, Rosen, Kartoffeln etc.

Vorzügliche Chance

zur Erlangung angenehmer, gut bezahlter Stellungen bietet sich gebildeten Damen und Herren durch Ausbildung auf verschiedenen **Schreibmaschinen-Systemen.**

Zufolge der sich stetig steigernden Verbreitung des Maschinenschreibens haben wir ständige Nachfrage nach tüchtigen Kräften mit guter Allgemeinbildung und Sprachkenntnissen.

Anmeldungen und Eintritt täglich. Eine unlimitierte Anzahl von Schreibmaschinen aller Systeme neuester Konstruktion zur Verfügung unserer Schüler. Stellennachweis kostenlos. Miete äusserst billig und Instruktion gratis. 4966

Universal Uebersetzungs- u. Schreibmaschinen-Institut
Rödderstrasse 14, I.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 4. Januar 1905.

Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.

Kinder- und Schüler-Vorstellung.

Zum letzten Mal:

Sneewittchen und die sieben Zwerge.

Eine Komödie für Kinder in 5 Akten (9 Bildern) mit Gesang von C. A. Görner. Regie: Alduin Unger.

1. Akt: Zauberspiegel. — 2. Akt: Bei den Zwergen. — 3. Akt: Die Krämerin. — 4. Akt: Die Obsthändlerin. — 5. Akt: Sneewittchens Erlösung.

Die Königin	Tilli von Lossau.
Prinzeß Sneewittchen, ihre Stieftochter	Elly Arndt.
Der Prinz vom Goldland	Hans Wilhelmy.
Otto, sein Begleiter	Emil Kneip.
Der Minister	Max Ludwig.
Erste) Hofdame der	Wally Wagener.
Zweite) Königin	Sibylla Rieger.
Ein Kammerherr der Königin	Friedr. Koppmann.
Berthold, ein Jäger	Friedr. Degener.
Blick, Pick, Knick, Dick, Nick, Strick, Schick (Zwerge)	Hermine Bachmann, Frieda Simmersbach, Mina Junk, Grethe Springer, Amalie Junk, Mina Springer, Marie Gerlach.

Gefolge der Königin.
Gefolge des Prinzen.

Abends 7 Uhr:

117. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Novität. **Nimbus.** Novität.

3 lose Akte von Wagh. Regie: Georg Rücker.

I. **Ganz was anders.**

Graf Elbhausen
Mand, seine Frau
Willy, beider Sohn
v. Ysenwald
Baronin Helena Caro
Idenkowitsch, Tonkünstler
Dr. Bärmann, Willys Präzeptor
Landrätin Sophie v. Torff
v. Quisitz, Leutnant
Paolo, Gabriele, Gondolieri

Ort der Handlung: Elbhausens Palazzo in Venedig.

II. **Die Heldin des Tages.**

Nigresin, Theaterdirektor
Ida Comère, Heroine
Prinz Boris Uraloff
Marquis von St. Michel
Zizi Gragnon, Schauspielerin
La Jauniss, Regisseur
Aristide Méger, ein Schaffender
Madame Baudin, Garderobiere
Potinard, Journalist
Ein Habitué
Kasimir, Diener

Ort der Handlung: Das Konversationszimmer des Théâtre Moderne zu Grand Villa.

III. **Lehmann.**

Sebold, Bürgermeister	Otto Kienscherf.
Fräulein Dr. Aspasia Moll	Margarethe Frey.
Ernestine, Sebold's Nichte	Elly Arndt.
Minister v. Zillesen	Reinhold Hager.
Trude Werlau	Bertha Blanden.
Pontow, Zillesen's Vertreter	Georg Rücker.
Ritter v. Pappenheimer	Friedrich Degener.
Rosa, seine Frau	Klara Krause.
Lehmann	Heinz Hetebrügge.
Griesling, Polizeidirektor	Hans Wilhelmy.
Stephan, Diener	Max Ludwig.

Ort der Handlung: Pappenheimer's Schloß in Dingskirchen.

Nach dem 1. u. 2. Stücke größere Pause.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Walhalla-Theater

Theater der Gegenwart

unter Leitung des Direktors **Otto Bloecker-Eckardt** vom Frankfurter Orpheum.

Mittwoch, den 4. Januar, Abends 8 Uhr:

Zwei Wappen.

Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Maximilian, Reichsfreiherr v. Wettingen	Joseph Darmer.
Rudolf, sein Sohn	Kurt Wohlgemuth.
Dietrich von Bink	Jonny Seedorf.
Thomas Forster	Karl Geßner.
Mary, seine Tochter	Marie Schick.
Hanna Stephensen	Josie Diener.
Lorenz	Bruno Toufin.
Franz	Leopold Caro.

Nach dem 1. u. 2. Akte Pause. — Regie: Joseph Darmer.

Konzerthaus „Drei Könige", Marktstr. 26.

Jeden Abend: **KONZERT** des 1. Oesterreichischen Damen-Orchesters „Apollo". Anfang 8 Uhr. 739

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 4. Januar 1905.

Abonnements-Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **A. v. d. VOORT.**

1. Ouverture zu „Norma" . . . . . Bellini.
2. Volksscene aus „Der Evangelimann" . . Kienzl.
3. Die Vertrauten, Walzer . . . . . Waldteufel.
4. „Ich liebe Dich", Lied . . . . . Grieg.
5. Fantasie aus „Faust" . . . . . Gounod.
6. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini" . . Berlioz.
7. Mandolinen-Polka . . . . . Desormes.
8. Lustiges Marsch-Potpourri . . . . Komzák.

Abends 8 Uhr:

Solisten-Abend

unter Leitung seines Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn **LOUIS LÜSTNER.**

1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen" . . . . . Beethoven.
2. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" . . . Gluck. (Schluss von R. Wagner.)
3. Sérénade russe . . . . . Rubinstein.
4. Konzertstück für Flöte über das Abt'sche Lied „Gute Nacht du mein herziges Kind" . Popp. Herr Danneberg.
5. Entr'acte und Barkarole aus „Hoffmann's Erzählungen" . . . . . Offenbach.
6. Fantasie appassionata für Violine . . . Vieuxtemps. Herr Konzertmeister Irmer.
7. Norwegische Rhapsodie . . . . . Lalo.

Wiesbadener Illustrirter Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

A. J. Keils **Gratiszettel** für

Hoftheater, Residenz-Theater u. Kurhaus-Conzerte.

Mit Silben-Preis-Rätsel. D.R.G.M. No 221574 Mit Silben-Preis Rätsel.

Monatlich **50 Freikarten** an die richtigen Rätsellöser.

NEU! Auf unser **NEU!**

Prämien-System,

welches mit dem 1. September zur Einführung gelangt ist, gestatten wir uns ganz besonders aufmerksam zu machen. Näheres in der Januar-Nummer, welche an folgenden Stellen kostenlos verteilt wird:

August Engel, Kgl. Hoflieferant, Taunusstr. 12 u. 14, und Filiale: Wilhelmstr. 2.
C. W. Bender, Cigarrengeschäft, Bahnhofstrasse 22.
Carl Cassel, Kirchgasse 40
S. Noher & Co., Marktstrasse 34.
P. A. Stoss, Taunusstrasse 2.
Heinrich Lensch, Wilhelmstrasse 50.
J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54.
Hans Wunderlich, Hoffriseur, Wilhelmstrasse 48.
J. & G. Adrian, Bahnhofstrasse 6.
Ernst Neuser, Herrengarderob-geschäft, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.
Hôtel Einhorn, Marktstrasse.
Otto Siebert, Drogerie, Marktstrasse.
Heinr. Külzer, Central-Bodega, Webergasse 23.
Rathskeller, Marktplatz.
A. Koecher, Kranzplatz 3/4.
Lauesen & Heberlein, Gr. Burgstrasse 10.
Carl Müller, optische Werkstätte, Kirchgasse 15.
Weil, Hofschuhfabrikant Wilhelmstrasse.
Hensch, Hoflieferant, Ecke der Gold- und Grabenstrasse.
Lill's Weinstuben, Spiegelgasse.
Hotel Mehler, Mühlgasse.
Rheinhotel, Rheinstrasse.
Lösch's Weinstube, Spiegelgasse.
Expedition des General-Anzeigers, Mauritiusstr. 8.

Regelmässige Verteilung in besseren Restaurants und Hotels in Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 4. Januar 1905.

20. Vorstellung 4. Vorstellung. Abonnement C.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.
(Neueinrichtung für die hiesige Kgl. Bühne.)
Verwandlungs- und Schlußmusik zum 3. Akt mit Verwendung Lortzing'scher Motive von Josef Schlar.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Elmblad.

Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied u. Thierarzt	Herr Schwegler.
Marie, seine Tochter	Frl. Hans.
Graf von Liebenau, Ritter	Herr Winkel.
Georg, sein Knappe	Herr Henke.
Adelhof, Ritter aus Schwaben	Herr Adam.
Irmentraut, Marien's Erzieherin	Frl. Schwartz.
Brenner, Gastwirth, Stadinger's Schwager	Herr Ebert.
Ein Schmiedegeselle	Herr Berg.

Schmiedegesellen, Bürger und Bürgerinnen, Ritter, Herolde, Knappen, Pagen, Kinder.

Ort der Handlung: Worms. Zeit: um 1500.

Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.

Nach dem 2. Akte 12 Minuten Pause.

Anfang Uhr. 7 — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9½ Uhr.

Donnerstag, den 5. Januar 1905.

20. Vorstellung 5. Vorstellung. Abonnement D.

Neu einstudirt:

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Abtheilungen (3 Akten).

Nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissärs" von Dr. Leopold F. Meißner mitgetheilten Begebenheit.

Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Männergesang-Verein Friede.

Sonntag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Saale des **Kathol. Gesellenhauses,** Dotzheimerstraße 24:

Weihnachts-Concert

verbunden mit 2852

Tombola und darauffolgendem **BALL.**

Unsere werthen Mitglieder, sowie Inhaber von Jahreskarten und Freunde des Vereins laden wir hierzu ergebenst ein.

Der Vorstand.

Freitag, den 6. Januar 1905, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des **„Casino":**

Konzert

von

Berta Wallenfels

(Gesang). 2606

unter Mitwirkung von Herrn **Walter Fischer** (Klavier).

Nummerierte Karten à **4 Mk.**, unnummerierte à **2 Mk.** in der Hofmusikalienhandlung von Herrn **H. Wolf,** Wilhelmstraße 12.

Patente etc. erwirkt **Ernst Franke,** Civ.-Ing. Bahnhofstr. 16

Ausgabestellen

des

„Wiesbadener General-Anzeiger",

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Eine Extragebühr bei den Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage **gratis** verabfolgt.

Adelheidstraße — Ecke Moritzstraße bei F. A. Müller, Colonialwaaren- und Delikatessenhandlung.
Adlerstraße — Ecke Hirschgraben bei A. Schüler, Colonialwaarenhandlung.
Adlerstraße — bei Schott, Colonialwaarenhandlung.
Albrechtstraße 27 — Roth Colonialwaarenhandlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaarenhandlung.
Albrechtstraße — Ecke Nicolasstraße bei Georg Müller, Colonialwaarenhandlung.
Bertramstraße, Ecke Zimmermannstraße bei J. P. Bausch Kolonialwaarenhandlung.
Bleichstraße Ecke Helenenstraße bei Karcher, Butter- und Eiergeschäft.
Bleichstraße — Ecke Hellmundstraße bei J. Huber, Colonialwaarenhandlung.
Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwaarenhandlung.
Elvillerstraße 19—21 — M. Schwarz.
Erbacherstraße 2, Ecke Wallauferstraße — J. Frey, Colonialwaarenhandlung.
Frankenstraße 22 — bei Carl Krieger, Colonialwaarenhandlung.
Feldstraße 10, Philipp Riehl, Colonialwaarengeschäft.
Gneisenaustraße 10 — Hofacker, Colonialwaarenhandlung.
Goldgasse — Ecke Metzgergasse bei Ph. Sattig, Colonial-
Goethestraße Ecke Oranienstraße Lieser, Colonialwaaren-Handlung.
Hasengarten, bei Joh. Kraus (Friedrichshalle) Mainzer Landstraße 2.
waarenhandlung.
Helenenstraße 1 — Ecke Bleichstraße, Karcher, Butter- und Eiergeschäft.
Helenenstraße 16 — bei M. Nonnenmacher, Colonialwaarenhandlung.
Hellmundstraße — Ecke Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaarenhandlung.
Hirschgraben 22 — bei Pierre, Schreibm.-Hdlg.
Hirschgraben — Ecke Adlerstraße bei A. Schüler, Colonialwaarenhandlung.
Jahnstraße 7 — Barnscheid, Colonialwaarenhandlung.
Jahnstraße 40 — bei J. Frischke, Colonialwaarenhandlung.
Jahnstraße — Ecke Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaarenhandlung.
Klarenthalerstraße 3. Karl Labach, Colonialwaarenhandlung.
Lehrstraße — Ecke Steingasse bei Louis Löffler, Colonialwaarenhandlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwaarenhandlung.
Luisenstraße — Ecke Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaarenhandlung.
Mainzer Landstraße 2 (für Hasengarten) bei Joh. Kraus (Friedrichshalle).
Mainzerlandstraße, (Arbeiter - Kolonie), Phil. Ehrengardt Colonialwaarenhandlung.
Metzgergasse — Ecke Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaarenhandlung.
Moritzstraße Ecke Adelhaidstraße bei F. A. Müller, Colonialwaaren- und Delikatessenhandlung.
Moritzstraße 46 — Fuchs, Colonialwaarenhandlung.
Nerostraße Ecke Querstraße Michel, Papierhandlung.
Nerostraße — Ecke Röderstraße bei C. H. Wald, Colonialwaarenhandlung.
Nettelbeckstraße 11 — Meier, Colonialwaarenhandlung.
Nicolasstraße — Ecke Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwaarenhandlung.
Oranienstraße 60 — W. Bernhard, Colonialwaarenhandlung.
Oranienstraße — Ecke Göthestraße, Lieser, Colonialwaarenhandlung.
Querstraße 3 — Ecke Nerostraße, Michel, Papierhandlung.
Rauenthalerstraße 4 — Scholz, Colonialwaarenhandlung.
Rheinstraße 87, Ecke Wörthstraße. Hermann Würtz Colonialwaaren- und Drogenhandlung.
Röderstraße 3 — bei Schieferstein, Colonialwaarenhandlung.
Röderstraße 7 — bei H. Zboralski, Colonialwaarenhandl.
Röderstraße — Ecke Nerostraße bei C. H. Wald, Colonialwaarenhandlung.
Röderstraße 29 — Stark, Colonialwaarenhandlung.
Saalgasse — Ecke Webergasse bei Willy Gräfe, Drog.
Schachtstraße 10, Josef Kohler, Colonialwaarenhandlung.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwaarenhandlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Wwe., Colonialwaarenhandlung.
Schwalbacherstraße — Ecke Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaarenhandlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Frl. Heinz, Colonialwaarenhdlg.
Steingasse 29 — bei Wilh. Kautz, Colonialwaarenhandlung.
Steingasse — Ecke Lehrstraße bei Louis Löffler, Colonialwaarenhandlung.
Walramstraße — Ecke Bleichstraße bei Scherf, Colonialwaarenhandlung.
Walramstraße 25, — Schuhmacher, Kolonialwaarenhandlg.
Webergasse — Ecke Saalgasse bei Willy Gräfe, Drog.
Westendstraße 36 — Adam Donecker.
Wörthstraße — Ecke Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaarenhandlung.
Wörthstraße Ecke Rheinstraße, Herm. Würtz Colonialwaaren- und Drogenhandlung.
Yorkstraße 6 — Ohlenmacher, Colonialwaarenhandlung.
Zimmermannstraße — Ecke Bertramstraße bei J. P. Bausch, Colonialwaarenhandlung.

Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen.

Inventur-Ausverkauf!

Beginn Montag, den 2. Januar.

Das gesamte Warenlager ohne jede Ausnahme, nur aus reellen Qualitäten bestehend, und zwar:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe — Seidenwaren — Elsässer Weisswaren — Leinenwaren — Tischwäsche Bettwäsche — Küchenwäsche u. s. w. für Brautaussteuern jeder Art — Stickereien — Kaffeedecken — Deckenstoffe — Tüll-, Spachtel- und Point Lacet-Bettdecken — Bandgardinen und Stores — Bettgarnituren Gardinen aus Tüll und Spachtel — Portièren — Tisch- und Divandecken — Matten — Teppiche in riesigen Sortimenten — Läuferstoffe — Teppichstoffe, wollene Decken, Steppdecken u. s. w.

kommen von diesem Tage an räumungshalber zu extra billigen Preisen zum **Ausverkauf und mit einem Extra-Rabatt** von

10 Prozent.

Sämtliche **Blousen, Kostüme, Kostümröcke, Morgenröcke, Unterröcke, Kinderkleider und Pelzboas**

jetzt mit **15—50 Prozent** Preisermässigung.

S. Guttmann & Cie.

Webergasse 8.

2831

Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen.

Große

Glas-, Porzellan-, Emaille-, Nippsachen-, Luxus- u. Gebrauchsgegenstände-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 4. Januar und die folgenden Tage, Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr beginnend,

versteigere ich im Auftrage des Herrn **A. Würtenberg** wegen Aufgabe des Ladens

10 Ellenbogengasse 10

die noch dort befindlichen Waren:

Glas- und Porzellanwaren aller Art, Galanterie-, Spiel- und Luxuswaren, Holzwaren, Essig- und Oelkrüge, Salz- und Mehlfässer, Gemüseschüsseln, Milch- und Kaffeekannen, Tassen, Teller, Platten, Gläser, große Partie Emaillesachen und sonstige Gebrauchsartikel, ferner verschiedene Laden-Einrichtungsgegenstände und Gasarme

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger,
Auktionator u. Taxator
2842 **Schwalbacherstraße 27 I.**

Verzeichnis

der in der Zeit vom 20. bis einschließlich 31. Dezember 1904 bei der Königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 1 silberner Löffel, 1 Paar Handschuhe, 1 Handkarren, 2 Portemonnaies mit Inhalt, eine Damenuhr, 1 Stück Bleirohr, 1 Handtäschchen, 1 Zigarettentasche mit Papier verschiedenen Inhalts, 1 Pelzboa, 1 Buch.

Zugelaufen: 4 Hunde. 1245

Königl. Polizei-Direktion, Wiesbaden.

Kohlen

der besten Ruhrzechen, sowie **deutschen und belgischen Anthracith** und alle **Brennmaterialien** in nur bester Aufbereitung liefert prompt 9370

M. Cramer,

Feldstrasse 18. Telefon 2345. **Friedrichstrasse 13.** Telefon 2867.

Bettnässen. Sof. Befreiung garantirt Prosp., Zeugnisse 2c. frei durch **Herm. Marburg, Frankfurt a. M.,** Allerheiligenstr. 76. 1154/256

Laden mit od. ohne Wohnung per 1. April zu verm. Näh. Saalgasse 4/6, 2., l. 2835

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, Bdh., 1. St., p. 1. April z. vm. Saalgasse 4/6, N. 2., l. 2836

Scheffelstr. 5, am Kaiser-Friedr.-Ring, Frontspitzzim. m. Küche und Keller zu verm. 2837

Ein schön möbl. Zimmer an beff. Herrn od. Dame sof. zu vm. Bleichstr. 27, 2. 2839

Sehr saubere **Monatsfrau** für Vorm. sogleich gesucht 2838 Kellerstr. 9, 2.

Albrechtstr. 4, 2, ein gut möbl. Zimmer zu verm. 2811

Ein möbl. heizb. Zimmer an soliden Herrn od. Fräulein zu vermiethen 2812 Kirchgasse 11, Stb., 2. St., l.

Junge Wittwe, 2½ J., kinderlos, ohne jed. Anhang, im Besitz von über 500,000 M., w. Heirat m. sol. Mann. Verm. nicht erforderl. Bewerb. unter „Veritas", Berlin N. 39, erb. 216/116

Erbacherstraße 4,

Laden m. Zubeh. auf gl. oder 1. April zu verm. 2827

Erbacherstr. 4, Vdh., Bel.-Et., 3. Zimmer, Bad u. Zubeh., auf gleich oder 1. April zu vermiethen. 2826

Rüdesheimerstr. 7, sch. 2-Zim.-Wohnungen im Mtb. und Hth. m. Gas u. Balk. z. 1. April zu verm. 2823

Gesucht,

Kolonie Eigenheim, Part.-Wohn., Garten, Mont., sonnig. Offerten an **Fr. Leicher,** Adelheidstraße 46 370

Michelsbergstr. 23, Hth., 1. St., r., einfach möbl. Zimmer z. vm. Daselbst erh. Arb. sch. Logis mit Kaffee, 3 M. 2815

Für Hotels u. Pensionen! Tüchtiger Polierer (Schreiner) empf. sich z. Aufpolieren und Reparieren von Möbeln aller Art. Off. u. K. M. 16 a. d. Exp. d. Bl. 2814

Hellmundstraße 27, 1 Zimmer, K. u. Keller zu vm. 2821

Yorkstraße 23, 3. St., l., sehr bequem und angenehm möbl. Balkonzimmer, Monat 25 Mark. Anzusehen nachmittags. 2713

Für Lehrer und Studirende! 1. „Freund's Prima" oder methodisch geordnete sichere Vorbereitung zum Abiturientenexamen (2 Bd.). 2. Schlüssel zur Samml. von Beispielen u. Aufg. aus der allg. Arithmetik u. Algebra von E. Hei (2 Bd.). 3. Lexika u. Uebersetzungen, Eleonorenstr. 8, 1. St., links. 2816

Schachtstraße 30, Ecke Steing., frdl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, ev. Mans. auf 1. April zu verm. Näh. Part. 2820

Hellmundstraße 36, 2. St., 4 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. April zu verm. Näheres daselbst oder Hellmundstr. 41, Part. 2839

Hirschgraben 24, reinl. Arb. f. g. Schlafst. erh. 2818

2 anst. Arb. erhalten sch. Logis Seerobenstraße 25, Hinterhs., Part. 2872

Schöne Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu verm. Frankenstraße 20, 1. St., r. 2817

Matratze 10 M., Strohsäcke v. 5 M. an. **Phil. Lauth,** Bismarckring 33. Tel. 2823. 2806

Flechten, Hautausschläge, Gesichtsröte, Entzündungen, Geschwüre, offene Beine, Wundsein, aufgesprungene Haut, Frostbeulen Brandwunden 2c. beseitigt in geeigneten Fällen die von hervorragenden Aerzten empfohlene

Wenzelsalbe.

Prämiirt mit Verdienstkreuz, rothe Kreuz- u. gr. gold Medaillen. Erfolg durch zahlreiche Atteste nachweisbar.

Erhältlich in den Apotheken Preis 1 Mark Wiesbaden: Haupt depot **Viktoria-Apotheke.**

Rpt.: Myrrhe 2, Campher 1,75, Weihrauch 1,75, Terpentin 1,0, Peru-Balsam 0,875, Bleiweiß 0,85 Olivenöl 10, Fett 9,6, Wachs 7,7 Rosenöl 0,01 gr. 194/123

Hilfe gegen Blutstockung, **Erwig, Hamburg** Elisastraße 73. 662/93

Das Ideal eines Tintenlöschers

„Triumpf!"

Früher ärgerte man sich, wenn beim Abrücken die Schrift verwischte,

Früher ärgerte man sich über das häufige Erneuern des Löschpapiers.

Jetzt freut man sich über das saubere Löschen des „Triumpf",

Jetzt freut man sich, dass man **kein Löschpapier** zu erneuern hat, weil der „Triumpf" aus einer keramischen Stimmasse (Löschwalze) besteht, die 10 mal so grosse Saugfähigkeit als Löschpapier besitzt und jahrelang sein Saugvermögen behält.

Preis per Stück **Mark 1.50, 3** Stück **Mark 4.25 franco** überallhin gegen Nachnahme. 381

Ausführl. Prospecte gratis und franco.

Versand-Comptoir „Hassia",
Frankfurt am Main,
Rothschild-Allee 45.

Wiederverkäufer gesucht.

Kohlen-Consum-Anstalt
Friedrich Zander,

Louisenstraße 24. Wiesbaden. Fernsprecher 2352.

Billigster Verkauf sämmtlicher Kohlensorten, Coks 2c. von nur **wirklich erstklassigen Ruhr-Syndikats-Zechen** unter Garantie für Qualität und reelle Aufbereitung.

Ruhr-Anthracit-Zeche „Pauline" vorzüglichste Kohle für Dauerbrandöfen (nur 2% Asche). 3135

Brenn- und Anzündeholz.

Offerire

prima Fleisch- u. Wurstwaaren

feinste **Cervelatwurst,** Pfd. 95 Pfg., ff. **Salami,** Pfd. 90 Pfg., ff. **Sardellenleberwurst,** Pfd. 85 Pfg., **Probekistchen,** enth. 8 Pfd. verschiedene, nur beste Wurstsorten zum Aufschnitt 7 Mk., **Schlesische Hausbratwurst,** Pfd. 80 Pfg., **poln. Knoblauchwurst,** Pfd. 70 Pfg., ff. Lachs- und Rollschinken, sowie Rauchfleisch zu billigsten Preisen. Versand gegen Nachnahme. 275

Neumarkt, Schles. **A. Schwope, Wurstfabrik** mit elektr. Betriebe

Wohnungs-Anzeiger.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht eine kleine Kutscher-Wohnung mit Stall für 2 Pferde. Remise für 2 Wagen und etwas Futterraum. Näheres Oranienstr. 6, Laden. 2738

Vermiethungen.

Wilhelmstr. 10,

Bel-Etage, Ecke Luisenstraße, **hochherrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern und Salons** mit reichem Zubehör und allem Comfort, Lift 2c. per 1. April 1905 zu vermiet. Besichtigung zwischen 3 und 4 Uhr. Näheres Bureau Hotel Metropole. 488

6 Zimmer.

Hochherrsch. billige Wohnung Luxemburgplatz 3 mit allem Comfort der Neuzeit, 6 ineinandergehende gr. Zimmer gr. Badezim. 3 Mansardzim., 3 Balkons, Schiebethüren, Parquet 2c., per 1. Jan. 05. Näh. im Hause 2. St. 1225

5 Zimmer.

Adelheidstraße 15, Südf., ist die Wohnung von 5 ger. Zimmern nebst reichl. Zubehör (2. Etage) zu verm. Auskunft im 1. Stock. 9984

5-Zimmer-Wohnung, auch als Bureau zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl. 2772

Clarenthalerstraße 2,

bei der Ringkirche, nahe Haltestelle der elektr. Bahn (kein Laden und kein Hinterh.) sind herrsch. Wohn. Part., 1., 2. u. 3. Et., best. aus je 5 ger. Zim., Bad, Erk.-Balkone, Küche m. Gasherd, a. Kochh. angebr., Speisek., Kohlenaufz., elektr. Licht, Leucht- u. Kochgas, 2 Mans., 2 Kell. z. Preise v. 1150—1400 Mk. gleich od. spät. zu verm. Näh. das. 9862

Erbacherstr. 2 Ecke Wallauferstr., eine herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung (2. Etage), eine 8 oder 2×4-Zimmer-Wohn. (1. Etage), comfortabel, billigst zu vermieten. Näh. das. Part. 5605

Luxemburgstr. 9 ist die 2. und 3. Etage, best. aus je 5 Zim. mit reichl. Zubeh. u. allem Comf., der Neuz. ausgestattet, per sof. od. per 1. April 1905 zu verm. Näh. Part., rechts. 2571

4 Zimmer

Neubau Clarenthalerstraße 5 sind zwei herrschaftliche 4- und 5-Zimmerwohnungen preiswert auf gleich oder später zu verm. 6936

Neubau Gneisenaustr. 27, Ecke Bülowstr., herrsch. 4-Zimmer-Wohn. m. Erker, Balkon, elektr. Licht, Gas, Bad nebst reichl. Zubeh. p. sof. o. spät. zu vm. Näh. dortselbst od. Rüdesheimerstraße 33 bei Löhr. 6038

Karlstraße 44, Ecke Albrecht- u. Luxemburgstr., 1. Et., 4 od. auch 5 Zimmerw. mit Zubeh. per 1. Nov. event. auch früh. zu verm. Näh. Part. b. Mugele. 4246

Friedricherstr. 2, Ecke Dotzheimerstraße, schöne 3- u. 4 Zim. Wohnungen, auch 2 Zimmer mit Werkstätte p. sof. od. spät. z. vm. Näh. im Bäckerladen 2785

Neubau Philippsbergstr. 8, 4 Zim.-Wohn. per 1. Nov. z. vm. Näh. daselbst. 8671

Querstraße 1, 4-Zim.-Wohnung (3 Tr.) auf 1. April 1905 od. früher zu verm. Anzusehen Vorm. 9—3 Uhr Nachm. 2216

Sonnenbergerstr. 8, schöne, ger. 4 Zim. Wohn. p. 1. April z. vm. Näh. 2 St., l. 2800

Wellmühlstr. 19, Wohnung v. 4 großen Zimmern, Küche, Bad u. allem Zubeh. auf gl. oder später zu verm. 2093

Yorkstraße 8, 4 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. 1682

Yorkstr. 11, eine sehr sch. 4-Z.-Wohn. 2. Stock, m. Bad u. allem Zubeh. sehr bill. auf 1. April zu verm. Näh. Part. im Kurzwaarenladen. 2764

5 Zimmer.

Eine Mans.-Wohn., 3 hübsche Wohnräume, per sof. oder 1. Jan. 1905 zu vm. Näh. Emserstraße 40, 1. 1327

Hartingstraße 5 schöne 5-Zimm.-Wohnung mit Balkon auf den 1. April zu vermieten. 2758

Helenenstr. 16, Mtb., 1. St., 3 Zimmer, Küche u. Keller per 1. April zu verm. Näh. Bdh., 1. St., l. 2789

3 Zimmer und Küche nebst Zubehör, im 2. St., auf 1 April zu verm. Näh. Helenenstraße 25, Bdh., Part. 2797

Herderstraße 6, 1. St., schöne 3-Zimmerwohn. mit Balkon u. Zubehör auf 1. Novbr. z. vm. Näh. Part., rechts. 5785

Friedricherstr. 4 sind sch. 3-Zim.-Wohnungen m. Bad u. elektr. Licht, mit allem Zubeh. per sofort oder 1. April zu verm. Näheres Part., links. 2786

Friedricherstraße 6, n. der Dotzheimerstr., sch. Wohnungen. Part., 1., 2. und 3. Etage, best. aus 3 Zimmern, Bad, Speisek., Erk.-Balkon, Küche m. kompl. Kohlen- und Gasherd, 2 Mansarden u. 2 Kellern, auf gleich oder später zu vermieten. Kein Hinterhaus. Näh. daselbst oder Faulbrunnenstr. 5, Seitenb. b. F. Weingärtner. 222

Rauenthalerstr. 9.

3 Zimmer-Wohnung im Hochparterre (große Räume) Wegzuges halber per 1. Februar oder 1. April zu verm. 2781

Rauenthalerstr. 9,

3 Zimmerwohnung im Mittelbau (gr. Räume) p. 1. April zu vermiethen. Preis M. 440. 1 Zimmerwohnung im Dachgeschoß 2er sof. od. 1. April M. 360. 2780

Roonstr. 6, 2 sch. 3-Zimmerw. 2 Keller, Mans. a. 1. April zu vm. N. bei Werner. 2759

Rüdesheimerstraße 21, Wohn. i. 1. St., 3 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stock. 2765

Scharnhorststraße 8, schöne, ger. 3-Zim.-Wohn. P., p. 1. April zu vm. Näh. 2. St., l. 2801

3 schöne Zimmer und Küche, Hth., billig zu vermieten. 2770 Wallauferstr. 9.

Zietenring 12,

sch. 3 Zimmerwohn., Vorderh. und Mtlb., Näh. das. Bauburean. 1880

Dotzheim.

Eine schöne Wohnung von 3 Zim., Küche und Laden für Metzgerei eingerichtet, in schöner Lage. Näh. Schierstemerstraße 19 in Dotzheim.

Dotzheim. In meinem Hause Neugasse Nr. 63 ist eine sch. 3-Zimmerwohnung m. Stall auf gleich oder 1. April billig zu vermiethen. 2802

2 Zimmer.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör, im 3. St., Frontspitze, auf 1. April zu verm. 2796 Näh. Helenenstr. 25, Bdh., P.

Friedricherstraße 6, n. der Dotzheimerstr., schöne Wohnungen, Part., 1., 2. und 3. Etage, best. aus 2 Zimmer, Bad, Speisekammer, Erk.-Balkon, Küche, 1 Mansarde u. Keller auf gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder Faulbrunnenstraße 5, Seitenbau bei Fr. Weingärtner. Souterrain sch. Lager oder Büreauraum zu vermieten. 223

Rauenthalerstr. 9, 2 Zimmer-Wohnung im Hinterbau (Speisekammer, Closet im Abschl.), per 1. April zu vermiethen. Preis M. 340. 2782

Rheinstraße 44, Stb., 2 Zim., Küche und Keller zu verm. Näh. Bdh., Part. 2799

Zietenring 12,

2-Zimmerwohnung, Vorderh. und Mtlb. Näh. das. Bauburean. 1879

Rambach. Schöne 2-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Keller billig zu verm. Näh. bei **Zerbe,** Kehrstr. 2245

1 Zimmer.

Leere, heizb. Mans. an alleinstehende anständige Person b. zu vm. Bertramstr. 9, 3., l. 2572

Eine kleine Wohnung, 1 Zim., Küche und Keller sof. z. vm. Hermannstr. 3, 2. St., l. 2517

Helenenstr. 16, Hth., Mans., 1 Zimmer, Küche u. Keller per gleich oder später zu verm. Näh. Bdh., 1. St., l. 2788

1 Zimmer und Küche nebst Zubehör auf 1. April zu verm. (Man ardw.). Näheres Helenenstraße 25, Bdh., P. 2795

Steingasse 16, Dachwohnung, 1 Zimmer und Küche zu vermiethen. 2784

Ein Zimmer, Küche (im Abschl.) u. Keller zu verm. 2412 Yorkstr. 17, bei Roffel.

Sonnenberg,

Adolfstraße 5, 1 Zimmer u. Küche nur an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Wiesbaden, Luisenstraße 12, Ph. Meier. 2677

Möblirte Zimmer.

Albrechtstr. 6, 1, gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 2433

Dotzheimerstr. 30,

einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. 2649 **Stadt Weissenburg.**

Reinl. Arbeiter od. Mädchen f. sehr bill. Schlafstelle erhalten Eleonorenstr. 10, 2., r. 2592

Hellmundstraße 32, 1, freundl. möbl. Zim. zu verm. 2791

Möblirte Wohnung zu vermiethen 2406 Mauergasse 3/5.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen 628 Mühlgasse 13, 2. St.

Platterstr. 8, 1. Et., gut möbl. Südzim. m. 2 Fenst., prima Bett, 18 M. p. Mt. z. vm. 1766

Gut möbl. Zimmer an 1 o. 2 anst. Damen mit oder ohne Pension zu verm. Rauenthalerstraße 6, 2. St. 2804

Schwalbacherstraße 53, 1. St. ein schön möbl. Zimmer mit Klavier u. ein einf. möbl. Zimmer gleich zu verm. 1363

Seerobenstr. 13, Hth., 2., r., möbl. Zim. (Woche 3 Mk.) zu vermiethen. 2775

1 gut möbl. Zimmer zu verm., monatl. 10 M., Wallauferstr. 9, Hth., 3 St. 2503

Wellritzstraße 33, freundl. möbl. Zimmer zu verm. 9787

Läden.

Ladenlokal im Hause Römerberg 16 mit Zimmer u. Küche, event. auch mit größerer Wohnung p. 1. Juli cr. billigst zu verm. Näheres Adelheidstraße 47, bei **A. Minnig** 1661

Yorkstr. 29, 1, sch., hell, Laden mit Nebenraum (300 Mk.) sofort zu verm. (Desh. eignet sich auch als Arbeitsstätte f. Tapezierer oder ähnl. Handwerker). 2514

Werkstätten etc.

Im Hause Adelheidstraße 47, **Weinkeller** für ca. 75 Stück mit Flaschenlager, mit oder ohne Bureau-Räume sofort billigst zu verm. Näheres daselbst bei A. Minnig. 1501

Im Hause Adelheidstraße 47, **Weinkeller** f. 20—25 Stck., per sofort billigst zu verm. Näh. daselbst bei **Minnig.** 3870

Adelheidstraße 33, Weinkeller u. Packraum zu vermieten. Näh. daselbst oder Oranienstraße 54 Part., links. 2897

Grabenstr. 30 sind Werkstätten u. Wohnungen von 2 Zim. mit Küche u. Zubh., sowie ein ganzes Haus in der Metzgergasse (pass. für Trödler, Antiquar oder Schuhwaarenhändler) p. 1. April 1905 zu verm. 1883

Arbeitsraum od. Lagerraum, großer, heller, mit Aufzug, auch geteilt, zum 1. Nov. zu vm. Näh. Jahnstr. 6, 1 St. 2614

Weinkeller

mit Zubehör, Größe ca. 50 Stück auf dem Boden zu lagern, nebst Faßhalle u. Bureau zu vermieten, sowie ein **Keller,** ca. 100 qm, Schierstemerstr. 18. 8398

Für Kutscher. Stallung f. 4—5 Pferde im Westend nebst 3-Zim.-Wohn. u. allem Zubeh. per 1. April 1905 zu verm. Näh. Emserstr. 40, 1. St 1328

Bäckerei zu vermieten. Näheres Helenenstraße 15, 1. St. 2755

Kapitalien.

Geld darleihe f. Perf. jeden Stand. z. 4, 5, 6 pCt., auch in kl. Raten rückzahlb. Herm. Sobotta & Co., Laurahütte O/S. 388

Ich kaufe

Güterzieler, Restkaufschillinge, auch sonstige gute Forderungen, Erbschaftsanteile etc. Angeb. erb. sub A. M. 299 a. d. Exp. d. Bl. 292

Baukapital

auf erste Hypotheken zum Zinsfuß von 4 pCt., 4½ u. 4¼ pCt., Beleihung bis 60 pCt. d. Architektenkaxe, auf Wohnhäuser u. Etagen-Villen (event. Auszahlung in Bauraten), vermittelt coulant und kostenfrei 1656 Senial **P. A. Herman.** Vertreter erstkl. Hypothekenbanken, Sedanplatz 7. Tel. 2314.

10—12 Mille 385

auf 2. Hypoth. zu vergeben. Off. von Selbstrefl. an **H. Schenrer,** Biebrich a. Rh., Wilhelmstr. 24.

Verschiedenes.

Eingem. Weißenrüben, Lappenkraut, Salz- u. Brühbohnen, Sauerkraut, Schmalz, Pfd. 45 Pf. Aepfel, Goldparmän u. Holländer Reinetten, per Pfd. 12, 10 u. 8 Pfg. zu haben bei

Fritz Weck,
Frankenstraße 4. 2651

Weinfässer,

frisch geleert, in allen Größen zu haben. Albrechtstr. 32. 9768

Umzüge

über Land u. in der Stadt, sowie **Möbeltransporte** jeder Art besorgt billig und pünktlich per Möbelwagen o. Rolle 9283

H. Bernhardt,
Schierstemerstr. 11, M., 1., l.

Zugelaufen junger Hühnerhund,

braun und weiß gefleckt, Rücken braun. Gegen Futterkosten und Inseratgebühren abzuholen bei **Ludwig Haas** in **Wambach** bei Schlangenbad. 377

Ein brauner

Pinscher-Hund entlaufen

Gegen Belohnung abzug. Sedanstraße 1. 2769

Decke, Männchen, zugelaufen. Yorkstr. 22, Burch. 2793

Größeres Vereinslokal

mit Klavier für einige Abende frei. 8397

Zum „Blücher",
Blücherstr. 6.

Friseuse sucht noch einige Kunden Niederwaldstr. 7, Hths. 2. St. 143

Hilfe * geg. Blutstock. Timerman, Hamburg, Fichtestr. 33, 1522/67

Arbeiterwäsche wird angenommen Oranienstraße 25, Hth., 2. St. r., b. Spahn. 6995

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, sowie Ausb. derselben wird schnell und billig besorgt Westrichstr. 8, Stb., 1. 1107

Kartendeuterin,

berühmte, sicheres Eintreffen jeder Angelegenheit. 120 Frau **Nerger Wwe.,** Nettelbeckstr. 7, 2. (Ecke Yorkstr.).

Ein Herr

wünscht mit einer besseren Dame, Jüdin nicht ausgeschlossen, in Verbindung zu treten. Offerten unter **H. F. 400** an die Exped. ds. Blattes. 400

Selbstständiger Schlosser empfiehlt sich im Feuer- u. Thürenanschlagen, sowie allen in das Fach einschlagende Artikel. Off. u. **S. S. 2709** an die Exped. d. Bl. 8702

Bauprojekte jeder Art w. von einem tücht. Architekten als Nebenerwerb schnell u. billig angefertigt. Gefällige Adressen u. **H. O. 2695** an die Exped. d. Bl. erbeten. 2700

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb des Luisenplatzes

Jede Woche
zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 1. bis 7. Januar 1905.
Serie I:
Aegypten.
Serie II:
Das malerische Tyrol.
Wanderung von Klausen bis Meran.
Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. 602
Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnement.

Lagerplätze

am neuen Güterbahnhof preisw. zu verpachten. 2731

Näheres unter **L. 120** an die Exped. d. Bl.

Kaufgesuche.

Gebr., kl. **Schraubstock,** ca. 10 cm Spannweite, zu kaufen ges. Näh. Mauritiusstr. 8, Part., Hof. 2010

Zu kaufen ges.:

Colli,

gut dressirt und scharf. Angebote unter **Z. C. 2345** an die Exped. d. Bl. 2345

Verkäufe.

Die Villa Heinrichsberg 4, seitd. Institut **Wolff,** mit 14 Zim., mit allem Comf. d. Neuzeit, Centralheizung 2c. eingerichtet, ist auf sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Elisabethenstr. 27, P. 7633

Kleineres Haus mit Laden, in guter Lage — rentabel — Umständehalber billig mit kl. Anzahlung zu verk. Off., nur von Selbstkäuf. erb. sub **H. S. 392** an die Exp. d. Bl. 392

Sichere Existenz!

In einem lebh. Städtchen a. d. Lahn ist e. gutgeh. Wirtschaft mit voller Conz., verb. mit Bäckerei, Umstände halber sof. mit 5 bis 6000 Mk. Ang. zu verkaufen. Rentirt s. vorz. Bäckerei kann verm. werden. Gefl. Off. u. **E. B. 2775** a. d. Exp. d. Bl. 2776

Kolonialwaaren-Einrichtungen, Ladentheken sehr billig zu verk. Marktstraße 12, bei **Späth.** 2736

Gartengrundstück.

Nähe Exerzierplatz ist ein ca. 85 Ruthen großes Gartengrundstück mit Wasser und einem Zaun versehen preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näher, Luxemburgstr. 9, Part. 611

Sehr gute Kapitalanlage

Vorzügl. Eckbauplatz am Leberberg, gleich gut geeignet für Pension, Einzel- oder Etagen-Villa, günstig zu verkaufen; an fertiger Straße, 66 Ruthen groß; auch geteilt, Baugenehmigung erfolgt (noch ¼ Bebauung). Näh. Alwinenstr. 8. Auch durch jeden Agenten. 1882

Gebr. Federkarrachen

und Küferkarrchen zu verkaufen Oranienstraße 34 2230

Neuer Schneppkarren

zu verkaufen Weilstr. 10. 2505

2 Federrollen,

35 u. 60 Ztr. Tragkraft, zu verk. Oranienstraße 34. 2231

Federrollen

eine neue, 35—40 Ctr. Tragkraft, versch. gebr. v. 15—70 Ctr. Tragkr., eine kl. Rolle für Esel oder Ponny, auch als Handrolle billig zu verk. Dotzheimerstr. 101a 9614

Guter, wachs. Hofhund, auch Begleithund bill. zu verk. Mainzerstraße 66. 1375

Kanarien-Edelroller, alle Touren durchschlagend, sowie Weibchen u. Vogelbecken zu verk. Kl. Schwalbacherstr. 6, 2. Stock, Reichert. 9979

Kanarienhähne,

vorzügliche Sänger, billig zu verkaufen **Westendstraße 21,** Hth., 1., rechts. 1203

1 gebogenes

Sockelschild

(Eisenblech), billig zu verk. Bahnhofstraße 10. 806

Gebrauchter

Wasserstein

billig zu verkaufen 804 Bahnhofstraße 10, Laden.

Elektrische Bogenlampe

(Wechselstrom), neuf Zubehör verkaufe billigst 805 Bahnhofstraße 10, Laden.

Ein Sopha und 2 Sessel billig zu verkaufen 1917 Schwalbacherstr. 3, 1, r.

Für eine in herrlicher Gegend gelegene

Besitzung,

ein Landgut, Villa und dergl. wird nicht selten Jahre lang vergeblich ein Käufer gesucht. Reflectanten findet man durch die Annonce, aber auch nur dann, wenn dieselbe in geeigneten Blättern erscheint. Man unterlasse deshalb nicht, hierüber Vorschläge von der **Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H.,** einzufordern.
Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Reinen Weisswein,

eigenes Gewächs, pro Flasche 60 Pf. Platterstraße 8 1. St. 2242

Schöner schwarzer Glasschrank, Theke m. Schubladen, versch. Glaskasten, Stehleiter 2c. billig zu verkaufen. Näh. Mühlgasse 17, b. Herrn **Haub.** 1464

2 Ladenschränke u. 1 Theke

per sofort zu verkaufen. Näheres Kirchgasse 9, **Georg Kühn.** 2659

Gelegenheitskauf.

Nußb. pol. u. lack. Betten mit Haar-, Woll- u. Seegrasmatratzen, Vertikows, Kleider- u. Küchenschr., Kameltaschensophas, Zimmer- und Küchentische, Pfeilerspiegel, Waschkommoden, einzelne Sprungrahmen Matratzen u. Strohsäcke, Serviertische, versch. Stühle und Spiegel, Paneelbretter, 1 Damenschreibtisch etc. sind wegen Platzmangel sporth. zu verk. Näheres Wellritzstr. 44, Hth., Part. 6022

Herren-Anzüge

nach Maaß, in eleg. Ausführung zu billigsten Preisen. 6489 **Th. Flechsel,** Jahnstr. 12, Pt. Feinste Referenzen.

Für Brautleute.

Gut gearbeitete Möbel, meist Handarbeit, wegen Ersparniß der hohen Ladenmiethe sehr billig zu verkaufen: Vollst. Betten 60—150 M., Bettst. 12—50 M., Kleiderschr. (mit Aufsatz) 21—70 M., Spiegelschränke 80—90 M., Vertikows (polirt) 34—60 M., Kommoden 20—34 M., Küchenschr. 28—38 M., Sprungr. 18—25 M., Matr. in Seegras, Wolle, Afrik und Haar 40—60 M., Deckbetten 12—30 M., Sophas, Divans, Ottomanen 20 bis 75 M., Waschkommoden 21 bis 60 M., Sopha- und Auszugtische 15—25 M., Küchen- u. Zimmertische 6—10 M., Stühle 3—8 M., Sopha- u. Pfeilerspiegel 5—50 M. u. s. w. **Große Lagerräume. Eigene Werkst. Frankenstraße 19. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.** 4826

Herren-Paletots

nach Maaß. Prima Stoffe. Beste Verarbeitung. Billigste Preise. Feinste Referenzen zur Verfügung. **Chr. Flechsel,** Jahnstr. 12, P. 6538

Zu verkaufen:

ein **Phonograph** mit 12 Walzen (moderne Sachen), eine kleine gut erhaltene **Brodmaschine, Kinderstühlchen,** ein klein. **Vogelkäfig.** Näh. in der Exped. ds. Blattes. 9854

Anzündeholz,

f. gespalten, à Ctr. 2.20 M.,

Brennholz

à Ctr 1.30 M. 7586
liefern frei ins Haus
Gebr. Neugebauer,
Dampf-Schreinerei,
Schwalbacherstr. 29. Tel. 4117

Keller-, Bau- u. Doppelpumpen

eihweise zu haben 8054
Wellritzstraße 11.

Männer-Asyl

Dotzheimerstraße 55,
empfiehlt sein gespaltenes trockenes Kiefern-Anzündeholz à Sack M. 1., Buchen-Scheitholz à Ctr. M. 1.70 frei i. s. Haus.
Teppiche werden gründlich geklopft und gereinigt.
Bestellungen an Hausvater Müller erbeten. 611

Wie **Dr. med. Hair** von

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. **Contag & Co., Leipzig.** 1577/70

Amts Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der **Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert** in **Wiesbaden.** — Geschäftsstelle: **Mauritiusstraße 8.**

Nr. 3. Mittwoch, den 4. Januar 1905. 20. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

betreffend Verbot des Betretens der Eisbahn des Weihers am Warmen Damm.

Da Seitens der Stadtgemeinde auf dem Festplatz „Unter den Eichen" eine Eisbahn hergerichtet worden ist, welche gegen mäßiges Eintrittsgeld für Erwachsene und schulpflichtige Kinder, sowie an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen unentgeltlich benutzt werden kann, so wird zur Verhütung von Beschädigungen der gärtnerischen Anlagen und sonstiger Mißstände auf Grund der §§ 43 und 73 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 hiermit bestimmt, daß bei eingetretenem Frostwetter die Eisdecke des Weihers in der Anlage am Warmen Damm zwecks Benutzung zum Schlittschuhlaufen oder Schlittenfahren fernerhin nicht mehr betreten werden darf.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit der im § 75 der erwähnten Verordnung angedrohten Strafe — bis zu 30 Mk., eventuell 3 Tage Haft — geahndet.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1904.

Der Polizei-Präsident:
v. Schenck.

Wird veröffentlicht.

2480 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hülfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Taglöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. des Taglöhners **Johann Bickert**, geb. 17. 3. 1866 zu Schlitz.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. der Ehefrau des Tagl. **Gustav Butzbach, Emilie** geb. **Kraus**, geb. am 12. 11. 1876 zu Sonnenberg.
5. der Dienstmagd **Karoline Ehlig**, geb. am 22. 8. 1885 zu Wiesbaden.
6. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford, Hermine** geb. **Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
7. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenhahn.
8. der Dienstmagd **Wilhelmine Heep**, geb. am 21. 7. 1881 zu Steeden.
9. des Reisenden **Alois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
10. des Taglöhners **Wilhelm Horn**, gen. **Dierrich**, geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
11. des Taglöhners **Albert Kaiser**, geb. 20. 4. 1866 zu Sömmerda.
12. des Gärtnergehilfen **Wilhelm Kaiser**, geb. am 24. 9. 1878 zu Bessungen
13. der ledigen Köchin **Pauline Kilper**, geb. am 15. 3. 1880 zu Biberach.
14. der ledigen Modistin **Adele Knapp**, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim.
15. der Dienstmagd **Maria Kuhn**, geb. am 19. 7. 1884 zu Ottersheim.
16. des Fuhrknechts **Albert Maikowsky**, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedeck.
17. des Taglöhners **Georg Metzler**, geb. 25. 1. 1865 zu Mainz.
18. des Buchhalters **Georg Michaelis**, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden.
19. des Taglöhners **Rabanus Nauheimer**, geb. 28. 8. 1874 zu Winkel.
20. der ledigen **Anna Rothgerber**, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein.
21. des Schneiders **Ludwig Schäfer**, geb. am 14. 7. 1868 zu Mosbach.
22. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
23. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
24. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.
25. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. am 11. 5. 1880 zu Wiesbaden.
26. der Ehefrau des Fuhrknechts **Jakob Zinser, Emilie** geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden

Wiesbaden, den 2. Januar 1905. 2830

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das **Bad am Schloßplatz** ist vom 9. Januar 1905 ab wegen Ausbesserungsarbeiten etwa 10—12 Tage **geschlossen.** 2717

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Ortsstatut für die Neukanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämmtlicher Spülaborte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosetspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. **Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Betheiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.**

Mit Bezug hierauf ersuchen wir diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubniß während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathause, Kanalisationsbüreau, Zimmer Nr. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen. 2829

Wiesbaden, den 2. Januar 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die **Installation** für die **Bogenlichtbeleuchtung** der Feuerwache soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 24 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschl. Zeichnungen, auch von dort und zwar bis zum 3. Januar 1905 bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift **„H. B. A 31"** versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 5. Januar 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1904.

2410 Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tarifsätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12 — Mk.
„ „ „ „ 2. „ = 7.50 „
„ „ „ „ 3. „ = 2.50 „

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1½ Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2,50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0,50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung

Wiesbaden, den 27. Juni 1903.

5528 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904. 7850

Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die **Führung des Haushalts bei armen Familien** während der Krankheit der Frau pp. übernehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 27. Juni 1904. 2672

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Das Militär - Ersatzgeschäft für 1905 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dermalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1885 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutirungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1905 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle im Rathhause, Zimmer Nr 18 (Erdgeschoß) **nur Vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:**

1. Die 1883 und früher geborenen Militärpflichtigen

Montag, den 2 Januar 1905 mit dem Buchstaben A bis einschließlich E.
Dienstag, den 3. Januar 1905 mit dem Buchstaben F bis einschließlich K.
Mittwoch, den 4. Januar 1905 mit dem Buchstaben L bis einschließlich O.
Donnerstag, den 5. Januar 1905 mit dem Buchstaben P bis einschließlich S.
Freitag, den 6. Januar 1905 mit dem Buchstaben T bis einschließlich Z.

2. Die 1884 geborenen Militärpflichtigen.

Sonnabend, den 7. Januar 1905 mit dem Buchstaben A bis einschließlich D.
Montag, den 9. Januar 1905 mit dem Buchstaben E bis einschließlich H.
Dienstag, den 10. Januar 1905 mit dem Buchstaben J bis einschließlich M.
Mittwoch, den 11. Januar 1905 mit dem Buchstaben N bis einschließlich R.
Donnerstag, den 12. Januar 1905 mit dem Buchstaben S bis einschließlich U.
Freitag, den 13. Januar 1905 mit dem Buchstaben U bis einschließlich Z.

3. Die 1885 geborenen Militärpflichtigen.

Sonnabend, den 14. Januar 1905 mit dem Buchstaben B.
Montag, den 16. Januar 1905 mit den Buchstaben A, C, D.
Dienstag, den 17. Januar 1905 mit den Buchstaben E, F.
Mittwoch, den 18. Januar 1905 mit den Buchstaben G, J.
Donnerstag, den 19. Januar 1905 mit dem Buchstaben H.
Freitag, den 20. Januar 1905 mit dem Buchstaben K.
Sonnabend, den 21. Januar 1905 mit dem Buchstaben L.
Montag, den 23. Januar 1905 mit dem Buchstaben M.
Dienstag, den 24. Januar 1905 mit den Buchstaben N, O.
Mittwoch, den 25. Januar 1905 mit den Buchstaben P, Q.
Donnerstag, den 26. Januar 1905 mit dem Buchstaben R.
Freitag, den 27. Januar 1905 mit dem Buchstaben S.
Sonnabend, den 28. Januar 1905 mit den Buchstaben T, U, V.
Montag, den 30. Januar 1905 mit den Buchstaben W, X, Y.
Dienstag, den 31. Januar 1905 mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen, bedürfen eines Geburtsscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweiten dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehülfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder-, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studirende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission, Herrn Pol.-Präsident von Schenck hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar 1905 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1904. 1990

Der Magistrat.

Aus unserem Armen-Arbeitshause, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Wasch-, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903. **1241**

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Unentgeltliche
Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs 2c.). 364

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.40.

Gemischtes Anzündeholz,
geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen. 8220

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,
betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werkthätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zufließen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrützsuppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Aerzten und Lehrern gehört hat, welch günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben über welche öffentlich quittirt werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrat, Rentner Arntz, Uhlandstraße 1, Herr Stadtrat Kaufmann Spitz, Idsteinerstraße 13, Herr Stadtverordneter Dr. med. prakt. Arzt Cuntz, kl. Burgstraße 9, Herr Stadtv. Oberstleutnant a. D. von Detten, Adelheidstraße 62, Herr Stadtv. Gastwirt Groll, Bleichstraße 14, Herr Stadtv. Rentner Kimmel Kaiser Friedrich-Ring 67, Herr Bezirksvorsteher Gerichtsassessor a. D., Direktionsmitglied der Nass. Landesbank Reusch, Landesbank, Herr Bezirksv. Lehrer Wagner, Dotzheimerstraße 86, Herr Bezirksv. Rentner Bremer, Rheinstraße 38, Herr Bezirksv. Reg.-Sekretär a. D. Schroeder, Emserstraße 48, Herr Bezirksv. Lehrer Münzert, Gustav Adolfstraße 13, Herr Bezirksv. Verwalter Schminke, Augenheilanstalt, Herr Bezirksv. Kaufmann Möckel, Langgasse 24, Herr Bezirksv. Rentner Berger, Mauergasse 21, Herr Bezirksv. Rentner Vollmer, Hainerweg 10, Herr Bezirksv. Dreher Zollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Bezirksv. Schuhmacher Rumpf, Saalgasse 18, Herr Bezirksv. Rentner Kadesch, Querfeldstraße 3, sowie das städt. Armenbureau, Rathhaus Zimmer 12. Ferner haben sich zur Entgegenahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstraße 2, Herr Kaufmann Emil Hees jun., Inhaber der Firma Karl Acker Nachf., gr. Burgstraße 16, Herr Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14 Herr Kaufmann E. Schenk, Inhaber der Firma C. Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 1. November 1904. 9852

Namens der städt. Armendeputation:
Travers,
Magistrats-Assessor.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 7. Januar 1905,
Abends 8 Uhr:

I. Grosser Masken-Ball

Saal-Oeffnung 7 Uhr.

Anzug: **Masken-Kostüm** oder **Ball-Toilette** (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr **F. Heidecker.**

Eintrittspreis:
Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhaus-Karten bis spätestens Samstag, Nachmittag 5 Uhr: **2** Mk.; Nicht-Abonnenten: **4** Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Die Galerien bleiben geschlossen.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fachmeisterkursus für Herren- u. Damenschneider und -Schneiderinnen.

Am 11. Januar soll obiger Kursus, welcher seitens der Handwerkskammer mit Unterstützung des Staates und der Stadt Wiesbaden veranstaltet wird, eröffnet werden. Der Unterricht wird erteilt durch den Direktor der internationalen Bekleidungsakademie, Herrn **F. H. O. Müller** zu Frankfurt a. M. Gelehrt wird: Maßnehmen, Fachzeichnen, Entwerfen von Schnittmustern, Anatomie, Zuschneiden, Materialienkunde, Fach-Kalkulation und Fach-Buchführung. Der Unterricht soll 3 Monate hindurch Montags, Mittwochs und Freitags, nachmittags von 6 bis 9 oder auch von 4½ bis 7½ Uhr, stattfinden. Das Schulgeld beträgt Mk. 20·— für den ganzen Cursus. Anmeldungen sind bei der unterzeichneten Kammer oder der hiesigen Schneider-Innung zu tätigen.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1904.

403 **Die Handwerkskammer.**

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Aerzte, welche in ihrer Praxis im Jahre 1904 Impfungen vorgenommen haben, werden hierdurch auf die Bestimmungen der §§ 8² und 15 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874, wonach die in der vorgeschriebenen Form geführten Impflisten **am Jahresschluß** bei der zuständigen Behörde, d. i. hier Königlichen Polizei-Direktion, einzureichen sind, aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1904.

Der Polizei-Präsident.
2813 J. V.: **Falcke.**

Nassauische Sparkasse.

Abteilung für Spareinlagen und Rückzahlungen.

Mit Rücksicht auf den starken Verkehr am Jahresschlusse wird die Kasse bis auf weiteres werktäglich auch von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Die am 31. Dezember fälligen Zinsen von Spareinlagen können, soweit sie nicht zum Kapital zugeschrieben werden sollen, schon vom 15. Dezember ab erhoben werden.

Wiesbaden, im Dezember 1904. 2297

Direktion der Nassauischen Landesbank.
Kessler.

Sonnenberg.
Holzversteigerung.

Am **Freitag, den 6. Januar 1905,** Vormittags 9½ Uhr beginnend, soll im hiesigen Gemeindewalde, Distrikt „Fichten" No. 2, nachfolgendes Gehölz zur Versteigerung gelangen:

15 eichene Stämme, 6,50 Festmeter,
111 Rm. eichene Nutzknüppel,
6 „ „ Scheit,
41 „ „ Knüppel,
515 eichene Wellen,
186 Rm. buchene Scheit,
461 „ „ Knüppel,
6280 „ „ Wellen.

Sammelpunkt: Hemweg, Holzstoß am Steinbruch „Bierstadterstall".

Auf Verlangen Kreditgewährung bis 1. Oktober 1905 nach den Versteigerungsbedingungen.

Sonnenberg b. Wiesbaden, 29. Dezember 1904.

Der Gemeindevorstand:
2607 Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der heute nochmals stattgehabten Ersatzwahl von 2 Gemeindeverordneten der 1. Abteilung wurden die Herren: **1. Oberleutnant a. D. Wilhelm von Borries und 2. Bahnmeister a. D. Ferdinand Brückner** beide hier wohnhaft und angesessen gewählt.

Einsprüche gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind innerhalb 2 Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Gemeindevorstand anzubringen (§ 34 B. O.).

Sonnenberg, den 30. Dezember 1904.

Der Gemeindevorstand
2730 Schmidt, Bürgermeister.

Abbruch
Wörthstraße 3.

Thüren, Fenster, Fußböden, Treppen, Fensterläden, Oefen, 1 großer transportabler Herd (Restaurationsherd), neu, **schönes Bauholz, Brennholz, 40,000 Stück gute Dachziegel, Backsteine. Eine gut erhaltene Schenne, 9/14 Meter Satteldach, Fachwerk,** für Feldscheune sehr geeignet, **eine Stall-Einrichtung für Kühe und Pferde,** alles billig zu verkaufen. Näheres bei 2778

Ruppert & Egenolf,
Nerostr. 44, Römerberg 16 u. Baustelle Nonnenhof.

Erd- und Betonierungsarbeiten
übernimmt
in Wiesbaden
zu den billigsten Preisen 2715
Jacob Kopp, Eltville,
Hoch- u. Tiefbau-Unternehmer.
Afterunternehmungen nicht ausgeschlossen.

Stenographieschule.

Staatlich genehmigt.

Die **Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie und Maschinenschreiben)** erfolgt am 9. Januar, abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Lehrstraße.

Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer **H. Paul,** Hartingstraße 8, sowie bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Das Kuratorium der Stenographieschule:
Prof. Dr. Breuer, Direktor des Kgl. Real-Gymnasiums; **Prof. Güth,** Direktor der O.-Realschule; **Dr. Merbot,** Syndikus der Handelskammer; **Dr. Scholz,** Stadtkämmerer; Lehrer **H. Paul.**

Stolze-Schrey: Verbreitetstes System in Preußen, eingeführt in sämtlichen städtischen Fortbildungsschulen der Reichshauptstadt. 2762

Arbeits-Nachweis.

Der Arbeitsmarkt
des
Wiesbadener „General-Anzeiger"
wird **täglich Mittags 3 Uhr** in unserer Expedition Mauritiusstraße 8 angeschlagen. Von 4½ Uhr Nachmittags an wird der Arbeitsmarkt **kostenlos** in unserer Expedition verabfolgt.

Hotel-Herrschafts-Personal
aller Branchen
findet stets gute und beste Stellen in ersten und feinsten Häusern hier und außerhalb (auch Ausland) bei höchstem Gehalt durch das

Internationale Central-Placirungs-Bureau
Wallrabenstein
24 Langgasse 24,
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag,
Telefon 2355.
Erstes u. ältestes Bureau am Platze
(gegründet 1870).
Institut ersten Ranges.
Frau **Lina Wallrabenstein,**
geb. **Börner,**
Stellenvermittlerin. 6285

Stellen-Gesuche.

Solider verheirateter
Herrschaftskutscher
zuverlässiger Fahrer, in der Stallpflege vorzüglich bewandert, mit langjährigen besten Zeugnissen **sucht baldigst Stelle** bei mäßigen Ansprüchen. Gefl. Offerten unter **W. F. 150** an die Exped. d. Blattes. 151

Selbständiger 2752
Schlosser
sucht Fenster u. Thüren anzuschlagen Langgasse 11 b Scherf

Jüngeres
Fräulein,
kleinere Figur, aus guter Familie, tüchtig im Haushalt und Küche, sucht **bessere Stelle** als Stütze der Hausfrau, am liebsten mit Familien Anschluß. Gefl. Off. unter **A. D. 500** an die Exp. d. Bl.

Ein älteres Mädchen sucht noch Beschäftigung im Waschen. Zu erfr. im Generalanz. 2701

Tüchtige Verkäuferin, läng. J. selbst. thätig, vertr. m. Buchführung und Kassenwesen, sucht Stelle, übernimmt auch Filiale, gleich welcher Branche, auch auswärts. Offerten unter **C. B. 2758** an die Exp. d. Bl. 2792

Anständiges, älteres Mädchen, in allen Hausarbeiten erf., sucht Stelle zum baldigen Eintritt. Offerten u. **L. 365** an die Exp. d. Bl. 2795

Nähterin nimmt Kunden im Garniren- und Battistlochen. 2773 Marktstraße 6, Laden.

Jg. Mädchen s. Monatsstelle v. 10—12 Uhr Nähe Bismarckring. Zu erfr. Erbacherstr. 9, Part. l. 2824

Offene Stellen.

Männliche Personen

Suche einen jüngeren, tüchtigen **Feuerschmied,** welcher auch beschlagen kann. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 2576

Hausburschen
ges. **A. H. Linnenkohl,**
2516 Eisenbogengasse 15.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdienen. **Nebenerw.** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertreg. 2c. Näh. **Erwerbszentrale** in München 23 961/246

Ein Gärtnergehülfe
gesucht. 2767
Clarenthalerstr. 8 im Laden.

---

1 Schmiedelehrling
ges. bei **Christian Rupp, Huf- und Wagenschmied,** Bierstadt 393

Schlosserlehrling
auf sofort od. später ges. Blücherstraße 17. 183

Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
am Rathhaus. Tel. 574.
Ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.

Abtheilung für Männer:

Arbeit finden:
Metall-Dreher
Friseur
Gemüse-Gärtner
Sattler
Maschinen-Schlosser.
Bau-Schlosser
Schmied
Schneider a. Woche
Schneider a. gr. Stücke
Möbel-Schreiner
Schuhmacher
Wagner
jg. Bureaugehülfe
Fuhrknecht

Arbeit suchen:
Kunst-Gärtner
Herrschafts-Gärtner
Glaser
Küfer
Anstreicher
Monteur
Maschinist
Heizer
Spengler
Tapezierer
Bureaudiener
Einkassierer
Herrschaftskutscher
Taglöhner
Krankenwärter

Arbeits-Nachweis
der Buchbinderj. Wiesbaden und Umgegend
befindet sich 6755
Gemeindebadgäßchen 6.
Geöffnet Abends von 6½—7½, Sonntags von 11—12 Uhr.

Weibliche Personen.

Lehrmädchen ges. W. Knöpfl, Schneiderin, Yorkstr. 3. 92-0

Ein einfaches Mädchen für kl. Haushalt gesucht 2452
Mauritiusstr. 10, 1.

Gesucht ein nicht. **Mädchen** für kleinen Haushalt. 2161
Danziger, Seerobenstr. 31, P.

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit zum 15. Januar gesucht. Frau **C. Cassel,** Kirchgasse 46, 2. 2825

Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Vermittelung.
Telephon **2377.**
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abtheilung I.
für Dienstboten und Arbeiterinnen.
sucht händeringend:
A. **Köchinnen** (für Privat), Allein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen.
B. Wasch- Putz- u. Monatsfrauen, Näherinnen, Bügelerinnen und Laufmädchen u. Taglöhnerinnen.
Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Abtheilung II.
A. für höhere Berufsarten:
Kinderfräulein u. -Wärterinnen, Stützen, Hausbälterinnen, frz. Bonnen, Jungfern, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Comptoristinnen, Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Sprachlehrerinnen.

B. für sämmtliches Hotelpersonal, sowie für Pensionen, auch auswärts:
Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Waschmädchen, Beiköchterinnen u. Haushälterinnen, Koch-, Büffet- u. Servirfräulein.

C. Centralstelle für Krankenpflegerinnen
unter
Mitwirkung der 2 ärztl. Vereine.
Die Adressen der frei gemeldeten ärztl. empfohlenen Pflegerinnen sind zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Christliches Heim 1304
u. Stellennachweis,
Westendstr. 20, 1, beim Sedanplatz.
Anständige Mädchen erhalten für 1 Mark Kost und Logis, sowie jederzeit gute Stellen angewiesen.

Geprüfte Lehrerin,
20 J. im Ausl. tätig, unterrichtet Sprachen u. Klavier, auch d. abends. Pr. 75 Pf. Rheinstraße 58, Stb., 2. St. 2647

Selbstständige
sichere Existenz
bietet sich sofort jg. Mann m. ca. 2—300 Mk. i. Beleucht.-Fach. Branchekenntnisse nicht nötig. Off. unter **S. E. 2828** an die Exp. d. Bl. erbeten. 2828

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- & Kräftigungsmittel.

Puro Fleischsaft.
Liebig's Fleisch-Extract.
Liebig's Fleisch-Pepton.
Maggi's Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis Eichel-Cacao.
Casseler Hafercacao.
Cacao Houten.
„ Gaedtke.
„ lose ausgewogen v. Mk. **1.20** bis **2.40** d. ½ Ko.

Somatose.
do. flüssig
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Tutulin Lactagol.
Hartenstein'sche Leguminosen
Malzextract
Dr. Theinhard's Hygiama.
Pepsin-Weine.
Sämmtliche Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- u. Darmkatarrh, ½ Ko. M. **1.20**.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Aufeke's „
Muffler's Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
„ Reismehl.
„ Gerstenmehl.
Opel's Nährzwieback
Quaker oats.
Arrow root.

Condensirte Milch.
Vegetabilische „ Hygiama.
Soxhlet Milchzucker
Soxhlet Nährzucker.
Pegnin.
Malzextract.
Medicinal Tokayer.
Medicinal Leberthran.

Chem. reiner
Milchzucker
per ½ Kilo Mk 1.—.

Kinderpflege-Artikel

Soxhlet-Apparate und sämmtliche Zubehörtheile.
Milchflaschen.
Milchflaschen-Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Bisquitzungen
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten
Ohrenschwämmchen.

Wasserdichte Betteinlagen
Gummi-Windelhöschen.
Bruchbänder.
Clystierspritzen.
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämmtliche Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-Streupulver.
Kindercrême.
Byrolin. Wundwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unsetzbar für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämmtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 1423

Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. **Telephon 717.**

Galop-Crême
Pilo

übertrifft an vorzüglichen Eigenschaften jetzt alle Schuhglanzmittel. Es giebt rasch Glanz, erhält das Leder, färbt nicht ab und erregt die Bewunderung aller Hausfrauen und Dienstmädchen. 4182

Das Lager der J. Werner'schen Concursmasse
ist in allen Artikeln wie **Uhren, Ringe, Broschen, Ketten** u. s. w. noch gut sortirt und wird **zu bekannt billigen Preisen** weiter ausverkauft.
Marktstraße 6, Wiesbaden,
NB. Alle Uhren werden in nur gangbarem Zustande abgegeben u. werden Reparaturen in eigener Werkstatt billigst ausgeführt. 2610

Globus-Putz-Extract
putzt **besser** als jedes andere Metall-Putzmittel.
597/89

Alkoholfrei!

Apfelgold,
reiner, perlender Apfelsaft,
mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack, die Flasche ohne Glas **30 Pfg.**
5023 **Carl Doetsch,**
Wiesbaden,
Tel. 3070. Adolfstr. 5

Alkoholfrei!

Westend-Hof, Schwalbacherstr. 30 (Alleeseite).
Mittagstisch von **60** Pfg. an, 1.20, Abonnement **1** Mk.
Grosser Saal, kleines Sälchen noch einige Abende frei. 1857
Ed. Weygandt.

Ein Fahrrad gratis

„kann sich Jedermann leicht verdienen, wer „bei unseren Inserenten seine Einkäufe besorgt. „Die ersten Firmen Wiesbadens zählen zu denselben. Studieren Sie unsere Nachweisbücher, „die wir an Jedermann kostenlos durch die „Expedition, Mauritiusstrasse 8, verabfolgen „lassen". 895

Wiesbadener
Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.
Herausgeber: A. J. KEIL
in Frankfurt a. M.

Dr. Rosenthal's Meisterschafts-System
ist eine weltberühmt gewordene neue Lehrmethode, nach der man durch Selbstunterricht schon in drei Monaten eine fremde Sprache lernen kann.
Englisch, Französisch, Spanisch, Polnisch nebst Schlüssel je 16 Mk. 50 Pfg., Italienisch 21 Mk. 50 Pf., Russisch 22 Mk. 50 Pf., Böhmisch, Dänisch, Deutsch, Holländisch, Portugiesisch, Schwedisch je 10 Mk. Jede Sprache auch in Lieferungen à 1 Mk., Probebriefe à 50 Pfg. franko. Prospekt und Anerkennungsschreiben gratis.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

Rat und Hilfe für Alle,
die an Energielosigkeit, Kräftezerrüttung, Nervenschwäche, Missmut und Verzweiflungszuständen leiden, durch Dr. Carl Lohse's und Dr. Carl Daniel's Buch:
„Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren"
für körperlich und geistig Geschwächte.
Preis 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch **Reinhold Fröbel,** Verlagsbuchhandlung in **Leipzig.**
Prospekt **gratis** 130

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Büreau: Rheinstr. Nr. 12
Telephone: Nr. 12. Nr. 2376
(Verpackungsabtheilung.)
für Fracht- und Eilgüter.)
übernimmt:
Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc.
zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen **Transportgefahr.**
Leihkisten
für Pianos, Hunde und Fahrräder. 2166

Sie essen u. trinken gut
in meinen Weinstuben
Liebfrauenplatz 12
am Dom. 327
Franz Kirsch,
Weinhandlung,
Mainz.

Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. 1000 blanke Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum u. Schnittmusterbuch (frco. nur 60 Pf.) sowie Schnitte von der hiesig. Verkaufsstelle Chr. Hammer, Wiesbaden, Webergasse 21. [illegible]

Kohlen.

Alle Sorten **Ruhr-Fettkohlen, Kohlschieder** u. **Englische Anthracit-Patent-Coks für Centralheizung und irische Oefen, Briketts,** sowie **Brenn- und Anzündeholz** empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen 6542

Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17. **Adelheidstraße 2a.**
Preislisten gern zu Diensten. **Fernsprecher 527.**

PATENT
Louis Gollé. Wiesbaden. Rheinstr. 26.

Anzeigen:
Die 1spaltige Kleinzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlaß. Reklamenzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr per Tausend Mk. 3.50.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener General Anzeiger

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.75 außer Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden". — Wöchentlich: „Der Landwirth". — „Der Humorist" und m. illustrirten „Heitere Blätter".

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 4. Donnerstag, den 5. Januar 1905. 20. Jahrgang.

Zur Kapitulation Port Arthurs.

Der Fall von Port Arthur steht noch immer im Mittelpunkt der tagespolitischen Ereignisse.

Was die Kapitulationsbedingungen betrifft, so würde nach einer englischen Meldung den Russen bewilligt, mit allen Kriegsehren, also mit allen Waffen, Feldgeschützen und fliegenden Fahnen aus der Festung zu marschiren. General Stössel und die leitenden russischen Offiziere sollen sofort auf Ehrenwort nach Rußland gehen dürfen und dem Rest der Besatzung werde ebenfalls die Rückkehr gestattet werden, unter der Verpflichtung, keinen weiteren Antheil am Kriege mehr zu nehmen.

Unser heutiges Bild giebt eine anschauliche Uebersicht über Port Arthur, wie es sich vor der Belagerung präsentirte. Die Rhede ist belebt von ein- und ausfahrenden Schiffen, die Stadt selbst bietet ein Bild friedlicher Beschaulichkeit. Wie anders heute! Die gesammte Stadt ist ein rauchender Trümmerhaufen, die Umgebung ein endloses Leichenfeld, der Hafen versperrt von den Trümmern der rauchenden Armada!

Die Gesamtansicht von Port Arthur vor der Belagerung.

Port Arthur vor der Uebergabe.

Dem Bureau Reuter wird aus Tschifu gemeldet: Stössel wollte noch am 1. Januar kämpfen. Seine Wunden hatten ihn etwas belästigt, aber seine Entschlossenheit, zu kämpfen, solange noch ein Mann am Leben sei, blieb fest. Seine Generale sagten: Wir können nicht kämpfen, unsere Leute können sich nicht rühren, sie schlafen im Stehen, sie sehen nicht, wenn ein Bajonett an ihrer Brust ist. Wir können befehlen, aber sie können nicht gehorchen. „Dann kämpft Ihr Generale", rief Stössel, die Fäuste ballend. Admiral Wiren und die Generale Smirnow, Fock und viele andere riethen zum Theil mit gebrochener Stimme zur Uebergabe, worauf Stössel nachgab.

Den größten Verlust erlitt Port Arthur vor 14 Tagen, als General Kondratenko getötet wurde. Als sein Tod bekannt wurde, sank der Muth der Soldaten sichtlich. Kondratenko saß in einer Kasematte und sprach mit sieben Offizieren über die beste Methode des Kontreminirens gegen die Japaner, als plötzlich ein elfzölliges Geschütz explodirte und alle tötete. Die japanische Artillerie war ausgezeichnet bedient und sehr wirksam. Im Einzelkampf waren dagegen die Russen den Japanern überlegen. Ein Russe konnte im Bajonettkampf mit drei Japanern fertig werden. Vor drei Monaten war ein japanischer Prinz getötet worden und Parlamentäre kamen, um seine Leiche zu suchen. Sie wurden von den Russen höflich empfangen und erhielten die letzte Flasche Bier ruhig vorgesetzt, um den Eindruck zu erwecken, es sei noch genug vorhanden. In Wirklichkeit hatte die Garnison drei Monate lang nur Reis gegessen, wodurch hunderte an einer skorbutartigen Krankheit erkrankt waren.

Ein Telegramm Stössels an den Zaren vom 29. Dezember besagt: „Gestern Vormittag um 10 Uhr sprengten die Japaner die Brustwehr des dritten Forts und eröffneten sodann eine starke Kanonade auf der ganzen Front, die sich besonders gegen das dritte Fort richtete. Gegen 1 Uhr griffen sie von den Laufgräben die Brustwehr an. Zwei Angriffe wurden zurückgeschlagen, aber die Japaner besetzten das Loch, welches eine Explosion riß. Gegen 5 Uhr Abends besetzten sie die Brustwehr und drangen bei Einbruch der Dämmerung in großer Anzahl in das Fort. Zwei Bataillone unserer Truppen, die auf den Wällen kämpften, wurden vernichtet. Die Abtheilungen unserer Truppen zogen sich in die Kasematten zurück, aber die Japaner stellten vor den Eingängen Revolverkanonen auf, sodaß es den Vertheidigern unmöglich war, hinauszukommen. Wir machten drei Gegenangriffe, jedoch ohne Erfolg. Das Fort blieb in den Händen der Japaner. Unsere Verluste, besonders an Offizieren, sind bedeutend. Die Besatzung gelangte durch die Fenster ins Freie. Nach der Einnahme des Forts sind die Japaner Herren des ganzen Nordostens. Wir werden uns noch einige Tage halten. Die Munition ist fast verschossen. Ich treffe Maßnahmen, um in den Straßen Blutvergießen zu vermeiden. Die Garnison leidet an Scorbut; 10 000 Mann sind erkrankt. Die Generäle Fock und Nikitin leisteten mir heldenhaften Beistand."

Die strategische Lage.

Ueber die strategische Lage wird folgendes mitgetheilt: Mögen nun auch in Kürze 60 000 Mann kriegsgeübter Japaner von Port Arthur zum Marschall Oyama am Schaho stoßen, so erhält dieser damit doch kein Uebergewicht über die Russen. Nach dieser Richtung hin kann also die Uebergabe Port Arthurs nicht von so großer Bedeutung sein, als es der Fall gewesen wäre, wenn die Japaner die Festung im Herbst vorigen Jahres bezwungen hätten. Wie bedeutsam daher auch die Kapitulation Port Arthurs sein mag, so ist dieselbe doch nicht entscheidend für den Ausgang des japanisch-russischen Krieges. Diese Entscheidung wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der Mandschurei, oder viel-

Kleines Feuilleton.

Der Roman einer Berlinerin Auf Ellis Island bei Newyork befindet sich augenblicklich ein deutsches Mädchen, die 23jähr. Anna Gertrud Radeke, die Tochter einer in Berlin wohnenden Familie. Die Dame ist mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" hier eingetroffen, und zwar als Passagier der zweiten Kajüte, mußte es sich aber trotzdem gefallen lassen, nach Ellis Island gebracht zu werden, da über ihre Person erst weitere Erkundigungen eingezogen werden sollen. Bei der Registrirung an Bord des Dampfers hatte Fräulein Radeke angegeben, sie stehe im Begriffe, zu ihrem Bräutigam, einem in Ohio lebenden Arzte zu reisen. Vor der Untersuchungsbehörde machte die Dame folgende Angaben: „Vor etwa sechs Monaten kam der Arzt aus Ohio, um seine ärztlichen Kenntnisse zu vervollständigen, nach Berlin, wo er Fräulein Radeke kennen lernte, und zwar in dem Hause der Eltern der Dame. Nach wenigen Wochen fand in aller Form die Verlobung statt. Dann kehrte der Arzt, ein etwa 35jähriger Mann, nach Amerika zurück, nachdem er Anna versprochen hatte, sie in kürzester Zeit nachkommen zu lassen und sie zu seinem Weibe zu machen. Vor einigen Wochen nun erhielt Anna nach vielen anderen Briefen, die voll Liebesbetheuerungen waren, die Nachricht, daß ihr Bräutigam bereit sei, ihr ein Heim zu bereiten; seine Eltern würden sich nur glücklich schätzen, Anna als ihre Tochter zu begrüßen. Dem Briefe waren 400 M. beigelegt; mit dieser Summe sollte Anna die Reisekosten nach Newyork bestreiten. Unmittelbar nach Empfang des Briefes und des beigefügten Geldes trat Anna die Reise nach Newyork an. Ihr Erstaunen war nicht gering, als sie bei ihrer Ankunft ihren Bräutigam nicht vorfand, dafür aber eine angebliche Tante des Arztes und in deren Gesellschaft einen Mann, der sich als Rechtsanwalt vorstellte. Der Rechtsanwalt soll erklärt haben, daß die Tante bereit sei, der jungen Berlinerin Geld zu geben, falls diese sich verpflichte, mit dem nächsten Dampfer wieder nach Deutschland zurückzureisen, da der Arzt nicht in der Lage wäre, sein Heirathsversprechen zu halten. Der Vater des Arztes habe vor einiger Zeit in seinem Testament bestimmt, daß sein Sohn nimmermehr gegen seinen Willen heirathen dürfe, bei Strafe der Enterbung. Der Arzt sei gern bereit, Anna irgend eine Abfindungssumme zu zahlene. Die Dame war zunächst wie vom Donner gerührt, besann sich aber schnell und erklärte, unter keinen Umständen nach Deutschland zurückkehren zu wollen, nachdem die Sache eine derartige Wendung genommen habe. Am meisten grämte sich Anna darüber, daß ihr Bräutigam es vorgezogen hatte, sich bei ihrer Ankunft nicht blicken zu lassen. Die „Post" der wir diese Erzählung entnehmen, bemerkt dazu: Die ganze Geschichte macht einen verdächtigen Eindruck. Die „Tante" besonders und der angebliche Rechtsanwalt scheinen nicht sehr vertrauenswürdige Gestalten zu sein, und es sieht ganz so aus, als ob hier eine der bekannten Mädchenverschleppungen ins Werk gesetzt und erst im letzten Augenblick aus irgend einem Grunde vereitelt worden wäre.

Taschenuhr als Lebensretter Ein Offizier, der den schweren Kampf am Waterberg on Südwestafrika mitgemacht hat, sandte seinem in Berlin wohnenden Bruder eine Taschenuhr, die ihm dieser bei dem Auszuge in den Krieg zum Geschenk gemacht hatte. Ein Schwarzer hatte den deutschen Krieger aufs Korn genommen; das Geschoß schlug gegen die Brusttasche und traf die Uhr; hier prallte es ab, nachdem die Kugel die Uhr unten am Scharnier durchbohrt hatte. Auf diese Weise verdankte der Offizier dem Geschenk seines Bruders sein Leben. Er hat die zerschossene Uhr jetzt dem Bruder wiedergeschickt, und dieser wird sie als theueres Andenken an den dritten Pfingsttag v. J., an dem das Gefecht am Waterberg stattfand, aufbewahren.

Der größte Scheinwerfer der Welt ist von den Siemens-Schuckert-Werken gebaut worden. Eine elektrische Lampe von 200 Ampere Stromstärke entsendet ein Licht von etwa 316,000,000 Normalkerzen, eine Lichtstärke, die sich ein gewöhnlicher Sterblicher gar nicht vorzustellen vermag der gewohnt ist, schon eine elektrische Lampe von 1000 Kerzen Lichtstärke für etwas außergewöhnlich Helles zu halten. Der Glasparabolspiegel, durch den die Lichtfluth entsendet wird, hat nicht weniger als 2 Meter im Durchmesser, und die Kohlenstifte der Lampe haben 4,9 und 3,5 Centimeter Durchmesser. Gegen diesen Riesen erscheinen die als Leuchtfeuer von Helgoland dienenden Scheinwerfer als Zwerge, denn sie entsenden „bloß" 30,000,000 Kerzen Licht und verbrauchen je 34 Ampere Strom. Die wegen ihrer Helligkeit berühmten Feuer haben eine Sichtweite bei normaler Witterung von rund 40 Kilometern.

Mit 80,000 M. Vermögen verhungert. In einem der fünfstöckigen Häuser in Paris lebte in einer Dachkammer ein alter Mann, dessen Beschäftigung niemand kannte. Da der Alte sich seit mehreren Tagen nicht hatte sehen lassen, öffnete man die zur Wohnung führende Thür gewaltsam und fand den Einsiedler besinnungslos am Boden liegend, zu einem Skelett abgemagert und dem Tode nahe. Man brachte ihn in ein Krankenhaus und untersuchte unterdes die Wohnung mit dem Resultate, daß man 80,000 M. darunter 24,000 M. in Gold, vorfand. Als der Geizhals im Krankenhause wieder zu sich gekommen war, erklärte er ganz energisch, daß er eher sterben wollte, ehe er für seinen Unterhalt einen Pfennig ausgebe.

Kindliche Logik

Fritzchen (auf Steinklopfer mit Schutzbrillen deutend): „Nicht wahr, Papa, das sind Automobilisten, die zur Strafe die Wege wieder ausbessern müssen, die sie kaput gefahren haben!"

mehr in Korea fallen, wenn man als ziemlich sicher voraussetzt daß es den Russen nicht gelingen wird, das Uebergewicht zur See über die Japaner zu erlangen.

Friede in Sicht?

Eine Hauptfrage ist die: wird der Fall Port Arthurs den Frieden näher bringen? In dieser Beziehung verlautet: Präsident Roosevelt ist durchaus geneigt, seine guten Dienste zur Herstellung des Friedens im fernen Osten anzuwenden. Rußland und Japan sind vollkommen davon unterrichtet worden, daß er dies mit Freuden thun würde. Indessen ist der Präsident durch die seit Langem feststehende Politik gehindert, Vorschläge zu machen, ehe die beiden kriegführenden Parteien gleichzeitig an ihn herantreten. Die Regierung nahm heute an, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes für Ende dieser Woche gesichert sei. Im diplomatischen Korps herrscht der Eindruck vor, daß Europa zur Vermeidung einer etwaigen Störung der bestehenden Eintracht es bei Weitem vorziehen würde, daß Washington der Schauplatz der endgültigen Regelung der Streitigkeiten zwischen Rußland und Japan werde. Es wird der Gedanke angeregt, Frankreich könnte die Mächte sondiren, wenn der Vorschlag für Rußland annehmbar erscheint.

Ueber die Friedensbedingungen, welche Japan stellen würde, hat schon früher mancherlei verlautet: Rückgabe der Mandschurei an China, natürlich ohne die Liautung-Halbinsel mit Port Arthur, das Japan behält; japanisches Protektorat über Korea, Abtretung der Insel Sachalin und Zahlung einer Kriegsentschädigung an Japan; Ablösung der ostchinesischen Eisenbahn von Rußland und Uebergabe derselben an eine internationale Gesellschaft. Obgleich diese Bedingungen für einen Sieger nicht unmäßige sind, und sie vielleicht auch vielen Kreisen in Rußland annehmbar erscheinen mögen, ist es doch höchst unwahrscheinlich, daß die russische Regierung auf einen solchen Friedensschluß eingehen wird.

Stössels entscheidender Brief.

Der Brief, in dem General Stössel am Sonntag dem General Nogi mittheilte, daß er über die Kapitulation Port Arthurs verhandeln wolle, lautete folgendermaßen:

Indem ich die allgemeine Lage auf der ganzen Linie der feindlichen, von Ihnen gehaltenen Stellung beurtheile, finde ich, daß weiterer Widerstand in Port Arthur nutzlos ist, und um nutzlose Opfer von Leben zu verhindern, schlage ich vor, Verhandlungen über eine Kapitulation zu eröffnen. Sollten Sie damit einverstanden sein, ernennen Sie freundlichst Kommissare, um die Regelung und Bedingungen der Uebergabe zu besprechen und den Ort festzusetzen, wo die Kommissare ähnliche von mir ernannte Bevollmächtigte treffen können. Ich benutze diese Gelegenheit, Euerer Exzellenz die Versicherung meiner Achtung zu übermitteln.

Gez.: Stössel.

Diesen Brief erhielt Nogi durch einen russischen Parlamentär um 9 Uhr Abends, und am anderen Morgen erwiderte er, daß er den Stabschef General Jisichi zum Kommissar ernannt habe und daß dieser mit einigen Stabsoffizieren und Zivilbeamten am 2. Januar Mittags in Suschijing eintreffen werde, um eine Konvention zur Uebergabe Port Arthurs zu unterzeichnen.

Der japanische Gesandte in Paris beantwortete die Frage, welche nächsten Folgen der Fall Port Arthurs haben werde, wie folgt: Zunächst wird man für die Kranken und Verwundeten Sorge tragen und erwägen, inwieweit der Handelsschiffahrt zu gewährende Konzessionen mit den strategischen Rücksichten vereinbar sind. — Aus Tschifu wird gemeldet, daß die Zufuhr von Lebensmitteln sowie von Tragbahren und chirurgischen Instrumenten nach Port Arthur unter japanischer Eskorte ins Werk gesetzt worden ist. — General Stössel richtete an Nogi einen Privatbrief, um ihm zum Tode seiner Söhne zu kondoliren.

Der N. Fr. Pr. wird aus Paris gemeldet: Der französische Militär-Attaché in Petersburg erklärte, er glaube nicht, daß der Fall von Port Arthur irgend etwas an dem Plane des Admirals Roschdjestwenskis ändern werde, welcher mit der baltischen Flotte seinen Weg fortgesetzt habe, um die Vereinigung mit dem Geschwader in Wladiwostok herbeizuführen.

In diplomatischen Kreisen Londons glaubt man, daß England Wei-hai-wei behalten wird, solange Rußland nicht formell auf den ihm gewaltsam entrissenen Besitz Port Arthurs verzichtet. Hinsichtlich der Zukunft Port Arthurs meldet der Standard mit einem gewissen offiziösen Anstrich, daß China bereit sein würde, es in den Händen Japans, seines Bundesgenossen, zu belassen.

Folgende Telegramme liegen ferner vor:

Die Uebergabebedingungen.

Tokio, 4. Januar. Die Bedingungen der Kapitulation von Port Arthur, die hier mit fieberhafter Spannung erwartet wurden, sind gestern bekannt geworden: 1) Alle Soldaten und Seeleute, die sich im Bereich der Festung oder des Hafens befinden, werden Kriegsgefangene; 2) die Befestigungswerke die Schiffe, Waffen und Munition werden in ihrem gegenwärtigen Zustande den Japanern übergeben; 3) sämmtliche Minen und sonstigen gefährlichen Sperranlagen werden den japanischen Behörden genau bezeichnet; 4) die russischen Offiziere dürfen ihre Waffen behalten und in die Heimath zurückkehren, wenn sie sich verpflichten, während der Dauer des Krieges in keiner Weise an feindseligen Handlungen gegen Japan zu betheiligen.

Die Uebergabeverhandlungen.

Tschifu, 3. Januar. (Reuter.) Der Befehlshaber des letzten russischen Dampfers, der Port Arthur gestern Abend 8 Uhr verließ, berichtet, daß die Uebergabeverhandlungen um diese Zeit noch im Gange waren. Der Vorschlag des Generals Stössel, daß die russischen Verwundeten unter der Aufsicht der russischen Aerzte verbleiben dürfen u. ein anderer Vorschlag der Fortschaffung der Nichtkämpfer, wurden angenommen. Hingegen hat man sich über den Vorschlag, daß die Russen unter Waffen abmarschiren dürften, noch nicht geeinigt. Ein Offizier berichtet weiter, an den letzten beiden Tagen wurde kein Schuß abgefeuert. Der Pulverlärm, der vernommen wurde, rührte davon her, daß die Russen Forts, Schiffe, Lagerhäuser und Docks in die Luft sprengten. Die Zerstörung der Kriegsschiffe war ein mühevolles Werk. Es mußten mehrere Explosionen hervorgerufen werden, um die Vernichtung zu vollenden. Die „Sewastopol" zersprang, nachdem sie in Brand gerathen war, und schlug dann um. Die Hafeneinfahrt ist durch die gesunkenen Schiffe gesperrt. Es ist nur noch ein kleines Häuflein völlig erschöpfter Mannschaften die sich ergeben, und nur über eine Wüste verstreute Trümmer fallen den Japanern in die Hände. Von den schönen öffentlichen Gebäuden Port Arthurs ist nicht eins mehr übrig.

Die letzten Kämpfe vor Port Arthur.

Petersburg, 3. Januar. Wie General Stössel an den Zaren vom 28. Dezember meldet, brachten die Japaner am 27. Dezember eine Mine unter der Befestigung 5 zur Explosion. Gegen 20 tollkühne Japaner kletterten auf den Wall und wurden mit Bajonetten und Handgranaten niedergemacht. Der Feind beschießt uns Tag und Nacht überall mit elfzölligen Geschützen und richtet das Feuer besonders auf die Hospitäler und Lazarette, da er weiß, daß alle unsere Helden, so wie es ihnen möglich ist, wieder in die Reihen der Vertheidiger zurückkehren. In den Hospitälern sind etwa 14 000 Kranke und Verwundete, und es kommen täglich gegen 300 dazu. Die Verlustziffer der höheren Offiziere beweist ungeheure Verluste, die wir gehabt haben: Von 10 Generalen sind Kondratenko und Zerpitzki getötet, Rasmatowski gestorben, Tschadein und ich verwundet, und Gorbatowski hat einen Prellschuß erhalten. Von zehn Regimentskommandeuren sind zwei, Fürst Matschabeli und Naumenko gefallen, zwei, Unin und Glagolew, an ihren Wunden gestorben, vier, Gandurin, Sfavitzki, Graiznow und Tretiakow, verwundet. Gefallen ist der Oberstleutnant der Grenzwache Butusow, verwundet der Kommandeur des dritten Reservebataillons, Oberst Pokrowski, und der Sotnienkommandeur Konzewitsch. Bei der Feldartillerie ist Oberst Irman gefallen. Von acht Kommandeuren der Feldbatterien ist Oberst Petrow gefallen, die Obersten Laperow, Romanowski, Kapitän Benua und Oberstleutnant Dobrow sind verwundet. Oberstleutnant Sablukow und Kapitän Petrenko haben Prellschüsse erhalten. Von den übrigen Stabsoffizieren ist ein großer Prozentsatz gefallen, gestorben und verwundet. Viele Kompagnien wurden von Fähnrichen geführt. Die Kompagnie hat durchschnittlich 60 Mann.

Beurtheilung der Lage durch japanische Marinekreise.

Tokio, 3. Januar. (Reuter.) Die Ansicht der hiesigen Marinekreise steht in direktem Widerspruch mit den Anschauungen der Zeitungen „Tschiju Schimpo" und „Nitschi Nitschi", welche die Zerstörung der Schiffe im Hafen von Port Arthur durch General Stössel, nachdem er die Kapitulation angeboten hatte, scharf beurtheilen. Ein Offizier des Marinestabs erklärte im Laufe einer Unterredung, wäre er in General Stössels Lage gewesen, so würde er höchstwahrscheinlich genau ebenso gehandelt haben. Der Offizier sprach die Hoffnung aus, daß der Kaiser General Stössel trotz dessen Handlungsweise ehrenhafte Kapitulationsbedingungen gewähren werde.

Stössel an den Zaren.

Tokio, 3. Januar. (Reuter.) General Stössel hat in einem Telegramm an Kaiser Nikolaus um die Erlaubniß gebeten, daß die Offiziere von Port Arthur den Japanern ihr Ehrenwort geben dürfen, an dem Kriege nicht mehr theilzunehmen.

Die russischen Bedingungen.

Petersburg, 3. Januar. Der Petersb. Tel.-Ag. wird aus Tschifu von heute gemeldet: Am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr sandte General Stössel den Fähnrich Maltschenko zu General Nogi mit einem Briefe, in welchem er General Nogi vorschlägt, unter folgenden Bedingungen zu kapituliren: Alle Waffenfähigen sollen die Festung mit ihren Waffen verlassen dürfen unter der Verpflichtung, an dem gegenwärtigen Kriege nicht mehr theilzunehmen. Die Verwundeten und Kranken werden nach ihrer Heilung nach Rußland befördert und die Waffen werden ihnen belassen werden. Privatpersonen, Frauen, Kinder und Ausländer werden der Fürsorge der Japaner überlassen. — General Nogi befand sich, als General Stössel seinen Brief an ihn richtete, in Dalny. — Ein japanisches Torpedoboot liegt neben unseren desarmirten Schiffen im hiesigen Hafen.

London, 4. Januar. Aus Tschifu wird telegraphirt: Es verlautet, Stössels Vorschlag, die Kranken und Verwundeten unter russischer ärztlicher Aufsicht zu belassen, wurde von den Japanern gebilligt. Ein anderer Vorschlag, betr. die Fortschickung der Nichtkombattanten ebenso; dagegen habe die Forderung, daß die russische Garnison unter Waffen ausmarschiren dürfe, zu Widerspruch geführt.

Die Verwüstung in Port Arthur.

Petersburg, 4. Januar. Aus Tschifu wird der Birsh. Wjed. gemeldet: Port Arthur ist nur noch ein Trümmerhaufen. In der Stadt ist kein einziges Haus unbeschädigt. Die Schiffe sind sämmtlich vernichtet. Der Proviant-Vorrath würde nur noch einige Tage gereicht haben. In den letzten Tagen wurden bereits sehr begrenzte Rationen vertheilt.

Die Uebergabe hat begonnen.

Paris, 4. Januar. Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft eingetroffene Depeschen bestätigen, daß die Uebergabe der Forts von Port Arthur gemäß der abgeschlossenen Konvention begonnen hat. Der Abzug der Russen wird erst erfolgen, wenn alle Forts von den Japanern bezogen sind.

Ehrensäbel für Stössel.

Paris, 4. Januar. Eine französische Deputation wird General Stössel in Petersburg den durch öffentliche Sammlung gestifteten Ehrensäbel überreichen. Man hofft, Stössel werde Paris eine Dankvisite abstatten.

Wiederherstellung der Forts.

London, 4. Januar. 10 000 japanische Truppen werden in Port Arthur als Besatzung und zur Wiederherstellung der Forts zurückbleiben. Der Rest der Belagerungsarmee wird zu Oyama stoßen.

Russische Verstärkungen.

Paris, 4. Januar. Der hiesige russische Botschafter erklärte einem Befrager, General Kuropatkin werde bis zum 10. Februar zwei neue Armee-Korps erhalten. Mit dem Verlust von Port Arthur sei längst gerechnet worden. Kuropatkins einzige Aufgabe werde sein, Oyama zu besiegen.

Die Friedensfrage.

London, 3. Januar. Das Reutersche Bureau erfährt: In unterrichteten Kreisen Londons ist nichts bekannt, was zu den aus Newyork und Washington herrührenden Friedensmaßregeln Anhalt geben könnte. Die Idee eines sofortigen Waffenstillstandes findet keinen Glauben. Alle auf die Friedensverhandlungen lautenden Meldungen werden als so gänzlich verfrüht bezeichnet, daß sie wenig Aufmerksamkeit verdienen, insofern, als von einer Vermittelung, welche den Verhandlungen vorangehen müsse, keine Rede sein könne, falls nicht die beiden kriegführenden Mächte einen solchen Wunsch äußern. Nach London ist keine Andeutung eines derartigen beabsichtigten Schrittes gelangt.

Von der Flotte.

Rotterdam, 3. Januar. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Batavia: Zwei japanische Hilfskreuzer kreuzen an den Küsten von Java. Eine japanische Torpedobootsflottille befindet sich im Norden von Borneo. Die niederländischen Kriegsschiffe kreuzen längs der Westküste des Archipels. Nach Blättermeldungen ist das Panzerschiff „Zeeland" heute von Nieuwediep nach Indien abgegangen.

Vom Kriegsschauplatz am Schaho.

Petersburg, 3. Januar. General Kuropatkin meldet dem Kaiser vom 2. Januar: Am 1. Januar bemerkten wir gegen 4 Uhr Morgens, daß der Feind vom Dorfe Lamatun her in einer Stärke von zwei Bataillonen vorrückte. Der Feind wurde mit Gewehrfeuer beschossen und vertrieben. — In der Nacht zum 2. Januar machten Freiwillige einen Ueberfall auf das Dorf Fanschen, um die zur Vertheidigung dienende Mauer zu zerstören, die die Japaner zu benutzen pflegten, um auf unsere Vorposten und Beobachtungsposten zu feuern. Die Freiwilligen näherten sich unbemerkt, ohne einen Schuß abzugeben, dem Dorfe, ein Theil der Freiwilligen umgang dasselbe. Gleichzeitig stürzten alle von verschiedenen Seiten unter Hurrah in das Dorf und vertrieben die Japaner. Darauf sprengten Sappeure die Mauer in die Luft. Hierbei gelang es, sechs Japaner gefangen zu nehmen, von welchen zwei, die verwundet waren, starben. Auf unserer Seite wurde ein Mann verwundet, einer getötet.

* * *

Die Gehilfen des Helden von Port Arthur.

Generalmajor Kondratenko stand an der Spitze der 7. Ostsibirischen Schützen-Division. Sie bildete die Hauptreserve des Platzes. Aus der Ingenieurwaffe hervorgegangen, frühzeitig zum Besuch der Nikolaus-Ingenieur-

General Kondratenko.

Akademie wie später auch zu dem der Nikolaus-Generalstabs-Akademie zugelassen, hatte der General eine Menge von Kenntnissen gesammelt, die seine Verwendung im Festungskriege bei der ihm gleichzeitig eigenen hohen Energie und zähen Ausdauer ganz besonders vortheilhaft erscheinen ließen. Für die eigenartigen Verhältnisse in Ostasien hatte er ebenfalls reiche Gelegenheit, persönliche Erfahrungen an Ort und Stelle zu sammeln. Von 1895—1901 war er als Oberst der Kommandeur des 20. Schützen-Regiments, an dessen Spitze er die China-Expedition mitmachte. Ein fast ebenso tüchtiger Mann wie Kontradenko ist der Kommandeur der 4. ostsibirischen Schützendivision, Generalleutnant Fock. Diese Division, bestehend aus den ostsibirischen Schützenregimen-

General Fock.

tern 13, 14, 15, 16, gehörte zunächst nicht zur eigentlichen Besatzung von Port Arthur, sondern war mit der Vertheidig-

ung der Kwantung-Halbinsel im weiteren Sinne betraut. Sie trug daher auch die Hauptlasten des Tages von Kintschou am 26. Mai 1904 und ging nach dieser Schlacht in guter Haltung auf den befestigten Rayon von Port Arthur zurück. Hier hat dann die Division Fock in fast allen Kämpfen um die vorgeschobenen Stellungen den rühmlichsten Antheil gehabt. Die zähe, ausdauernde Vertheidigung dieser Stellungen hat den Angreifer das Vorgelände der Festung beinahe nur schrittweise gewinnen lassen. In allen diesen Kämpfen ist der Name Fock immer wieder mit Auszeichnung genannt worden.

Frau Stössel.

Auch General Stösseis Gattin hat sich mit Ruhm bedeckt. Mit Stolz kann Stössel auf seine Frau blicken, die in dieser schweren Zeit sich der unglücklichen Verwundeten angenommen und oft genug ihr eigenes Leben auf das Spiel gesetzt hat.

Die ungarische und die österreichische Frage.

Die ungarische Frage beruht auf dem Gegensatze der politischen Parteien, die österreichische auf dem der Nationalitäten. Jene ist deshalb bedeutungsloser als diese. In Ungarn sind die Deutschen, Juden, Slowaken, Siebenbürger Sachsen und Rumänen dahin gekommen, sich, gleich den Magyaren, als ungarische Staatsbürger zu fühlen und nur die Kroaten bilden noch einen Stachel im Fleische des Staatskörpers, sind aber zu schwach, um im Parlament eine obstruktive, d. i. die gesetzgeberische Thätigkeit hemmende Rolle spielen zu können. In Ungarn bekämpfen sich nur noch politische Parteien und dreht es sich nur noch darum, der Hemmungsthätigkeit der durch einen Theil der Liberalen protegirten äußersten Linken einen Riegel vorzuschieben. Die Regierung ist allmählich zu dem Entschlusse gedrängt worden, dieses Ziel durch Auflösung des Abgeordnetenhauses und einen Appell an die Wählerschaft zu erreichen. Die ungarische Frage ist jetzt die: Wird die Mehrheit der Nation sich bei diesen Wahlen auf die Seite der Kossuthianer und Apponyianer stellen und deren auf eine vollständige Selbständigmachung des ungarischen Heeres hinausgehenden Forderungen und die Fortsetzung der obstruktiven die Thätigkeit des Parlaments vollständig lahm legende Haltung gutheißen, oder wird sie dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und der liberalen Abgeordnetenmajorität Recht geben, welche erkennen, daß das Heil Ungarns vom Wohle des Gesammtreichs und von der Fortdauer der innigen Verbindung mit Oesterreich abhängig ist, mit dem erreichten Grade der ungarischen Selbständigkeit vorlieb nehmen und gewillt sind, der frivolen, wüsten Obstruktion das Handwerk zu legen? Zweifellos wird die Mehrheit der ungarischen Nation zeigen, daß sie letzteren Standpunkt theilt. Aber die Vertreter der Obstruktion werden im neuen Abgeordnetenhause, vielleicht ungeschwächt, auch wieder erscheinen. Das wird jedoch ohne Belang sein, denn es handelt sich ja nur darum, den handgreiflichen Beweis zu liefern, daß die Mehrheit der Wählerschaft die Obstruktion und deren Begünstigung verurtheilt, die endliche Beseitigung des gesetzlosen Zustandes und die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments ersehnt. Diesen Erfolg wird Tisza zweifellos erreichen und alsdann wird er im Namen der Nation mit der Obstruktion ein wuchtiges Wort zu sprechen und sie zur Ordnung zu bringen vermögen. Die ungarische Frage von heute würde dann leicht zu lösen sein vermittelst einer durchgreifenden Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses.

Weit verwickelter und schwerer lösbar ist die österreichische Frage, bei der es sich vornehmlich um nationale Gegensätze handelt. Im österreichischen Abgeordnetenhause scheint Niemand Oesterreicher sein zu wollen, sondern es nur Deutsche, Tschechen, Polen, Ruthenen, Slowenen und Italiener zu geben. Die Polen sind noch die zahmsten, seitdem sie national zufrieden gestellt worden sind und da sie einsehen, daß die in Galizien anwachsende Sonderbewegung der Ruthenen am Besten mit Hilfe der Regierung niederzuhalten ist. Das Hauptübel des österreichischen Parlamentarismus liegt in dem Gegensatze zwischen Deutschen und Tschechen, welche Nationalitäten in Böhmen und Mähren leider förmlich durcheinander gequirlt sind. Das Problem der österreichischen Staatskunst besteht in Folge dessen darin, einen Ausgleich der beiden nationalen Forderungen zu finden, dessen Lösung bis jetzt nicht gelingen wollte. Selbst der hochbegabte, gewandte Ministerpräsident von Körber hat sich die Zähne daran ausgebissen, und noch vor dem Weihnachtsfeste die Flinte ins Korn geworfen. Machte er den Deutschen Konzessionen, so obstruirten die Tschechen, ließ er sich mit den Tschechen ein, so kam es zu einer verschärften Opposition der Deutschen. Dadurch wurde das Parlament dauernd arbeitsunfähig, und Körber mußte mit Hülfe des berühmten § 14 des österreichischen Staatsgrundgesetzes regieren, der in solchen Fällen in Kraft tritt. Das Regieren lediglich durch kaiserliche Verordnung ist ja ganz bequem, aber der Ministerpräsident hat dann die ganze Verantwortung für alle Maßnahmen zu tragen, und dieser wachsenden Last wurde Körber schließlich überdrüssig und darum ging er. Schwerlich wird es seinem Nachfolger gelingen, den deutsch-tschechischen Ausgleich herbeizuführen, so lange die Vertreter der beiden Nationalitäten nicht selbst ehrlich mit Hand anlegen, wozu jedoch noch keine Aussicht ist. Nur durch außerordentliche Mittel könnte denkbar diesem heillosen Zustande ein Ende gemacht werden. Von anonymer Seite sind folgende in Vorschlag gebracht worden: Man setze ein spezifisch deutsches Ministerium ein und wenn es sich abgewirthschaftet hat, ein spezifisch tschechisches, welches mit seinem Latein ebenfalls bald zu Ende sein wird. Beide Gegner werden durch diese Erfahrungen vielleicht reif werden zur Zulassung eines deutsch-tschechischen Kompromiß-Kabinetts, welches ein arbeitsfähiges Parlament schaffen könnte. Führt diese Kur nicht zum Ziel, dann gäbe es nur noch den Ausweg einer Abänderung des verzwickten, nach Ständen gegliederten Wahlrechts im Sinne der Allgemeinheit und Gleichheit. Da die österreichische Verfassung ein Geschenk der Krone ist, so könnte sich diese darauf berufen und im Namen der öffentlichen Wohlfahrt diese fortschrittliche, zeitgemäße Reform dekretiren. Durch das allgemeine, gleiche Wahlrecht würde gewiß eine anders zusammengesetzte Kammer zu Stande kommen, die vielleicht mit manchen anderen Gebrechen behaftet wäre, aber die Volksseele widerspiegeln würde, und diese Volksseele soll — so behaupten gewisse Kenner — noch spezifisch österreichisch sein. Wenn sie geweckt wäre, so würde die Lösung der österreichischen Frage geglückt sein.

* * *

Budapest, 3. Januar. Die heutige letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm einen äußerst stürmischen Verlauf. Die Opposition nahm die Mittheilung, wonach der Kaiser das Parlament morgen mittelst Thronrede schließen werde, mit stürmischen Protestrufen auf.

Budapest, 4. Januar. Die Nationalpartei beschloß gestern Mittag einhellig den Eintritt in die Kossuth-Partei. Auch die Szederkenyi-Partei beschloß in einer Nachmittags abgehaltenen Versammlung, in die Kossuthpartei einzutreten. Durch diese Fusionirung ist die Kossuthpartei nunmehr auf über 120 Mitglieder gewachsen.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, den 4. Januar 1905.

Die neuen Generalfeldmarschälle.

Der Kaiser hat bei dem diesjährigen Neujahrsempfang die Armee in ganz besonderer Weise geehrt, indem er drei bewährten Generalen die höchste militärische Würde verlieh. Es sind dies die Generalobersten Graf Häseler, von Hahnke und von Loe. Außerdem ernannte der Prinzregent von Bayern den Prinzen Leopold zum Generalfeldmarschall der bayerischen Armee. — Generalfeldmarschall Graf Häseler war im Jahre 1890 als Generalleutnant, nachdem er sich in drei Feldzügen glänzend hervorgethan hatte, an die Spitze des 16. Armeekorps getreten und hielt bis Juni 1903 treu die Wacht an der Westgrenze. — Generalfeldmarschall von Hahnke war von 1888 bis 1901 Chef des Militärkabinetts und wurde dann zum Gouverneur von Berlin und Oberstkommandirenden in den Marken ernannt. Er ist der Chef des 12. Grenadierregiments. — Generalfeldmarschall Freiherr von Loe hat lange Jahre im persönlichen Dienst Kaiser Wilhelms I. gestanden. Im Jahre 1884 wurde er Kommandirender General des 8. Armeekorps 1895 Gouverneur von Berlin. Freiherr von Loe hat auch häufig zu diplomatischen Sendungen Verwendung gefunden. — Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern hatte als Generaloberst der Kavallerie eine Armee-Inspektion, die aus dem 3. und 4. preußischen Korps und den drei bayerischen Armeekorps besteht.

Freiherr von Loe

von Hahnke

Graf von Haeseler

Prinz Leopold von Bayern

Die Kanal-Kommission

des Abgeordnetenhauses setzte gestern Nachmittag die Feststellung des Berichtes und die Berathung der Kanalvorlage fort. Sowohl der berathene Entwurf über den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin als auch die anderen Theile der Kanalvorlage wurden nach redaktionellen und einigen unbedeutenden inhaltlichen Aenderungen genehmigt. Die Drucklegung des 300 Seiten umfassenden Berichtes soll so schnell wie möglich erfolgen.

Deutschland.

* **Berlin**, 3. Januar. Die österreichischen Unterhändler zu den Handelsvertragsverhandlungen sind heute im Hotel Bristol eingetroffen. Der Kommission gehören die früheren Mitglieder an.

Ausland.

* **Belgrad**, 4. Januar. Hauptmann Nikolitsch, der in Jagodina öffentlich angeblich in betrunkenem Zustande auf den König geschimpft hatte, wurde vom Kriegsgericht zu 2 Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt.

* **Fiume**, 3. Januar. Erzherzog Josef, der Oberkommandirende der ungarischen Landwehr, ist gestorben.

Aus aller Welt.

Landgerichtsdirektor und Erpresser.

Man meldet uns aus Hamburg, 3. Januar: Die hiesige Polizei verhaftete den 33jährigen Konditor Lächel aus Berlin wegen der von ihm verübten Erpressungen an dem Landgerichtsdirektor Hasse aus Breslau. Lächel hatte an der linken Hand eine von einem Schrotschuß herrührende Wunde. Der Verhaftete ist geständig. — Ueber die Vorgeschichte des bereits gestern kurz erwähnten Falles theilt der B. L.-A. folgendes mit: Landgerichtsdirektor Hasse hatte vor zwei Jahren, gelegentlich eines Aufenthaltes in Berlin, den damals 19jährigen stellenlosen Kaufmannsgehülfen Lindner kennen gelernt. (Ob der Name Lindner oder Lächel zutrifft, geht aus den bisherigen Meldungen nicht hervor. D. Red.) Aus einer achtbaren Familie stammend, war dieser junge Mensch frühzeitig auf die Bahn des Lasters gerathen. Ein Unstern führte den hohen Gerichtsbeamten in die Nähe jenes Menschen, aus dessen Händen er nun nicht wieder loskommen sollte. Nachdem einmal der verhängnißvolle Schritt gethan war, verstand es Lindner, die furchtbare Lage des Landgerichtsdirektors Hasse in der schmählichsten Weise auszunützen. Mehr als 30 000 ℳ hatte Hasse bereits geopfert, um das Stillschweigen des schamlosen Erpressers zu erkaufen, aber immer neue Briefe, in denen weitere Summen verlangt wurden, gingen ihm aus Berlin zu. Inzwischen lebte Lindner mit seinen Kumpanen und liederlichen Dirnen in Saus und Braus, und nichts von dem vielen, auf so schmachvolle Weise eroberten Gelde blieb übrig. Hasse selbst war in furchtbarer Verzweiflung, bittere Reue und ständige Furcht vor einer Anzeige, die ihn mit einem Schlage um sein Amt und seine gesellschaftliche Stellung bringen mußte, und nicht zuletzt der drohende Vermögensverfall, brachten den Beamten, der eine zahlreiche Familie besitzt, in einen Zustand tiefster geistiger Depression. Schon waren vereinzelte Gerüchte zu Ohren der Vorgesetzten gedrungen, und die nächste Folge war, daß Hasse von der Straf- und Zivilkammer des Landgerichts in Breslau versetzt wurde. Diesen unhaltbaren Zuständen beschloß Hasse ein Ende zu bereiten. Am Mittwoch voriger Woche richtete er an Lindner nach Berlin ein Schreiben, in dem er diesen ersuchte, sich am Donnerstag Abend gegen 6 Uhr an der Hedwigskirche einzufinden. Ohne um Urlaub nachzusuchen und ohne seinen Angehörigen von der Reise etwas mitzutheilen, begab sich Hasse nach Berlin und fand den Lindner pünktlich zur Stelle. Er begann nun, mit diesem in Verhandlungen einzutreten; aber sie scheiterten an den übertriebenen Forderungen des Gesellen. Als Hasse keinen Ausweg mehr sah, griff er zum Revolver und feuerte auf Lindner einen Schuß ab. Die Kugel streifte ihn jedoch nur an der linken Wange, ohne eine ernstliche Verletzung zur Folge zu haben. Lindner flüchtete,

während Landgerichtsdirektor Hasse nicht den Muth fand, sich, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte, selbst den Tod zu geben. Der Vorgang war von Niemandem beobachtet worden, und so irrte Hasse zwei Tage lang ziel- und planlos umher, bis er sich endlich am letzten Tage des alten Jahres der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin stellte. Er räumte seine Schuld in vollem Umfange ein und wurde am Sylvesterabend dem Moabiter Untersuchungsgefängniß zugeführt. Gleichzeitig wurde er von seinem Amte suspendirt, und der vorgesetzten Dienstbehörde von dem Vorfall Kenntniß gegeben.

Der Kaiser veranstaltet für Gelehrte, wie im Sommer eine Fahrt nach Norden, so jetzt eine Mittelmeerfahrt an Bord des Dampfers Meteor, der am Donnerstag, den 5. Januar von Genua aus in See geht. Zur Theilnahme an dieser Fahrt ist eine Reihe von Leitern preußischer höherer Lehranstalten eingeladen worden.

Haftentlassung Der Oberleutnant zur See Kurzhals vom Panzerkreuzer Prinz Heinrich, dessen Verhaftung gestern aus Kiel gemeldet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Als Grund der Verhaftung wurden Vergehen gegen Untergebene bezeichnet.

In einem Anfalle geistiger Umnachtung hat sich, wie uns aus Berlin gemeldet wird, der bei der Berliner Bank angestellte 25jährige Otto Einebach aus Karlsruhe, der Sohn eines höheren Steuerbeamten, erschossen.

Leichenfund Aus Dramburg, 3. Januar wird gemeldet: Am Sonnabend Nachmittag fand, wie die Stettiner Abendpost meldet, ein Landbriefträger aus Guesdorf auf der Landstraße den Leichnam eines Mannes. Der Todte wurde später als der Gutspächter Karl Wolf aus Guesdorf rekognoszirt. Auf welche Weise der Todte verunglückt ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Aus der Umgegend.

+ **Dotzheim**, 2. Januar. In dem abgelaufenen Jahr 1904 gelangten auf dem Standesamt 267 Geburten, 39 Eheschließungen und 97 Sterbefälle zur Eintragung. Bei den Geburten entfallen 128 auf männliche und 139 auf weibliche, bei den Sterbefällen 38 auf männliche und 51 auf weibliche Personen, sowie 6 männliche und 2 weibliche Totgeburten. Im Jahre 1903 waren 221 Geburten, 52 Eheschließungen und 123 Sterbefälle zu verzeichnen. Hiernach haben die Geburten wesentlich, und zwar um 46 zugenommen, während Eheschließungen und Sterbefälle gegen das Vorjahr sich vermindert haben. Durch das stetige Wachsen unseres Ortes (in den letzten Jahren von Jahr zu Jahr ein Mehr von über 300 Seelen) darf man erwarten, daß bei der in diesem Jahr stattfindenden Volkszählung die Einwohnerzahl von 6000 überschritten wird. — Die Wittwe Wilhelm Rittgen hier verkaufte ihre Wilhelmstraße Nr. 24 hier belegene Hofraithe an die Maurer Wilhelm Adolf Rossel und Ludwig Rossel hier zum Preise von 8000 ℳ. — Die gestern von dem Gesangverein Dotzheim im Saal des „Deutschen Kaiser" abgehaltene Weihnachtsfeier ist auf das schönste verlaufen. Insbesondere wurden die Chöre unter der Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Lehrer Knapp aufs beste vorgetragen und fanden bei dem sehr zahlreich erschienenen Publikum großen Beifall. Auch die von den verschiedenen Mitgliedern eingeübten Soli, Couplets sowie das Weihnachtsfestspiel zeugten davon, daß keine Mühe gescheut war, um einen genußreichen Abend zu erreichen. — Die Sylvesternacht sowie der gestrige Neujahrstag sind hier sehr ruhig verlaufen. — Ein merkwürdiger Vorfall begegnete gestern Abend einem Droschkenbesitzer aus Wiesbaden, welcher eine Fahrt nach hier gemacht hatte. Als derselbe nämlich aus einer Wirthschaft, wo Halt gemacht worden war, zurückkehrte, war sein Gefährt spurlos verschwunden. Die von der Polizei gleich aufgenommenen Recherchen waren fürs erste erfolglos. Um 4 Uhr Nachts wurde das Gefährt von Schierstein aus, wo es führerlos von der Polizei aufgegriffen worden war, hierher zurückgebracht. Ob eine Entführung bezw. Diebstahl vorliegt, oder ob das Pferd, von der Kälte angetrieben, selbst den Weg dorthin genommen, konnte noch nicht festgestellt werden. — Durch die plötzlich eingetretene Kälte — 10 bis 12 Grad unter 0 — haben die Bauhandwerker die Arbeit einstellen müssen, was für die Mehrzahl der hiesigen Einwohner von großem Nachtheil ist.

m. **Niederhausen**, 3. Januar. Wegen eines tollwuthverdächtigen Hundes, welcher in Heftrich getödtet wurde, ist in den Gemeinden Heftrich, Ober- und Niederroth, Kröstel, Bermbach, Idstein, Dasbach, Lenzhahn, Königshofen, Niederhausen, Ober- und Niederjosbach, Bremthal und Bockenhausen für die Monate Januar, Februar und März eine Hundesperre angeordnet worden. — Das Thermometer sank in der verflossenen Nacht auf 14—16 Grad C. unter 0. — Am Sylvesterabend hielt der hiesige Eisenbahnverein beim Gastwirth Trompeter seine Weihnachtsfeier, Konzert mit Ball, ab. Die Darbietungen wurden flott erledigt und gaben den Besuchern einen genußreichen Abend.

B. Wicker, 3. Januar. Der hiesige Männerkrankenverein hielt am Neujahrstage, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaussaale seine Generalversammlung ab. Der Verein zählte im verflossenen Jahre 73 Mitglieder, wovon jedoch 4 mit Tod abgingen, deren Andenken auf Anregung des Vorsitzenden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Unter den verstorbenen Mitgliedern war auch Herr Schreinermeister Philipp Wolf, der als Mitgründer des Vereins seit ca. 35 Jahren ununterbrochen als Vorstandsmitglied fungirte. Nach dem Rechenschaftsbericht betrugen im abgelaufenen Rechnungsjahr die Einnahmen 482 ℳ 42 ₰, die Ausgaben 368 ℳ 9 ₰, verbleibt ein Ueberschuß von 114 ℳ 33 ₰, welcher dem Reservefonds überwiesen wurde. Derselbe beträgt jetzt 1155 ℳ 42 ₰ excl. der 1000 ℳ aus der Magdeburg'schen Stiftung. Als Vorstandsmitglieder wurden Herr Johann Bender neu- und Herr Peter Zlick 2. wiedergewählt. Zum Schlusse erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde beschlossen, daß im Erkrankungsfalle die betreffenden Mitglieder von den wöchentlichen Vereinsbeiträgen befreit bleiben sollen, sodaß der wöchentliche Unterstützungsbeitrag ohne jeglichen Abzug erfolgt. — Auch die Weihnachtsfeier des Gesangvereins „Sängerlust" am Neujahrstage erfreute sich zahlreicher Betheiligung. Sämmtliche Vorträge wurden gelungen vorgetragen und ernteten verdienten Beifall.

♂ **Massenheim**, 3. Januar. Das von dem hiesigen Turnverein am 1. Januar im Gasthaus zum „Adler" veranstaltete Konzert mit daran anschließender Christbaumverloosung und Ball hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und verlief in allen Theilen auf das schönste.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Januar. Der Main ist auf der Sachsenhäuser Seite zugefroren, der Rest ist dicht mit langsam abwärts treibenden Eisschollen bedeckt.

♂ **Weilbach**, 3. Januar. Mit dem 1. Januar ist unser Herr Pfarrer Wingender zum Kreisschulinspektor ernannt worden. Sein Vorgänger, Herr Pfarrer Spring von Flörsheim, hatte wegen Ueberhäufung mit pfarramtlichen Geschäften die Kgl. Regierung ersucht, ihn von Neujahr ab von dem Amte eines Kreisschulinspektors zu entbinden, da bekanntlich auch die Verwaltung der Kreisschulinspektion sehr viele schriftliche Arbeiten mit sich bringt.

t. **Caub**, 3. Januar. Heute fand die Amtseinführung des Herrn Bürgermeisters Herbaus durch den Königl. Herrn Landrath Berg statt. — Viele Wasserabnehmer behandeln in der jetzigen Frostperiode nicht nur ihre Anlagen gleichgültig, sondern legen auch auf den Schutz ihrer Gas und Wassermesser — vielleicht aus Unkenntniß — keinen Werth. Es sei daher nochmals darauf aufmerksam gemacht (wozu die Gas- und Wasserordnung auch jeden Abnehmer verpflichtet), daß die Messer vor Frost zu schützen sind; außerdem ist es rathsam, Abends die Hausleitung bis zum Hauptbahn zu entleeren. Es entstehen jedem Abnehmer, sollte das Wasser in den Messern gefroren sein, nicht nur Unkosten, sondern der Betrieb in seinem Hause ist auch vollständig gestört. — Das Neujahrschießen forderte, wie wir nachträglich hören, hier ein Opfer. Der Steuermann Nägele von der Güterschraube Teutonia, welch letztere hier vor Anker lag, wollte das neue Jahr mit dem Böller anschießen. Der Schuß ging auch los, der Böller fuhr aber beim Zurückschlagen gegen den Nägele und warf ihn ins Wasser, wo er sofort verschwand. Rettungsversuche konnten nicht mehr angestellt werden.

⊙ **Rastätten**, 2. Januar. Unter orkanartigem Sturm, begleitet von Schneegestöber, verabschiedete sich von uns das alte Jahr, während seit Beginn des neuen Jahres eine grimmige Kälte eingetreten ist. Heute Morgen zeigte das Thermometer bereits 13 Grad Reaumur. — Eines recht zahlreichen Besuches hatte sich die gemüthliche Abendunterhaltung des Männergesangvereins „Concordia" am Neujahrsabend im Hotel „zur schönen Aussicht" zu erfreuen. Die unter Leitung des Dirigenten Herrn Seibel von dem Männerchor vorgetragenen schönen Lieder fanden reichlichen Beifall. Das mit der Feier verbundene Tanzvergnügen und die von einigen Mitgliedern zum Vortrag gebrachten Deklamationen hielten die Anwesenden in fröhlichster Stimmung noch bis nach Mitternacht beisammen. — In demselben Saale hält der Vergnügungsverein „Frohsinn" als erste Winterfestlichkeit am 11. Januar eine musikalisch-humoristische Abendunterhaltung in geschlossener Gesellschaft ab. Die in vollem Gange befindlichen Vorbereitungen zu der Feier versprechen einen recht genußreichen Abend. — Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige kath. Kirchenchor im Saale der „alten Post" eine theatralische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz. Zur Aufführung gelangt u. A. das Lustspiel „Der Bauer als König Herodes".

LOKALES

* Wiesbaden, 4. Januar 1905.

Das Einfrieren der Gas- und Wasserleitung.

Das Einfrieren der Gas- und Wasserleitungsrohre zählt in jetziger Zeit zu den fatalsten häuslichen Kalamitäten und zieht in den meisten Fällen Aerger und Unkosten nach sich. Es muß daher unser Bestreben sein, solchen unliebsamen Eventualitäten rechtzeitig vorzubeugen, was durchaus nicht schwer ist. Leider sind die Maßnahmen, die man hierfür zu treffen hat, nicht allgemein bekannt und so ist es denn der Zweck nachstehender Zeilen, unsern Lesern mit einigen diesbezüglichen Informationen an die Hand zu gehen. Um das Einfrieren der Gasröhren zu vermeiden, fülle man zunächst die Oeffnungen der Kellerräume, in denen die Rohrleitung enthalten ist, mit allerlei Zeuglappen, Strohwischen oder Bastmatten aus und umwickle auch diejenigen Stellen, an denen die Rohre aus dem Keller heraustreten oder an denen sie durch Thüren oder Fenster der Zugluft ausgesetzt sind, mit alten Stoffresten, wollenen Flicken usw. Steht der Gasmesser in einem ungeheizten oder überhaupt sehr kalten Raum, so ist er nicht nur mit Glyzerin zu füllen, sondern auch an der Rückwand durch geeignete Verpackung gut zu schützen. Wo der Gasmesser jedoch bereits eingefroren ist, schließe man den Hauptbahn, lasse aber einige Brennerhähne offen und fülle darauf den Gasmesser mit heißem Wasser, das nach etwa einer Stunde durch die untere kleine Ablaßschraube wieder abgelassen werden kann. Damit aber keine Dampfentwickelung stattfindet, füllt man dann noch einmal kaltes Wasser nach und läßt dies in gleicher Weise wieder ablaufen, wobei aber vor Allem darauf zu sehen ist, daß der Hauptbahn geschlossen bleibt, während die Brennerhähne offen sind. Um die Wasserleitung nicht einfrieren zu lassen, thut man gut, das dem Frost ausgesetzte Rohr in eine Schicht von Gerberlohe, Stroh und Sägespähnen gut einzupacken und dies alles wieder mit einer Lage ungelöschtem Kalk zu umgeben, worauf noch irgend welche sogenannte „schlechte Wärmeleiter" darum gewickelt werden. Der ungelöschte Kalk ist auch ein vortreffliches Mittel zum Wiederaufthauen einer bereits eingefrorenen Wasserleitung. Man umgibt, falls man sich der aufthauenden Flamme nicht bedienen will, einfach den in Frage kommenden Rohrtheil mit ungelöschtem Kalk und benetzt diesen mit Wasser, dann besorgt die sich nun entwickelnde Hitze den Aufthauungsprozeß von selbst.

---

* **Personalien.** Dem Major a. D. Freiherrn von Ende zu Wiesbaden, bisher im Füsilierregiment von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80, wurde der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen.

* **Die Landwirthschaftskammer** für den Regierungsbezirk Wiesbaden bringt durch ihren Vorsitzenden, Herrn Landeshauptmann Sartorius zur Kenntniß ihrer Mitglieder, daß sie die Führung ihrer sämmtlichen Kassengeschäfte der Nassauischen Hauptgenossenschaftskasse, E. G. m. b. H. in Wiesbaden, Moritzstraße 29, übertragen hat und ersucht, fortan sämmtliche an die Kasse der Landwirthschaftskammer zu leistenden Zahlungen ausschließlich an diese erfolgen zu lassen, wie auch alle Gelder der Kammer nur durch die „Nass. Hauptgenossenschaftskasse" ausgezahlt werden.

* **Militär-Ersatzgeschäft 1905.** Anläßlich des Geburtstages des Kaisers müssen die zur Stammrolle Anmeldepflichtigen mit dem Anfangsbuchstaben S sich am Donnerstag, den 26. Januar, und die mit dem Anfangsbuchstaben R am Freitag, den 27. Januar stellen. Im Uebrigen verweisen wir auf den Anzeigentheil.

* **In der Monatsversammlung des Stolze'schen Stenographenvereins E. S.** am 4. Januar, Abends 9 Uhr anfangend, wird ein Vortrag gehalten über Esperanto, die neue Weltsprache, wozu auch Gäste freien Zutritt haben. Nach dem Vortrag findet eine geschlossene Vereinsversammlung statt. Die Veranstaltungen finden im Vereinslokal Hotel-Restauration Friedrichshof statt.

* **Die Wiesbadener Bevölkerung.** Nachdem wir nun mit über 100 000 Einwohnern in die Reihe der Großstädte eingetreten sind, dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, auch etwas näheres über die Statistik der Wiesbadener Bevölkerung, wie solche der letzte Verwaltungsbericht der Stadt Wiesbaden angibt, zu erfahren. Nach der letzten Volkszählung gab es in Wiesbaden 4537 bewohnte Wohnhäuser, 164 unbewohnte und 87 andere bewohnte Gebäude. Gewöhnliche Haushaltungen, bestehend aus 2 und mehr Personen, waren 17698 vorhanden, einzeln lebende Personen mit eigener Wirthschaft 482 männliche und 1194 weibliche, Gasthäuser und Herbergen 141, aktive Militärpersonen 1699. Dem Religionsbekenntniß unserer Einwohnerschaft entsprechend hatten wir 53537 Evangelische, 26983 Römisch-Katholische, 2109 Israeliten, 1274 evangelisch-Lutherische, 272 evangelisch-Reformirte, 276 englische und schottische Kirche, 279 Deutsch-Katholiken, 150 Freireligiöse und 68 Dissidenten.

* **Nassauische Landesbank, Wiesbaden.** Für die ℳ 20 Mill. neuen 3½proz. Schuldverschreibungen, zu deren Ausgabe das Institut jüngst ermächtigt wurde, ist der Emissionskurs, wie nunmehr öffentlich bekannt gegeben wird, auf vorläufig 100,25 Proz. festgesetzt. Die Ausgabe erfolgt je nach Bedarf; die Schuldverschreibungen sollen, wie mitgetheilt wird, an der hiesigen Börse eingeführt werden. Die ganze Serie (Buchstabe T) ist in Stücke zu ℳ 200, 500, 1000 und 2000 eingetheilt und mit halbjährigen Zinsscheinen (1. April und 1. Oktober) versehen; die Einlösung erfolgt auch in Frankfurt a. M. und zwar bei der Disconto-Gesellschaft. Ab 1. März 1914 ist nach vorausgegangener sechsmonatiger Kündigung Rückzahlung zulässig, zu pari und nur für jeweils ganze Serien von je ℳ 1 Million, bis 1. Oktober 1964 muß die ganze Anleihe zurückbezahlt sein. Für die Sicherheit des Anleihedienstes haftet die Nassauische Landesbank mit ihrem ganzen Vermögen, außerdem der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Landesbank gewährt an Private Darlehen gegen Verpfändung von Immobilien, sowie ohne hypothekarische Sicherheit an Gemeinden und staatlich genehmigte Meliorationsverbände und gibt auf Grund dieser Darlehen Schuldverschreibungen aus. Deren Gesammtsumme bezifferte sich am 31. Dezember 1903 auf ℳ 92,66 Mill., die Summe der Darlehen auf ℳ 101,18 Mill. Das eigene Vermögen des Instituts betrug Ende 1903 ℳ 6,54 Mill., die Reserve ℳ 2,11 Millionen.

Ueber Fahrpreisermäßigung für Kriegsveteranen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten an den Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege im Kriege, Fürsten Solms-Baruth ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Nachdem im vergangenen Sommer von den deutschen Kriegsveteranen ein erheblicher Gebrauch von der Fahrpreisermäßigung zum Kurgebrauch gemacht worden ist, kann ein thatsächliches Bedürfniß zur Erleichterung dieser Reisen anerkannt werden. Ich habe daher Auftrag zur Fortgewährung der Vergünstigung auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen und den Reichseisenbahnen gegeben und den Bundesregierungen anempfohlen, sich der Maßnahme für ihre Staatsbahnstrecken anzuschließen. Ferner wird geprüft werden, ob es sich nunmehr empfiehlt, Bestimmungen über die Fahrpreisermäßigung in den deutschen Eisenbahnpersonen- und Gepäcktarif aufzunehmen.

* **Erster Kurhausmaskenball.** Die Kurverwaltung hat sich im Interesse des Verkehrs auf den Kurhausmaskenbällen zu einigen bereits bei dem ersten großen Maskenballe am Samstag dieser Woche zur Anwendung kommenden Anordnungen veranlaßt gesehen, welche gewiß von den Besuchern derselben allseits willkommen geheißen werden, da sie einerseits einem übergroßen Andrang vorbeugen, andererseits, in Anbetracht der gegen früher beschränkteren Räumlichkeiten, den Ballverkehr im Hause selbst nach Möglichkeit erleichtern sollen. Da im Erdgeschoß des jetzigen Hauses die früheren direkt mit dem Hauptsaal korrespondirenden Säle (rother und weißer Saal pp.) fehlen und die Restaurationssäle verhältnißmäßig nur wenig Raum bieten, so würde ein Besuch von einigen tausend Personen, wie sonst bei dem zweiten, dritten usw. Maskenballe, zu den größten Unbequemlichkeiten und Mißhelligkeiten für die Balltheilnehmer führen. Um daher den Besuch möglichst gleichmäßig auf die sämmtlichen Bälle zu vertheilen, wird die Kurverwaltung, zu jedem derselben ausnahmslos, also auch zum 2. und 3. keinesfalls über 1000 Ballkarten ausgeben. Es empfiehlt sich daher sich nicht auf den Besuch eines einzelnen Balles, etwa des zweiten, zu kapriciren, da alsdann zu befürchten sein könnte, daß alle Karten bereits vergeben sind. Was den Verkehr im Hause betrifft, so hat sich bei dem Weihnachtsballe der Mißstand ergeben, daß das Publikum meist durch das Hauptportal den Eintritt zu den Restaurationssälen nimmt, wodurch Stauungen hervorgerufen wurden. Die Besucher werden deshalb in ihrem eigenen Interesse gebeten, für die Folge wenn irgend angänglich durch die geöffneten mittleren beiden Seitenthüren des Hauptsaales sich nach den Restaurationsräumen zu begeben und dann den Rückweg, aus diesem zum Hauptsaale durch das große Portal zu nehmen. Jene beiden Seitenthüren führen zu den Galerien, die schon bei dem ersten großen Maskenballe am Samstag dieser Woche gleichfalls zu Restaurationszwecken freigegeben werden sollen.

* **Residenztheater.** „Der Kilometerfresser" wird morgen, Donnerstag, wiederholt. Am Freitag findet, wie bereits mitgetheilt, die Premiere von Ludwig Fulda's neuem Schauspiel „Maskerade" statt. Das interessante Werk wird in Scene gesetzt von Herrn Dr. Rauch, in Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Frey, Roorman und Schenk und die Herren Kienscherf, Rücker, Roberts und Wilhelmy. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen Donnerstag der Vorverkauf beginnt zu dem am Samstag, 7. mit „Frühlingsluft" und Montag, 9. mit „Jung-Heidelberg" stattfindenden Gastspiel der Wiener Original-Operetten-Gesellschaft (Direktion H. Zeller). Beide Vorstellungen finden außer Abonnement statt.

* **Walhallatheater.** „Duponts Gewissensbisse", der neue Schwank von Arthur Lippschitz und Fridmann-Frederich, der am Freitag Abend seine hiesige Erstaufführung findet, ging vor einigen Wochen zum ersten Male in Stettin in Szene und errang dort einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg. Von den Verfassern ist der eine, Arthur Lippschitz, als Mitarbeiter Wilhelm Jacobys in Wiesbaden bereits auf's Beste eingeführt, der andere, Herr Fridmann-Frederich, ist ein Bruder des jungen Tenors Frederich vom Kgl. Theater. Heute, Mittwoch Abend, geht, wie bereits mitgetheilt, nochmals der Schwank „Zwei Wappen" in Szene.

* **Der Allgemeine Vorschuß- und Sparkassenverein,** Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht, hier, Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 5, hat auch im verflossenen Jahre einen ganz beträchtlichen Aufschwung des Geschäfts zu verzeichnen. Der Jahresumsatz stieg von ℳ 135 939 554 in 1903 auf ℳ 154 669 228 in 1904, ein Mehr von ℳ 18730074. Der Geschäftsstand — ohne Verrechnungszinsen — erhöhte sich von ℳ 6 989 802 auf ℳ 8 125 622 und die Mitgliederzahl stieg in der gleichen Zeitperiode von 2442 auf 2823. Einem Abgang von 113 stand ein Zugang von 194 Mitgliedern gegenüber.

□ **Gerichts-Personalien.** Der Amtsgerichtsrath Dr. Follenius ist dem hiesigen Landgericht wegen Geschäftsüberhäufung als Hülfsrichter überwiesen. An seiner Stelle ist dem Amtsgerichte als Hülfsrichter Gerichts-Assessor Dr. Schreber zugewiesen.

* **Wirthschaftliche Volkspartei für Hessen-Nassau.** Heute Abend öffentliche Versammlung im Nebenzimmer der Königshalle, Faulbrunnenstraße, Anfang 9 Uhr. Referent Herr J. Kaiser.

* **Erster Kurhaus-Maskenball.** Dem Vernehmen nach ist die Billet-Nachfrage zu dem am Samstag dieser Woche stattfindenden 1. Kurhaus-Maskenballe schon jetzt größer, wie im vorigen Jahre, was allem Anscheine nach auf die Maßnahme der Kurverwaltung, daß zu dem 2., 3. und den anderen Maskenbällen nicht über 1000 Karten verkauft werden, zurückzuführen ist, sowie auf den Reiz der Neuheit, welchen die Oeffnung der Saalgalerien zu Restaurationszwecken ausübt.

* **Kirchliche Volkskonzerte.** Die Festtage mit ihren Freuden und Leiden sind vorüber, und nun können die regelmäßigen Kirchenkonzerte, welche zwischen den Festen ausfallen mußten, wieder ihren ungestörten Fortgang nehmen. Für das Konzert Mittwoch den 4. Januar haben die Konzertsängerin Fräulein Fannie Bornträger von hier und der Solovioloncellist des städt. Kurorchesters Herr Max Schildbach ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zum Vortrag kommen Lieder und Arien von Beethoven, Gounod, Flügel, Cellosoli von Boccherini und Popper, Orgelsoli von Grobe-Grohmann und Guilmart. Bei der anerkannten Künstlerschaft aller Mitwirkenden steht ein hörenswerthes Konzert in Aussicht. Die Orgel hat für diesmal Herr Grohmann übernommen. Eintritt zu diesem in der Marktkirche Abends 6 Uhr stattfindenden Konzert wie immer frei.

* **Der Männergesangverein Cäcilia** begeht am kommenden Sonntag, Abends präcis 8 Uhr, im Saale des Turnvereins, Hellmundstraße 25, seine Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Christbaumverloosung und Ball. Zum Vortrag gelangen sechs Chöre, Tenorsoli, sowie ein humoristisches Terzett, außerdem gelangt ein Einakter „Der erste Weihnachtsbaum", von Damen und Herren des Vereins zur Aufführung. Die Ballleitung liegt in den Händen des Herrn J. Bier. Vereinsfreunde können noch Einladungen bei dem Vereinsvorsitzenden Herrn A. Krollmann, Westendstraße 8, 3, erhalten.

* **Die Weihnachtsfeier** des Männergesang-Vereins „Friede" findet am Sonntag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Kathol. Vereinshauses, Dotzheimerstraße 24, statt. Eingeleitet wird dieselbe mit einem Konzert, bei welchem verschiedene Soli (vorgetragen von Vereinsmitgliedern) sowie einige wirkungsvolle Chöre zu Gehör gebracht werden. Ein effektvolles einaktiges Theaterstückchen, betitelt: „Ich heirathe meine Tochter" und eine reich ausgestattete Tombola schließen sich dieser Feier an. Auch für die Tanzlustigen ist gesorgt, indem ein Ball die Feier abschließt.

* **Der Bäckergehilfenverein** (gegr. 1882) veranstaltete am 26. Dezember (2. Feiertag) seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Verloosung und Ball, in der Männerturnhalle Platterstraße. Eröffnet wurde die Feier durch mehrere gut vorgetragenen Chöre der Gesangsriege des Männerturnvereins unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Kammermusikers Lindner, wofür die Sänger großen Beifall ernteten. Hierauf begrüßte der 1. Vorsitzende Herr Gerhard mit einer schönen Ansprach die Festtheilnehmer. Herr Obermeister Sattler hielt im Laufe des Abends eine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Den Schluß bildete ein solenner Ball, bei welchem sich an der Polonaise über 200 Paare betheiligten. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Herrn Max Kaplan und wurde zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt.

* **Kaiser-Panorama.** In Serie 1 Aegypten lernen wir in 50 vorzüglichen Aufnahmen dieses interessante Land und seine Bewohner kennen. Zunächst genießen wir einen prächtigen Blick auf Kairo; dann machen wir einen Rundgang durch die Stadt, besuchen die Moscheen, das Schloß Gezireh mit seinen herrlichen Parkanlagen, die Khalifengräber usw. Ferner sehen wir die Sphinx, die Pyramiden, die Ruinen des Tempels bei Theben, des Karnak-, Medinet Abu- und Abidos-Tempels, Obelisken, Statuen und viele andere Ueberreste alter Zeit. Weiter besuchen wir den malerischen Nilkatarakt, die Insel Philae und die interessanten Tempelruinen auf derselben. Auch das Leben und Treiben der Bewohner wird uns in verschiedenen Szenerien vorgeführt. — Serie 2 enthält eine wunderschöne Reihenfolge malerischer Gebirgslandschaften von Tyrol und zwar eine Wanderung von Klausen bis Meran. Wir finden hier das romantisch gelegene Waidbruck, die Trostburg, St. Ullrichs, St. Maria, Langkofel, Sella von Rodella, das Eggenthal, den Carrer-See Bad Ratzes, den Rosengarten, das reizende Bozen, Burg Runkelstein, Burg Sigmundskron, die Haselburg und gelangen schließlich nach Meran, das ja als Luftkurort, wegen seiner unvergleichlich schönen Lage, einen Weltruf genießt. Die Aufnahmen sind durchweg von ganz hervorragender Schönheit und werden gewiß jedem Naturfreund einen hohen Genuß bereiten.

* **Eröffnung einer Kaffeehalle.** Der Zweigverein Wiesbaden gegen Mißbrauch geistiger Getränke hat gestern eine Kaffeehalle auf dem Gelände des Hessischen Ludwigs-Bahnhofes eröffnet. Diese nur gemeinnützigen Zwecken dienende Kaffeehalle ist vor Anbruch der kalten Jahreszeit durch die Firma Carstens und Weber und Schmidt unter günstigen Bedingungen erbaut und durch die Gebrüder Dietrich in Betrieb gesetzt worden. Der frühere Herr Polizei-Präsident hatte schon im Jahre 1901 an den hiesigen Magistrat nach der gleichen Richtung Vorschläge gemacht, die aus finanziellen Gründen nicht zur Ausführung gelangten. Dem Vorstand des obengenannten Vereins ist es mit Hilfe privater Wohlthäter und unter großem Entgegenkommen der Kgl. Eisenbahn-Verwaltung gelungen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Nur alkoholfreie Getränke (Kaffee, Milch, Cacao, Thee, alkoholfreien Punsch, Suppe) kommen zum billigsten Preise zum Ausschank. An die Arbeiterschaft, welche die Bahnhöfe auf dem Wege von und zur Arbeit benutzt, an die Verkehrsbeamten, an Kutscher, Dienstmänner, die in der Kälte und Nässe gerne ein billiges warmes, alkoholfreies Getränk zu sich zu nehmen, das Bedürfniß haben, dachte der Verein und hoffte so, ein soziales Hilfswerk, eben die Bekämpfung des Alkoholismus, zu fördern. Wir verweisen auf die günstigen Erfahrungen, wie sie andere Städte (im Jahre 1901 waren es vierzehn), insbesondere das nahegelegene Frankfurt a. M. (Institut für Gemeinwohl, das ebenfalls das Unternehmen freundlichst förderte) mit solchen gemeinnützigen Kaffeeschänken gemacht haben. Interessenten sind zur Besichtigung freundlichst eingeladen. Der Betrieb ist von früh 6 bis Abends 9 Uhr.

* **Fortunas Huld.** Die schon so oft vom Glück begünstigte Hauptkollekte des Herrn J. Staffen, Kirchgasse 51, hat noch zum Schluß des alten Jahres einen Haupttreffer zu verzeichnen. Bei der am Sylvester stattgefundenen Ziehung der Badischen Pferdelotterie erhielt das in der genannten Hauptkollekte gekaufte Loos Nr. 211064 als Gewinn ein Pferd.

□ **Verunglückt.** Der Steinmetz Balthasar Emmenlauer aus Utz-Mommingen war im Juni bei einem hiesigen Steinhauermeister beschäftigt. Am 16. dieses Monats erhielt er von seinem Meister den Auftrag, einen Stein nach dem oberen Theile des Friedhofes an der Platterstraße zu transportiren. Er erledigte sich dieses Auftrages auch und fuhr in Gesellschaft zweier Kameraden später mit dem leeren Wagen die stark abschüssige Platterstraße hinab. Der Karren war ziemlich schwer. Nichts destoweniger befand sich eine Hemm-Vorrichtung nicht an demselben, weil sich angeblich eine solche nur schwer anbringen läßt. Wenn der Wagen ins Schießen zu kommen drohte, dann waren 2 Personen bei der Hand, welche den Lauf hemmten. Das scheint man nun zeitweilig unterlassen zu haben. Ein Bursche saß oben auf dem Wagen; E. ging vorn an der Deichsel und bemühte sich, dem Laufe zu steuern. Das jedoch gelang ihm nicht mehr. Der Wagen kam ins Schießen, der junge Mann, welcher auf demselben saß, wurde abgeschleudert, das Gefährt sauste mit rasender Schnelligkeit von der rechten Straßenseite nach der linken, wo eben der Friedhofs-Aufseher vom israelitischen Friedhof, Kühn, in der Richtung nach der Höhe zu bas schritt. Er suchte sich zu salvieren, indem er hinter einen Baum sprang, das jedoch gelang ihm nicht mehr. Er wurde von dem Wagen erfaßt, kollerte mit diesem eine ziemlich steile Böschung herunter und zog sich einen complizirten Beckenbruch zu. 20 Wochen hatte er im Krankenhause an der Verletzung zu curiren, aber selbst heute leidet er noch schwer an derselben und wird sie wohl nie mehr ganz überwinden. E. stand heute wegen qualifizirter fahrlässiger Körperverletzung vor der Strafkammer. Er wurde in M 100 Geldstrafe genommen, welche für durch die erlittene längere Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wird. Der ergangene Haftbefehl wurde aufgehoben.

* **Herrenloses Gut.** Die Eigenthümerin einer etwa Mitte November vorigen Jahres auf dem Wege vom Markte nach der Wilhelmstraße (warmer Damm) verlorenen goldenen Damenuhr älterer Konstruktion (mit Schlüsselaufzug, Cylinderuhr auf 10 Steinen), an welcher sich noch ein handlanges Stück einer Jettkette befand, hat sich noch immer nicht gemeldet. Die Uhr steht im Zimmer Nr. 20 des Kgl. Polizeidirektionsgebäudes der Eigenthümerin zur Verfügung.

P. Schlägerei. Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr fand eine Schlägerei zwischen Milchfuhrleuten auf dem Mauritiusplatz statt. Man bediente sich zum regelrechten Verhauen der Peitschenstiele, Milchkannen, Schippen etc.

* **Diebstahl.** In der verflossenen Nacht wurden aus einem Besitzthum an der Schierfteinerstraße 5 Gänse und 2 Hühner gestohlen, welche dort in einem Stalle untergebracht waren. Der Dieb hat seinen Weg über die Einfriedigung des Besitzthums genommen. Da sich derartige Diebstähle in jedem Winter zu wiederholen pflegen, so liegt es im Interesse aller in den äußeren Bezirken und in der Umgegend der Stadt wohnhaften Besitzer von Federvieh, geeignete Vorkehrungen zu treffen, damit sie nicht eines Morgens ihre Geflügelräume aufgebrochen und ihres Inhalts beraubt vorfinden.

---

t. Biebrich, 4. Januar. Aus dem Hofe eines Bierdepots dahier wurde gestern ein Fuhrwerk entwendet. Dieses hat sich nun im Laufe des gestrigen Tages am Bahnhof Mosbach wieder gefunden. Ob der Firma ein Streich hierdurch gespielt werden sollte oder ob die Pferde allein dorthin gegangen sind, ist noch nicht festgestellt. — Ein Arbeiter, welcher schon längere Zeit hier beschäftigt und wohnhaft war, verschwand am Donnerstag, nachdem er sich bei seiner Firma krank gemeldet hatte, spurlos. Anstatt nun zum Arzte zu gehen, besuchte er Verwandte, erwähnte jedoch zu niemandem etwas davon, so daß sein Verschwinden Aufregung hervorrief. Gestern ist er nun plötzlich wieder aufgetaucht.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voraussichtliche Witterung

für Donnerstag, den 5. Januar:

Etwas trüber, milder, zeitweise Niederschläge, etwas geringer.

Genaueres durch die Weilburger-Wetterkarten, welche an der Expedition des Wiesbadener General-Anzeiger", Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Von den Kunstsalons.

Bei Victor tritt uns in dem noch jugendlichen Reusing eine lebensfrische Individualität entgegen. Unter den verschiedenen Porträts fällt besonders das einer jungen Dame auf, das mit unendlicher Liebe gemalt ist. Dieselbe anmuthige Gestalt kehrt auf dem großen Gemälde „Klänge" wieder, das um seiner warmen, intimen Stimmung willen ganz besonders fesselt. In der Wiedergabe dieser kleinen Gesellschaft, dem Klavierspieler, der ganz in seiner Musik aufgeht, den ringsum hingerissen Lauschenden ist eine wirklich musikalische Empfindung ausgelöst. Feine Details, wie der weiche Anschlag des Spielenden, zeugen von guter Beobachtung. Man denkt vor dem Bilde an Chopin. Weniger befriedigen kann die Collektion von Müller-Werlau, wo in der Technik ein wildes Durcheinander herrscht. Gelegentlich wie in der „Frau mit dem Kind", zeigen sich gute Momente; ebenso bei Rabes, von dem nur die „Wahrsager" zu nennen sind. Ackermanns „Pirken" wirken gut, nur etwas trocken; dagegen bedürften die Architekturbilder von Proumen noch einiger Correktur. Sehr hübsches befindet sich unter den Landschaften von Stagura und besondere Aufmerksamkeit verdienen die ausgezeichneten Blumenstücke von Dr. Dee. Zum Schlusse möchte man noch einige Keramiken von Muy nicht unerwähnt lassen.

Bei Banger giebt es eine 500 Nummern umfassende Porträtausstellung (Reproduktionen) zu sehen. Berühmte Köpfe berühmter Menschen, von berühmten Meistern gemalt. Es ist alles da, Luther und Leo 13., Kant, Beethoven und Napoleon. Man kann sich seine „Ideale" aussuchen. Außerdem sind von Kröjer drei Originalwerke angelangt, wovon zwei den Wiesbadenern aus der Internationalen Porträtausstellung bereits bekannt sind. M. E.

Unterbeamter, Oranienstraße. Preußisches Pensionsgesetz vom 27. März 1872 (G.-S. S. 268—276). In der Fassung der Novellen vom 31. März 1882, G.-S. S. 133, 30. April 1884, G.-S. S. 126, 20. März 1890, G.-S. S. 43 und 1. März 1891, G.-S. S. 19. § 1. Jeder unmittelbare Staatsbeamte, welcher sein Diensteinkommen aus der Staatskasse bezieht, erhält aus derselben eine lebenslängliche Pension, wenn er nach einer Dienstzeit von wenigstens zehn Jahren infolge eines körperlichen Gebrechens oder einer Schwäche seiner körperlichen und geistigen Kräfte zu der Erfüllung seiner Amtspflichten dauernd unfähig ist und deshalb in den Ruhestand versetzt wird. Ist die Dienstunfähigkeit die Folge einer Krankheit, Verwundung oder sonstigen Beschädigung, welche der Beamte bei Ausübung des Dienstes oder aus Veranlassung desselben ohne eigene Verschuldung sich zugezogen hat, so tritt die Pensionsberechtigung auch bei kürzerer als zehnjähriger Dienstzeit ein. Bei Staatsministern, welche aus dem Staatsdienst ausscheiden, ist eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruchs auf Pension. Diese Bestimmung findet gleichfalls Anwendung auf diejenigen Beamten, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben. § 2. Die unter dem Vorbehalte des Widerrufes oder der Kündigung angestellten Beamten haben einen Anspruch auf Pension nach Maßgabe dieses Gesetzes nur dann, wenn sie eine in den Besoldungsetats aufgeführte Stelle bekleiden. Es kann ihnen jedoch, wenn sie eine solche Stelle nicht bekleiden, bei ihrer Versetzung in den Ruhestand eine Pension bis auf Höhe der durch dieses Gesetz bestimmten Sätze bewilligt werden. § 7. Wird außer dem im zweiten Absatz des § 1 bezeichneten Falle ein Beamter vor Vollendung des zehnten Dienstjahres dienstunfähig und deshalb in den Ruhestand versetzt, so kann demselben bei vorhandener Bedürftigkeit mit königlicher Genehmigung eine Pension entweder auf bestimmte Zeit oder auf lebenslänglich bewilligt werden. § 8. Die Pension beträgt, wenn die Versetzung in den Ruhestand nach vollendetem 10., jedoch vor vollendetem 11. Dienstjahre eintritt, 15 Sechzigstel und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um 1 Sechzigstel des in den §§ 10—12 bestimmten Diensteinkommens. Ueber den Betrag von 45 Sechzigstel dieses Einkommens hinaus findet eine Steigerung nicht statt. In dem in § 1 Absatz 2 erwähnten Falle beträgt die Pension 15 Sechzigstel, in dem Falle des § 7 höchstens 15 Sechzigstel des vorbezeichneten Diensteinkommens. Ihre Militärpension kommt bei einer Pensionirung als Beamter nicht in Betracht und muß Ihnen diese anstandslos weiter gezahlt werden. Sollte die Behörde Ihre Pensionsansprüche beanstanden, so übertragen Sie im äußersten Falle die Sache einem Rechtsanwalt, Sie werden dann zweifellos zu Ihrem Recht kommen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Röstel, beide zu Wiesbaden.

Künstlerische Photographie. Karl Schipper, 31 Rheinstr. 31. Tel. 2673 1912

Geschäftliches.

— **10 Jahre sehen Sie jünger aus**, wenn Sie mit Dr. Kuhns Nußextrakt-Haarfarbe Nutin graue Haare färben. Einmalige Anwendung hält 4—6 Wochen. Nur allein echt und giftfrei mit dem Namen des Fabrikanten Frz. Kuhn, Nürnberg. Physiologische und chemische Atteste bei jeder Flasche. Hier: O. Siebert, Drog., vis-a-vis Rathskeller, Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6, Drog. Sanitas, Mauritiusstraße.

An unsere Leser

richten wir ebenso höflich als dringend die Bitte, uns von **jeder Unregelmäßigkeit** in der Zustellung des Blattes **sofort** Nachricht zu geben, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Expedition des Wiesbadener Generalanzeiger.

Standesamt Frauenstein.

Geboren: Am 4. Dezember dem Maurer Lorenz Emmelheinz hier ein Sohn Lorenz. Am 7. Dezember dem Taglöhner Konrad Schlimm 3er hier eine Tochter Katharina. — Am 9. Dezember dem Gärtner Karl Demant 2er hier eine Tochter Maria. — Am 17. Dezember dem Maurer Karl Demant 5er hier ein Sohn Moritz Karl.

Getraut. Am 10. Dezember der Tüncher Phil. Burkhardt, mit Eva Becker, beide von hier.

Gestorben. Am 2. Dezember der Tüncher und Holzhauermeister Josef Müller hier, 50 Jahre alt. — Am 3. Dezember Wilh. Knochenhauer, Sohn des Schuhmachers Wilhelm Knochenhauer hier, 9 Jahre alt.

Zur **Stärkung** und **Kräftigung blutarmer, schwächlicher** rachitischer **Kinder**, empfehle jetzt wieder eine Kur mit

meinem beliebten **Lahusen's Leberthran.**

Allgemein als der **beste** und **wirksamste Leberthran** anerkannt. Kein Geheimmittel. **Reiner Leberthran ohne Zusatz**, nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. An Geschmack hochfein und milde und von Groß und Klein **ohne Widerwillen** genommen **u. leicht vertragen. Preis Mk 2.30. Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt**, daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in Wiesbaden: Taunus-Apotheke** von **Dr. Jo. Mayer, Löwen-Apotheke**, Langgasse 37, **Viktoria-Apotheke**, Rheinstraße 41, **Hof-Apotheke** Langgasse 15, **Kronen-Apotheke**, Gerichtsstraße 9, **Theresien-Apotheke** Emserstr. 24 u. **Wilhelms-Apotheke**, Luisenstr. 2. 110

Telefon 199 Telefon 199

Alle Drucksachen

liefert in kürzester Zeit in saubersiter Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

8 Mauritiusstraße 8.

· Rotationsdruck von Massen-Auflagen ·

Adresskarten, Circulare, Preislisten, Fakturen, Rechnungen, Mitteilungen, Quittungen, Briefbogen, Wechsel, Postkarten, Couverts, Plakate, Statuten

Einladungen, Mitgliedskarten, Tanzkarten, Programms, Lieder etc.

Sämtliche Trauer-drucksachen in Brief- u. Kartenform

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule

für Frauen und Töchter.

Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen von **Antonie Schrank** (vorm. Institut Ridder)
WIESBADEN, Adelheidstrasse 3.

Wiederbeginn des Unterrichts: 9. Januar.

Kurse für:

Handnähen, Flicken und Stopfen.
Wäschenähen auf der Maschine und **Wäschezuschneiden.**
Kleidermachen.
Weiss-, Bunt- und Goldsticken, Spitzennähen, Spitzenklöppeln und **Kunsthandarbeiten** jeder Art.
Zeichnen und Malen (Oel, Aquarell, Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand, Tiefbrand, Kerbschnitt, Lederschnitt etc.
Sprach- und Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Litteratur, Geschichte, Geographie und **Kunstgeschichte.**
Kochkurse, hauswirtschaftlicher Unterricht und **Bügeln.**

Prospekte und nähere Auskunft jederzeit durch die Vorsteherin

2894 Antonie Schrank.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia".

Sonntag, den 8. Januar cr., Abends 8 Uhr,

Weihnachts-Feier

im Saale des **Turnvereins**, Hellmundstr. 25, bestehend in

Konzert, Verlosung, theatralischer Aufführung und BALL.

Ballleitung Herr J. Bier.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder, sowie Inhaber von Gastkarten höflichst ein. 2885

Tanz-Lehrinstitut von H. Schwab. Gegründet 1888.

Beginn meines **2. Kursus Montag, den 9. Januar, Abends 8½ Uhr**, im Saale **„Zum Mohren"**, Neugasse 15, 1. St. Anmeldungen erbeten. 2890

H. Schwab, Oranienstr. 27, Part.

Privat-Unterricht zu jeder Zeit. Spezialität: **Walzer** in einer Stunde unter Garantie!

Prima Referenzen.

Schluß-Ausverkauf.

Da der Laden Michelsberg 6 geräumt werden mußte, wird der

vollständige Ausverkauf

bei **Schleuderpreisen** billiger als wie bei der Versteigerung im Laden **Ellenbogengasse 11** fortgesetzt.

2903 **Chr. Reininger.**

Bekanntmachung

Donnerstag, den 5. Januar 1905, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in der Waldstraße (Biebrich):

200 Ctr. Wiesen- u. Kleeheu, 1 Grube Pferdedünger, 4 Pferde

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Sammelplatz für Kaufliebhaber an der Infanterie Kaserne, Ecke Schierstemer- und Waldstraße. 2892

Meyer, Gerichtsvollzieher.

---

25 Pf. Frische Schellfische
30 und 40 Pf.
35 Pf. Cabliau im Ausschnitt 40 Pf. 131/270
Telef. 12[illegible]. J. Schaab, Grabenstr. 3.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des gerichtlich bestellten Konkursverwalters versteigere ich **Donnerstag, den 5. Januar cr., Vormittags 11 Uhr**, in dem Hause **Dotzheimerstraße 105** die zur Konkursmasse Eckhardt u. Henrich gehörenden Gegenstände als:

1 Federrolle, 1 Karren, 60 Gerüststangen u. dgl. m.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 4. Januar 1905. 2899

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5 Januar 1905, Nachmittags 4 Uhr, wird in dem Versteigerungslokal Kirchgasse Nr. 23 hier, ein **Sopha** gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. 2897

Wiesbaden, den 4. Januar 1905.

Goegge, H.-Gerichtsvollzieher.

Wer sich vor **Explosionen** von Petroleum-Lampen schützen und ein **Brandunglück**, welches meistens durch Umwerfen oder Zertrümmern von brennenden Petroleum-Lampen entsteht, **vermeiden will,**

der brenne nur

Kaiseroel,

nicht explodirbares Petroleum.

Kaiseroel brennt auf jeder Petroleum-Lampe und ist ferner ein hervorragendes Material zur Speisung von **Petroleum-Oefen** u. **Petroleum-Kochmaschinen.**

Alleinige Fabrikantin des Kaiseroels

Petroleum-Raffinerie
vorm. AUGUST KORFF, Bremen.

Kaiseroel ist garantirt echt zu haben bei:

Ed. Weygandt, En-gros-Niederlage,
Kirchgasse 34.

Wer andere Petroleum-Sorten unter der Bezeichnung „Kaiseroel" verkauft, macht sich strafbar!

7560

Kohlen

der besten Ruhrzechen, sowie **deutschen und belgischen Anthracith** und alle **Brennmaterialien** in nur bester Aufbereitung liefert prompt 9370

M. Cramer,

Feldstrasse 18. Telefon 2345. **Friedrichstrasse 13.** Telefon 2867.

Billig. ! Günstige Gelegenheit! Billig.

Zu Ausnahmepreisen verkaufe von jetzt ab die noch auf Vorrat habenden Möbel als: Garnituren, einz. Sophas, Sessel, Ottomanen und Betten. (Bemerke noch, daß **betreff. nur prima und solid ausgeführt**, und günstige Gelegenheit für Brautleute bietet.) 2690

Wilh. Bullmann, Hermannstraße 15, 1. St., r.

! Fleisch-Abschlag !

Prima Rindfleisch 50 Pfg.

Hüfte u. Rostbraten	60 Pf.	Kalbfleisch	60 Pf.
Hüfte o. Knochen	80 „	Schweinefleisch	70—75 „
Lenden	90 „	Fleischw. 65, Preßkopf	70 „
Hackfleisch	60 „	Leber- u. Blutwurst	40 „

August Seel, Bleichstr. 27, Telef. 817.

Ecke Roonstr. **Blücher-Konsum,** Yorkstr. 9.

empfiehlt gr. gelbe Kartoffeln, Ztr. 2.90 M., 8 Pfd. 25 Pf., Hülsenfrüchte von 16 Pfg. an, Linsen 16, 20, 24 Pfg., feinstes Salat-Oel p. Sch. 60, 40 u. 35 Pfg., bei 25 Ltr. billiger, Konserven 24, 28, 35, 40 und 45 Pfg., Spargel 80 u. 90 Pfg., 2 Pfd. Bl. 1.40, Maronen 12, 16, 18 Pfg., Nüsse 25 Pfg., Dürr-Obst von 24 Pfg. an, reines Schmalz 48 Pfg. bei 5 Pfd. 47 Pfg. 2886

Preise nur durch größere u. günstige Abschlüsse möglich. — Ausnahmepreise bei 10 Pfd. — Liefere billiger wie jeder Beamten- u. Konsum-Verein.

„Restauration zur Stadt Caub", Bleichstrasse 8.

Heute, Donnerstag, Metzelsuppe,
Morgens Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut,
Abends Schweinepfeffer mit Hausmacher Wurst.
Es ladet freundlichst ein 2888

Carl Happ.

---

2 Paar Schlittschuhe („Merkur") gut erhalten, billig zu verk. Kaiser-Friedrichring 36, P. 2860

Mehrere hundert Zentner

Streustroh

zum billigsten Tagespreis hat abzugeben **Hombrecher**, Weilstraße 18. 2862

Ein Kind

erhält gute Pflege Steingasse 16, Vorderh., 2. St. 2863

---

2 anst. Arbeiter erhalten saubere Schlafstelle Oranienstraße 31, Hth., 2. St., r. 2864

Kopierpresse,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. H. 3147** an die Exped. d. Bl. 2880

Blücherstraße 10, Vdh., 1. Stg. hoch, 3 Zimmerwohn., Küche 2 Keller, 1 Dachkammer und a. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. zu erfr. bei Joh. Sauer Hth. 2877

---

1 Zimmer, Küche, 2 Keller im Hinterhaus auf 1. April zu vm. Näheres bei Joh. Sauer, Blücherstraße 10. 2878

Ein Küchenmädchen

auf sofort gesucht Helenenstraße 5, Part., Wirtschaft. 2876

Elektrische Klingelanlagen, sowie Reparaturen werden prompt u. billig besorgt. Näheres Walramstraße 15, Recht. 2895

Elektr. Klingelanlagen u. Reparaturen

werden billigst ausgeführt. Näher. Sedanstr. 6, Lautmann. 2896

Eine gewandte **Näherin**, z. Ausbessern von Wäsche und Kleidern erfahren, auf halbe Tage (Nachm.) gesucht 2908

Bismarckring 16, 1., lks.

Kleidermacherin empfiehlt sich z. Kleidermachen bei bill., saub. und sof. Bedienung. Näh. Hellmundstraße 49, Hth., 1. 289[illegible]

Wenig gebrauchter

Spiritus-Heizofen,

zum Heizen kleinerer Räume, für **12 Mk.** zu verkaufen. 2904

Expedition, Mauritiusstr. 8.

Helenenstr. 29, 2., Ecke Wellritzstraße, schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. Näh. Part. bei **Heinrich Krause.** 2883

Michelsberg 15, Laden zu verm. Näh. bei **Heinrich Krause**, Wellritzstr. 10. 28[illegible]4

Bei einem Metzger e. h. v. 2—3 jg. Leute Kost u. Wohnung. Näh. Westendstr. 19, 2, l. 2882

Gut erh. **Paletots** zu verk. **C. Baum,** 2889 Adreßstraße 13.

Durchaus perfekte **Taillen-Arbeiterin** gesucht.

J. Metz-Ries, 2900 Goethestraße.

Phrenologin
Secrobenstraße 9,
2. Hth., 2. l. 2901

Schnittwaaren-Ausverkauf.

Ca. 100 Paar à 40 Pfg. aus der **Mannheimer'schen Masse Ellenbogengasse 11.** 2904

Ein tücht. Hausbursche

gesucht 2907

Feldstraße 1.

---

2 bis 3 Zimmer und Küche im 1. St. zu verm. Näh. Dotzheim.-Rheinstr. 16 2906

Petrol um Heizofen zu verkaufen Moritzstraße 24, bei **Luthmann.** 2905

Ein freundliches Zimmer zu vermiethen 2893

Eleonorenstr. 3, 2., l.

Das Beste auf dem Markt!

Patent-Rund-Kopf-Glühkörper

unterscheiden sich von **allen anderen Fabrikaten** durch ihren **faltenlosen runden Kopf,** was eine **höhere Lichtstärke u. grössere Widerstandsfähigkeit gegen Erschütterungen** gewährleistet.

D. R. P. No. 132094. **Probe-Dtzd. franko** überallhin **Mk. 4.25** gegen Nachnahme.

Gasglühlicht-Special-Geschäft „Hassia",
Frankfurt a. M.,
Rothschild-Alle 45.

Wiederverkäufer gesucht. 1707

Kehren Sie zurück

zu dem bekannten Hausmittel **Naturkräuterthee „Polypec"**, welcher sich als Vorbeugungsmittel zur Kräftigung und Stärkung unserer Atmungsorgane so vielfach und seit einer langen Reihe von Jahren bewährt hat. Wer leicht zu Husten, Heiserkeit hinneigt, die häufig Asthma, Atemnot, Luftröhrenkatarrh, Bronchialkatarrh, Nachenkatarrh, Brustbeklemmungen, Kehlkopfleiden, Lungenaffektionen im Gefolge haben, gebrauche **Polypec**, der in vorzüglicher Weise die Atmungsorgane und deren Schleimhäute widerstandsfähig macht und den Einfluß der oft zu bösen Erkrankungen führenden Unbilden der Herbst- und Winterzeit in unvergleichlicher Weise abschwächt. Polypec ist daher bei vorgenannten Katarrhen von großem Wert und nur allein echt in Packeten à Mk 1.— zu beziehen durch die Polypec-Gesellschaft m. b. H. in Lewe, Stat. Kl. Mahner (Krs. Goslar). 688,95

Letzte Telegramme

Der russisch-japanische Krieg.

Die Helden von Port Arthur.

Tschifu, 4. Januar. (Reuter.) Nach Aussagen der Mannschaften der hier aus Port Arthur eingelaufenen Torpedoboote zählte die Garnison der Festung bei Beginn der Belagerung 35 000 Mann. Davon wurden 11 000 Mann getötet, 16 000 sind verwundet oder erkrankt, 8000 waren ständig in den Forts, davon 2000 kampfunfähig. — In dem Briefe des Generals Stössel an den General Nogi sagt ersterer: „Ich habe 8000 Mann in den Forts, von denen 6000 kämpfen können. Wenn Sie meinen Vorschlag nicht annehmen, werden diese Männer im Kampfe sterben; es wird Ihnen aber dreimal so viel Leute kosten, sie zu töten.“ — Während der Belagerung wurden 265 Prozent der Garnison verwundet. Diese Zahl erklärt sich daraus, daß die Verwundeten auf ihre Posten zurückkehrten, einige bis zu sieben Malen. Nach der Schätzung der Russen hat die Bezwingung der Festung den Japanern 200 Millionen Yen gekostet.

Die Uebergabe-Bedingungen.

Tokio, 4. Januar. (Reuter.) Ein gestern Nachmittag eingegangenes Telegramm der Generals Nogi giebt den Wortlaut der Bedingungen für die Kapitulation von Port Arthur folgendermaßen an: 1. Alle russischen Soldaten, Seeleute und Freiwillige, ebenso die Regierungsbeamten, die zur Garnison und zum Hafen von Port Arthur gehören, werden gefangen genommen. 2. Alle Forts, Batterien, Kriegsschiffe, andere Schiffe, Boote, Munition, Pferde, alles Material, alle Regierungsgebäude, alle der Regierung gehörenden Gegenstände sollen der japanischen Armee in ihrem gegenwärtigen Zustande übergeben werden. 3. Zu den vorstehenden beiden Bedingungen und als Sicherheit für deren Einhaltung sollen die Besatzungen der Forts und der Batterien von Itsushan, Shas-Antushan, Ta-Atsushan, sowie auf der Hügelkette südöstlich davon am Mittag des 3. Januar zurückgezogen werden und der japanischen Armee ausgeliefert werden. 4. Sollte vermuthet werden, daß russische Militär- oder Marinemannschaften im Artikel 2 aufgeführte Gegenstände zerstört oder ihren Zustand, wie er zur Zeit der Unterzeichnung des Vertrages war, irgendwie geändert haben, so sollen die Verhandlungen als nicht geschehen betrachtet werden und der japanischen Armee wird freie Hand gelassen. 5. Die russischen Militär- und Marinebehörden sollen eine Tafel vorbereiten und sie der japanischen Armee übergeben, die die Befestigungen von Port Arthur in ihrer Lage wiedergiebt, ebenso Karten, die die Lage von Land- und Seeminen und alle gefährlichen Gegenstände anzeigen, ferner eine Tabelle, die die Zusammensetzung und die Eintheilung der Armee- und Marinedienste in Port Arthur angiebt mit Namen, Charge und Obliegenheiten der Offiziere, ferner eine Liste der Armeedampfer, Kriegsschiffe und anderer Schiffe mit der Zahl der Mannschaften und schließlich eine Liste der Zivilisten, die deren Zahl, Geschlecht, Rasse und Beschäftigung angiebt. 6. Waffen einschließlich deren, die Personen bei sich tragen, Munition, Kriegsmaterial, Regierungsgebäude, der Regierung gehörenden Gegenstände, Pferde, Kriegsschiffe und andere Schiffe mit ihrem Inhalte einschließlich des Privateigenthums sollen an ihrem augenblicklichen Platze gelassen werden. Die Kommissare der russischen und japanischen Heere sollen über die Art und Weise ihrer Auslieferung entscheiden. 7. In Anbetracht des tapferen Widerstandes, den die russische Armee geleistet hat, wird die japanische Armee den Offizieren der russischen Armee und Flotte, ebenso den zu ihnen gehörenden Beamten gestatten, ihre Degen zu behalten und ihr privates Eigenthum, soweit es zum Lebensunterhalt direkt erforderlich ist, mit sich zu nehmen. Die zuvor aufgeführten Offiziere, Beamten und Freiwillige, die sich schriftlich auf ihr Ehrenwort verpflichten, bis zur Beendigung des Krieges nicht die Waffen zu ergreifen und keine gegen japanische Interessen verstoßenden Handlungen zu begehen, werden die Erlaubniß erhalten, in die Heimath zurückzukehren. Jedem Offizier des Heeres und der Marine wird gestattet werden, einen Diener mitzunehmen. Dieser soll gegen Unterzeichnung einer ehrenwörtlichen Verpflichtung besonders freigelassen werden. 8. Unteroffiziere und Gemeine des Heeres und der Flotte, ebenso Freiwillige, dürfen Uniform tragen und sollen sich mit ihren tragbaren Zelten und persönlichem Eigenthum an einem vom japanischen Heere anzuweisenden Platze versammeln. Die japanischen Kommissare werden die weiter erforderlichen Einzelheiten angeben. 9. Das Sanitätskorps und die Zahlmeister, die zur russischen Armee und Flotte gehören, werden von den Japanern zurückbehalten werden, solange ihre Dienste als nothwendig angesehen werden, zum Zwecke der Pflege der Kranken, Verwundeten und Gefangenen. Während dieser Zeit sollen diese Korps unter Leitung des japanischen Sanitätskorps und deren Zahlmeister Dienst thun. 10. Bestimmungen über Behandlung von Büchern und Dokumenten der Stadt-Finanzverwaltung, ebenso die zur Durchführung der Bestimmungen des Vertrages erforderlichen Urkunden sollen in einem Ergänzungsvertrage niedergelegt werden, der dieselbe Geltung haben soll, wie dieser Vertrag. 11. Eine Abschrift des Abkommens soll von der japanischen und russischen Armee vorbereitet werden und sofort mit Unterzeichnung Wirksamkeit erlangen.

Weihaiwei, 3. Januar. (Reuter.) Der englische Kreuzer „Andromeda“ ist heute Morgen mit einer großen Menge Proviant und Medikamente für die verwundeten und erkrankten Russen nach **Port Arthur** abgegangen.

Die Stimmung in Petersburg.

Petersburg, 4. Januar. Bis gestern Mittag bezweifelte man noch immer vielfach die Richtigkeit der Meldung von der Kapitulation Port Arthurs, bis die später eingelaufene Meldung die Nachricht glaubwürdig bestätigte. Im Volk erwartete man das Ende nicht so bald. In ministeriellen Kreisen wird die Verantwortlichkeit für die jetzt so schwierige Lage auf Kuropatkin geschoben, welcher durch seine energielose Haltung es nicht verstanden habe, der tapferen Garnison Unterstützung zu bringen, obgleich ihm hierzu mehrfach Gelegenheit geboten war. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz wird nunmehr für sehr ernst gehalten. Ein Generalstabsoffizier erklärte einem Interviewer, Kuropatkin könnte in den nächsten 10 Tagen gezwungen werden, einen schweren Angriff der Japaner abzuwehren.

Paris, 4. Januar. Aus Petersburg wird dem Petit Parisien noch gemeldet: Im gegenwärtigen Augenblick würde die Bevölkerung jede Friedensvermittelung energisch zurückweisen. Man fordere, daß Rußland die Erfolge Japans durch Siege wett machen müsse. Eine Berathung über eine Friedensvermittelung würde die revolutionäre Bewegung nur noch vergrößern und das Ende des Imperialismus bedeuten. In diplomatischen Kreisen spricht man dagegen von der Möglichkeit einer Intervention und erörtert sogar die Möglichkeit einer russisch-japanischen Allianz.

Plötzliche Rückkehr des Zaren.

Petersburg, 4. Januar. Der plötzlichen Rückkehr des Zaren wird in hiesigen diplomatischen Kreisen ernste Bedeutung beigelegt. Man spricht von einer direkt bevorstehenden Verständigungsaktion zwischen Rußland und Japan.

Ministerrath.

Petersburg, 4. Januar. Echo de Paris meldet aus Petersburg: Im Schlosse Zarskoje Selo wird ein wichtiger Ministerrath stattfinden, in dem Beschlüsse über Port Arthur, die allgemeine Kriegsführung, und die Absendung des dritten Geschwaders gefaßt werden sollen. Der Zar wird einen Tagesbefehl veröffentlichen, worin er der Garnison von Port Arthur seinen innigsten Dank für ihr heldenhaftes Verhalten ausspricht und jedem einzelnen der Vertheidiger ein außergewöhnliches Geschenk macht. Derselbe Korrespondent erfährt noch, daß Stössel bereits früher in einem Telegramm dem Zaren erklärt habe, er werde bis zum äußersten aushalten, im letzten Augenblick werde er die Stadt in die Luft sprengen und mit dem Rest der Besatzung über den Feind herfallen. Der Zar habe jedoch geantwortet, er möge, wenn jeder Widerstand unmöglich geworden sei, nicht unnütz Blut vergießen, sondern kapituliren. In militärischen Kreisen spricht man den Ereignissen zwar nicht jede Bedeutung ab, erklärt aber, daß es auf den übrigen Feldzug keinen Einfluß ausüben werde.

Die Folgen der Schreckenstage.

Paris, 4. Januar. Petit Parisien meldet aus Petersburg, sämmtliche Ueberlebende Port Arthurs hätten infolge der überstandenen Schrecken weiße Haare bekommen. Stössel, welcher an Krebs leide, sei so ermattet, daß er kaum gehen könne.

Das baltische Geschwader.

London, 4. Januar. Eine hochgestellte japanische Persönlichkeit erklärte einem Vertreter des „Standard“, die offenkundige Absicht des baltischen Geschwaders in Madagaskar oder in einem anderen neutralen Hafen bis zur Ankunft des dritten russischen Geschwaders zurückzuhalten, ändere wesentlich die Pläne der Japaner. Der japanische Feldzugsplan gehe dahin, die ganze Flotte freizubehalten, damit die Schiffe in der kürzesten Zeit bei wichtigen Operationen zusammen vorgehen könnten. Der Angriff auf Wladiwostok, die Einschließung dieser Festung zu Wasser und zu Lande, sowie die gleichzeitige Besetzung von Sachalin seien die Hauptpunkte des Kriegsplanes. Hilfskreuzer sollen die russischen Kohlenschiffe beunruhigen. Die Japaner hegten die Hoffnung, die Hauptmacht der russischen Flotte zu vernichten, ohne selbst ernstlichen Schaden zu erleiden.

Paris, 4. Januar. Mehreren Blättern wird aus Petersburg berichtet: Admiral Roschdjestwenski sei beauftragt worden, in Madagaskar weitere Befehle abzuwarten.

Kein Mittel gegen den Krebs.

Marburg 2. Januar. Herr Professor Dr. Opitz schreibt uns: Zu meinem großen Bedauern sind irrthümliche Angaben über ein von mir angeblich erfundenes Mittel gegen die Krebskrankheit in die Presse gelangt, die schon zu zahlreichen Anfragen und Consultationen Veranlassung gegeben haben. Demgegenüber erkläre ich, daß ich bisher nicht im Besitze eines solchen Mittels bin und daß es sich bei der dankenswerthen Unterstützung meiner Bestrebungen durch die Stadt Marburg lediglich um Versuche handelt, die Krebskrankheit zu heilen, über deren Ergebniß ich natürlich im Voraus nichts wissen kann.

Explosion auf einem Schiff

Berlin, 4. Januar. Die Voss. Ztg. meldet aus Hamburg: Das Schiff „Harpesia“, welches am 9. Dezember von Newyork nach Cette abgegangen war, ist durch die Explosion einer Ladung Naphta vollständig zerstört worden. Elf Mann der Besatzung wurden getödtet, die übrigen in Bermuda gelandet.

Verhaftung eines Defraudanten

Berlin, 4. Januar. Bei der hiesigen Subdirektion der großen Versicherungsgesellschaft angestellte Kassirer Wienke beging Unterschlagungen von etwa 24,000 ℳ. Wienke wurde verhaftet.

Opfer des Sturmes

Waldshut, 4. Januar. In dem benachbarten schweizerischen Gemeindeorte Wihl wurden im Walde einige Holzmacher, als sie beim Mittagessen saßen, von einer angesägten Tanne, die vom Sturm umgerissen wurde, erschlagen. Zwei waren sofort todt, die anderen drei wurden tödtlich verletzt.

Raubmordversuch

Tarnowitz, 4. Januar. Drei vermummte Männer drangen Nachts in das Schlafgemach des Ehepaares Koplawitz und schlugen mit stumpfen Gegenständen auf die beiden Leute ein. In der Todesangst gab Koplawitz den Kassenschlüssel heraus, worauf die Räuber 17,000 ℳ. nahmen und sich damit entfernten. Ein der That verdächtiger Mann wurde verhaftet.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 4. Januar 1905.

Geboren: Am 28. Dezember dem Fuhrmann Karl Kleppel e. S. Karl Ludwig. — Am 29. Dezember dem Spezereiwaarenhändler Georg Geiser e. S. Georg Philipp. — Am 30. Dezember dem Schutzmann Paul Gerlach e. S. Hugo Karl Adolf. — Am 29. Dez. dem Metalldreher Friedr. Reinicke e. S. Paul Arthur. — Am 3. Januar dem Maurergehülfen Johannes Dengler e. S. Andreas Jean.

Aufgeboten: Schiffer Jakob Wiersch zu Oberwesel, mit Katharina Barbara Karbach zu Kestert. — Fuhrmann Josef Baumgratz hier, mit Johannette Schreiner hier. — Verwittweter Schmiedegehülfe Konrad Hild hier, mit der Wittwe Barbara Schneider geb. Fraund hier. — Schriftsetzer Julius Limbach zu Mainz, mit Magdalene Schäfer hier. — Schlossergehülfe Louis Maßfeller hier, mit Marie Watterlohn hier. — Schreiner Philipp Karl Stahl zu Montabaur, mit Margarethe Kunst das. Taglöhner Johann Georg Fröhlich zu Frankfurt a. M., mit der Wittwe Anna Margarethe Hirth geb Ried zu Steinbach. — Rentner Ludwig Brunnow hier, mit Anna Petroschka hier. — Spengler Abraham Reibel zu Fechenheim, mit Katharine Elisabethe Michel das. — Lokomotivshilfsheizer Wilhelm Arzheimer hier, mit Anna Maria Ferdinand zu Fachbach. — Maler- und Lackirergehülfe Christian Stärk hier, mit Elisabethe Muth hier.

Verehelicht: Zimmergeselle Josef Heitz hier, mit Katharina Krieger hier.

Gestorben: Am 29. Dezember Haushälterin Agnes Volkmann, 29 Jahre. — Am 2. Januar Kutscher Karl Rodig aus Zarskoe-Selo bei Petersburg, 32 Jahre — Käthe, Tochter des Kaufmanns Julius Börner 7 Monat. Privatier Karl Reckert, 49 Jahre. — Johannes, Sohn des Buchhalters Johann Brühl 1 Jahr. — Am 3. Januar Karl Sohn des Kapellmeisters Julius Hoffmann, 21 Tage. — Friedrich Geisler, ohne Gewerbe, 77 Jahre. — Jakob Schreiner, 16 Tage. — Am 4. Januar: Bataillonsbüchsenmacher Heinrich Hertel 34 Jahre. — Karl, Sohn des Bauarbeiters August Konrad, 2 Monat.

Kgl. Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 5. Januar 1905.

Abonnements-Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn HERM. IRMER.

Nachm. 4 Uhr:

1. Reiter-Marsch	Schubert-Liszt.
2. Ouverture zu „Abu Hassan“	Weber.
3. II Finale aus „Zampa“	Herold.
4. Drei ungarische Tänze (No. 1, 3 u. 10)	Brahms.
5. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“	Wagner.
6. Gross-Wien, Walzer	Joh. Strauss.
7. Variationen aus dem Kaiser-Quartett	Haydn.
8. Fantasie aus „Cavalleria rusticana“	Mascagni.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Don Juan“	Mozart.
2. Adelaide, Lied	Beethoven.
3. Valse-Caprice	Rubinstein.
4. Schwur und Schwerterweihe aus „Die Hugenotten“	Meyerbeer.
5 Ouverture zu „Raymond“	Thomas.
6. Potpourri aus „Orpheus in der Unterwelt“	Offenbach
7. Regrets-Espérance, Gavotte	Michiels.
8. Matrosen-Marsch	F. v. Blon.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehr-Anstalt,

Wiesbaden, Rheinstrasse 103.

Gründl. Ausbildung für den kaufm. Beruf

Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz.
Stenographie, Maschinen- und Schönschreiben.
Tag- und Abendkurse.

Prospekte gratis und franko. 6397

Krieger-Verein Germania-Allemannia.
E. V.

Sonntag, den 8. Januar 1905, Abends 8 Uhr, findet in den oberen Räumen des **Casinos** unsere

Weihnachtsfeier

(Concert und Ball) statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Familien und deren Angehörige schon jetzt ergebenst einladen. Freunde und Gönner des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden, müssen aber vorher und zwar bis zum 4. Januar Abends, beim Vorstand angemeldet sein. Anmeldungen nehmen entgegen die Kameraden: **E. Rumpf**, Saalgasse 18, **W. Horn**, Michelsberg 8 und **Franz Hirsch**, Helenenstr. 6. Die Entscheidung über Zulassung der angemeldeten Gäste behält sich der Vorstand vor. 2732

Der Vorstand.

Voran= Jung=Wildfang!

zeige!

2898 Unsere diesjährige

Humorist. Abendunterhaltung

nebst **Ball** und reich ausgestatteter **Tombola** findet **Sonntag, den 15. Januar 1905** in der **Männer-Turnhalle** (Platterstrasse) statt.

Weinfässer, frisch geleert, in allen Größen zu haben. Albrechtstr. 32. 9760

Umzüge über Land u. in der Stadt, sowie **Möbeltransporte** jeder Art besorgt billig und pünktlich per Möbelwagen u. Rolle 9283

H. Bernhardt, Schiersteinerstr. 11, M., 1. l.

Geschäfts-Verlegung

nach **Langgasse 36** (Hotel Continental),

zeigt hiermit an

Emil Süss,
Seiden- und Modewarenhaus.

Gleichzeitig empfehle ich, von meiner Einkaufsreise aus **Paris** zurück,

Große Gelegenheitsposten

Seide, Crepes de Chine, Voile-Ninon, Seiden-Etamine, seidene Unterröcke, seidene Blousen, hochelegante Chiffon- und Tüllroben, hochelegante Besätze, Spitzen, Tülle, Bänder etc. etc.

Emil Süss, jetzt nur **Langgasse 36.**

2874

Versteigerung.

Heute Donnerstag,

den 5. cr., Vormittags 9½ und Nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt die Firma **Mina Astheimer** zwecks Räumung wegen Umbau nachverzeichnete Waren indem Eckladen

7 Webergasse 7

freiwillig meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

100 eleg. Fächer wegen Aufgabe des Artikels, Ball- und Glacéhandschuhe für Herren u. Damen, Chiffon- und Federboas, 150 Sonnen- und Regenschirme für Herren und Damen, 200 Cravatten, Gürtel, Täschchen und dgl. m.

Ludwig Marx,
Auctionator und Taxator.
2879 Bureau: Kirchgasse 8.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Januar, 11 Uhr anfangend, werden im Großh. Park zur **Platte** im Distrikt **Pferdsweide** an Ort und Stelle versteigert:

185 Kiefern-Stämme	I.—III. Cl.	=	157	Fm.
48 Lärchen- „	I.—III. „	=	75	„
7 Fichten- „	I.—III. „	=	5.17	„
5 Eichen- „	I.—III. „	=	1.57	„

Der Schlag liegt nahe der Wiesbaden-Limburger Chaussée an chaussiertem Abfuhrweg und ist am Versteigerungstage durch die Tore am Dörreberg und Silberbach zu erreichen.

Auf Verlangen Kreditgewährung bis 1. Oktober cr.

Biebrich, den 2. Januar 1905.

403. **Großh. Luxemb. Finanzkammer.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Zu der am **Mittwoch, den 11. Januar cr., Abends 8½ Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Wellritzstraße,** stattfindenden

1. ordentlichen Generalversammlung

laden wir die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder hierdurch ein, mit dem Ersuchen um vollzähliges Erscheinen.

Tagesordnung: Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung. Genehmigung von Verträgen. Neuwahlen für den Vorstand. Sonstiges. 2779

Wiesbaden, 2. Januar 1905.

Der Kassenvorstand.
Karl Gerich, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Landesausschusses des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden soll für das Rechnungsjahr 1904/05

a. zum Entschädigungsfonds für rotzkranke, milz- und rauschbrandkranke Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel die einfache Abgabe von **je 30 Pfg.** für jedes Tier

und

b. zum Entschädigungsfonds für Lungenseuche, milz- oder rauschbrandkrankes Rindvieh die vierfache Abgabe von 20 Pfg. für jedes Rind am 20. Februar 1905 erhoben werden

Die Offenlegung der Pferde- rc. und Rindviehbestandsverzeichnisse erfolgt in der Zeit vom **6. bis 21. Januar 1905** in den Vormittagsstunden im Zimmer Nr. 46 des Rathauses und werden die Besitzer von abgabepflichtigen Tieren ersucht, **Einsicht von den Verzeichnissen nehmen** und Anträge auf Berichtigung stellen zu wollen. 2766

Wiesbaden, den 30. Dezember 1904.

Der Magistrat.

Freibank.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, Minderwerthiges Fleisch zweier Kühe (40 Pfg.) und einer Kuh (25 Pfg.).

Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern, Wirthen und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

2887 **Städt. Schlachthof-Verwaltung.**

Wiesbadener Illustrirter Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

A. J. Keils **Gratiszettel** für

Hoftheater, Residenz-Theater u. Kurhaus-Conzerte.

Mit Silben-Preis-Rätsel. { D.R.G.M. No 221574 } Mit Silben-Preis-Rätsel.

Monatlich **50 Freikarten** an die richtigen Rätsellöser.

NEU! Auf unser **NEU!**

Prämien-System,

welches mit dem 1. September zur Einführung gelangt ist, gestatten wir uns ganz besonders aufmerksam zu machen. Näheres in der Januar-Nummer, welche an folgenden Stellen kostenlos verteilt wird:

August Engel, Kgl. Hoflieferant, Taunusstr. 12 u. 14, und Filiale: Wilhelmstr. 2.
C. W. Bender, Cigarrengeschäft, Bahnhofstrasse 22.
Carl Cassel, Kirchgasse 40
S. Noher & Co., Marktstrasse 34.
P. A. Stoss, Taunusstrasse 2.
Heinrich Lensch, Wilhelmstrasse 50.
J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54.
Hans Wunderlich, Hoffriseur, Wilhelmstrasse 48.
J. & G. Adrian, Bahnhofstrasse 6.
Ernst Neuser, Herrengarderobegeschäft, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.
Hôtel Einhorn, Marktstrasse.
Heinr. Külzer, Central-Bodega, Webergasse 23.
Rathskeller, Marktplatz.
A. Koecher, Kranzplatz 3/4.
Lanesen & Heberlein, Gr. Burgstrasse 10.
Carl Müller, optische Werkstätte, Kirchgasse 15.
Weil, Hofschuhfabrikant Wilhelmstrasse.
Hensch, Hoflieferant, Ecke der Gold- und Grabenstrasse.
Lill's Weinstuben, Spiegelgasse.
Hotel Mehler, Mühlgasse.
Rheinhotel, Rheinstrasse.
Lösch's Weinstube, Spiegelgasse.
Expedition des General-Anzeigers, Mauritiusstr. 8.

Regelmässige Verteilung in besseren Restaurants und Hotels in Wiesbaden.

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emaillirt 3926

Mauergasse 12 **Wiesbadener Emaillirwerk** **Metzgergasse 3**

Hosenträger, Portemonnaies

billigst

A. Letschert,

1719 **Faulbrunnenstraße. 10**

Offerire

prima Fleisch- u. Wurstwaaren

feinste **Cervelatwurst,** Pfd. 95 Pfg., ff. **Salami,** Pfd. 90 Pfg., ff. **Sardellenleberwurst,** Pfd. 85 Pfg., **Probekistchen,** enth. 8 Pfd. verschiedene, nur beste Wurstsorten zum Aufschnitt 7 Mk., **Schlesische Hausbratwurst,** Pfd. 80 Pfg., **poln. Knoblauchwurst,** Pfd. 70 Pfg., ff. Lachs- und Rollschinken, sowie Kauchfleisch zu billigsten Preisen. Versand gegen Nachnahme. 275

Neumarkt, Schles. **A. Schwope, Wurstfabrik** mit elektr. Betriebe

---

Gebrauchte Möbel (jeder Art,)
ganze Einrichtungen,
Erbschaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Cash und gute Bezahlung. 1130

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. Teleph. 2773.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 5. Januar 1905.

20. Vorstellung. 5. Vorstellung. Abonnement D.

Neu einstudirt:

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Abtheilungen (3 Akten).

Nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissärs" von Dr. Leopold F. Meißner mitgetheilten Begebenheit.

Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.

Musikalische Leitung: Herr Prof. Schlar.

Regie Herr Dornewaß.

Friedrich Engel, Justiziär (Pfleger) im Kloster St. Othmar	Herr Schwegler.
Martha, dessen Nichte und Mündel	Frl. Brodmann.
Magdalena, deren Freundin	Frl. Schwartz.
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar	Herr Müller.
Mathias Freudhofer, dessen jüngerer Bruder, Actuarius (Amtsschreiber) im Kloster	Herr Sommer.
Xaver Zitterbart, Schneider	Herr Henke
Anton Schnappauf, Büchsenmacher	Herr Adam.
Adler, ein älterer Bürger	Herr Wurschel.
Dessen Frau	Frl. Frieden.
Frau Huber	Frl. Ulrich.
Hans, ein junger Bauernbursche	Herr Frederich.
Eine Lumpensammlerin	Frl. Büdinger.

Ein Nachtwächter. Ein alter Leiermann. Ein Kegelbube. Der Abt von St. Othmar. Benediktiner. Bürger. Bauern. Knechte. Kinder.

Zeit: Das neunzehnte Jahrhundert.

Ort der Handlung: Die erste Abtheilung im Benediktinerkloster St. Othmar in Niederösterreich (1820), die zweite Abtheilung (2. und 3. Akt) in Wien (1850).

Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9½ Uhr.

Freitag, den 6. Januar 1905.

21. Vorstellung. 6. Vorstellung. Abonnement B.

Neu einstudirt:

Viel Lärm um Nichts.

Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Karl von Holtei.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Walhalla-Theater

Donnerstag, den 5. Januar, wegen Ballfestlichkeiten keine **Vorstellung.**

Freitag, den 6. Januar: Zum ersten Male

Dupouts Gewissensbisse.

Schwank in 3 Akten von Arthur Lipschitz u. Fridmann-Fredrich.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 5. Januar 1905.

118. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 5. Male:

Novität. **Der Kilometerfresser.** Novität.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz.

Regie: Alduin Unger.

Otto Kugelberg	Gustav Schultze.
Minona, seine Frau	Sofie Schenk.
Mary, } deren Nichten	Else Noorman.
Trude, } deren Nichten	Elly Arndt.
Hans Forster, Mary's Mann	Rudolf Bartak.
Fritz Frerich-Friborg	Heinz Hetebrügge.
Cäsar Seefeld	Reinhold Hager.
Alexa, seine Frau	Bertha Blanden.
Felix Reinhold	Arthur Roberts.
Brdinser, Chauffeur	Theo Ohrt.
Minna, Dienstmädchen bei Forster	Minna Agte.
Auguste, Dienstmädchen bei Seefeld	Tilli v. Lossau.

Ort der Handlung: Berlin.

Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 6. Januar 1905, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des **„Casino":**

Konzert

von

Berta Wallenfels

(Gesang).

unter Mitwirkung von Herrn **Walter Fischer** (Klavier). 2606

Nummerierte Karten à **4 Mk.**, unnummerierte à **2 Mk.** in der Hofmusikalienhandlung von Herrn **H. Wolf,** Wilhelmstraße 12.

Konzerthaus „Drei Könige", Marktstr. 26.

Jeden Abend: **KONZERT** des 1. Oesterreichischen Damen-Orchesters „Apollo". Anfang 8 Uhr. 739

Operngläser, in jeder Preislage. **Optische Anstalt C. Höhn (Inh. C. Krieger), Langgasse 5.** 2686